Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Mittwoch
8. Juni 1938

45. Jahrgang
Nummer 131
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Kein Tag ohne Tschechen-Terror

Deutscher Pfarrer auf dem Wege zu einem Sterbenden vom Motorrad gerissen und zu Boden geworfen

Passau, 7. Juni.

Am Dienstag morgen begab sich der deutsche Pfarrer Pius Fischer von Ober-Moldau im Böhmer Wald mit einem Begleiter nach Eleonorenhain, um dort einen Sterbenden zu versehen. An der Kleidung und der mitgeführten Tasche war klar zu erkennen, daß es sich um einen Pfarrer handelte, der auf einem Versehgang war. Trotzdem wurde der Geistliche kurz vor dem Ort auf eine Entfernung von sechs Meter von tschechischen Soldaten angerufen und, da er mit seinem Motorrad nicht so schnell bremsen konnte, samt der mitgeführten kirchlichen Geräte von der Maschine heruntergerissen und zu Boden geworfen. Der Pfarrer erlitt mehrere Verletzungen. Trotzdem wurde er in diesem Zustand zur Gendarmerie geschleppt. Erst durch die Gendarmerie wurde dem Pfarrer, nachdem ihm notdürftige Hilfe zuteil geworden war, der Gang zu dem Sterbenden erlaubt. Der Pfarrer begab sich später zum Arzt, um sich ein Zeugnis über seine Verletzungen ausstellen zu lassen. Der Arzt war jedoch inzwischen von der Gendarmerie angerufen worden, die ihm bedeutete, daß er kein Zeugnis ausstellen dürfe. (!)

Seine Kranke werden wüst beschimpft

Ein anderer Terrorakt hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Pfingstsamstag in Turnau an der Straße zwischen Reichenberg und Trautenau zugetragen. Ein Reichenberger deutscher Einwohner wollte seine Nichte, die im Krüppelheim in Reichenberg in Behandlung gewesen war und noch ein Bein im Gipsverband hatte, nach Jungbuch bei Trautenau schaffen. Beim Umsteigen in der Station Turnau wollten beide den Wartesaal des Bahnhofes betreten, was ihnen aber verweigert wurde, weil sich dort die Bahnhofswache eingerichtet hatte.

Der Kommandant der Wache, nach Aussagen des Reichenberger Einwohners offenbar angeheitert, beschimpfte die beiden in wüster Weise. Hierauf wurden zwei Mann der Bahnhofswache mit aufgepflanztem Bajonett dazu bestimmt, den Deutschen, dem man inzwischen die weißen Strümpfe heruntergerissen hatte, mit seiner kranken Nichte auf die Gendarmeriestation zu führen, was großes Aufsehen in den Straßen der Stadt hervorrief. Die beiden Deutschen waren auf diesem Wege üblen Schimpfereien tschechischer Passanten ausgesetzt. Bemerkt muß werden, daß der Wachkommandant die Begleitsoldaten ausdrücklich gefragt hatte, ob sie scharfe Patronen bei sich hätten, was von ihnen bejaht wurde. (!) Auf der Gendarmeriestation wurde ein Protokoll aufgenommen, worauf die Deutschen wieder entlassen wurden.

Die Sudetendeutsche Partei hat bei den zuständigen Stellen Beschwerde wegen dieses neuen Uebergriffes des tschechischen Militärs eingelegt.

Verschärfte militärische Maßnahmen der Tschechen

Der „Arbeiter-Sturm" in Linz berichtet unter dem Titel „Terror im Böhmer Wald": „Der Kriegszustand und die grotesken Maßnahmen der wild gewordenen tschechischen Soldaten im sudetendeutschen Grenzgebiet sind zu den Pfingstfeiertagen neuerlich verschärft worden. Die Folgen waren im Böhmer Wald geradezu katastrophal. Das Gebiet von Plöckenstein war vollkommen gesperrt, und MG.-Stellungen waren errichtet. Den Gästen wurde der Besuch des Plöckensteiner Sees untersagt. Aehnlich wurde auch an anderen Orten verfahren. Die tschechische Soldateska ist an den Feiertagen bedeutend verstärkt worden. In der Gegend von Böhmisch-Röhren sind tschechische Soldaten neuerdings in großer Zahl mit dem Bau von Barrikaden und sonstigen Hindernissen beschäftigt. Ueberall sieht man Militärpatrouillen, die sinnlos in den Wäldern umherschleichen und sich geheimnisvoll zu schaffen machen. Jede Annäherung wird mit angelegtem Gewehr abgewehrt."

Bewußte Brunnenvergiftung

Italien weist die französische Hetzpresse zurecht.

Rom, 7. Juni.

Die gefährlichen Manöver der französischen Linksparteien, die ebenso wie die neuerlichen Piratenstreiche der bolschewistischen Flugzeuge auf französischem Gebiet den verzweifelten Versuch machen, einen europäischen Konflikt heraufzubeschwören, werden von der gesamten römischen Presse scharf gebrandmarkt. Unter der Ueberschrift „Sturm über den Pyrenäen" erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", daß große französische Kreise sich anscheinend noch nicht der Gefahren des derzeitigen Augenblickes bewußt seien. Jedermann verstehe ohne weiteres, daß es sich bei den Gerüchten der Agence Radio über Streitigkeiten zwischen italienischen und spanischen Offizieren, die auch von Havas übernommen worden seien, nur um bewußte Brunnenvergiftung handele, um so mehr, als diese Lügenmärchen vom Korrespondenten des „Daily Telegraph" bereits dementiert worden seien. Ebenso hätten die französischen Linkskreise die neuerlichen Ueberfälle „unbekannter" Flugzeuge den Italienern zuschreiben wollen, und das „Oeuvre" fahre in seiner gewissenlosen Hetzkampagne fort, die Tatsachen zu verdrehen und einige Großmächte — mit denen natürlich Italien und Deutschland gemeint seien — einer Katastrophenpolitik „anzuklagen". Es bedürfe keiner Geistesakrobatik, um zu verstehen, daß es sich bei den Angriffen „unbekannter" Flugzeuge ebenso wie bei den früheren Bombardierungen und Torpedierungen um den Versuch der Bolschewisten handele, zu ihren Gunsten Verwirrung zu schaffen. Wenn „L'Ordre" behaupten wolle, daß Italien keine Freiwilligen, sondern reguläre Truppen nach Spanien schicke, so sei auch dies eine bewußte Lüge. Italien, so betont der Direktor des halbamtlichen Blattes, fahre fort, sich an seine Verpflichtungen zu halten. Italiens Haltung beruhe aber auf der Voraussetzung, daß seiner Nichteinmischung die Haltung der anderen entspreche. Von französischer Seite nutze man dagegen die italienische Nichteinmischung aus, um die den Bolschewisten gewährte Hilfe zu verstärken und nochmals durch eine einseitige ausländische Einmischung das gegenwärtige Kräfteverhältnis in Spanien zu verschieben. Man nutze mit einem Wort den Geist des zwischen Italien und England abgeschlossenen Abkommens und den Friedenswillen Italiens aus, um in erhöhtem Maße in den Krieg einzugreifen. Diese Tatsache, die neue Gefahrenelemente und Möglichkeiten internationaler Komplikationen schaffe, bestimme Italiens Urteil.

Franco greift wieder an

Neue Offensive auf der gesamten 120 Kilometer breiten Front zwischen Teruel und der Küste — Die rote Front an mehreren Stellen durchbrochen

Bilbao, 7. Juni.

In den ersten Morgenstunden des Dienstags haben die nationalen Truppen an der gesamten Front zwischen Teruel und der Küste die Offensive wieder aufgenommen. Nach ausgiebiger Artillerievorbereitung und Bombardierung aus Flugzeugen griff die Infanterie in einer Frontbreite von 120 Kilometer an. Die Bolschewisten leisteten Widerstand, der von sehr verschiedener Stärke war. An vielen Stellen gelang es den nationalspanischen Truppen, durchzubrechen und weit in das feindliche Gebiet einzudringen. Die Verbindungsstraßen der Bolschewisten sind infolgedessen sehr bedroht. Der Vormarsch dauert an, so daß die augenblicklichen Stellungen noch nicht angegeben werden können.

Auf die Nachricht von der neuen Offensive eilte der Chef des Sowjetausschusses, Negrin, mit dem Chef des bolschewistischen Generalstabes, „General" Rojo, im Flugzeug herbei, um das erschütterte Vertrauen der bolschewistischen Abteilungen in ihre Anführer wiederaufzurichten. Negrin besuchte einige Reservestellungen an der Castellon-Front und begab sich dann in die Rüstungsfabriken nach Sagunt, wo er die Belegschaft aufforderte, die Anstrengungen zu verdoppeln. Von ihrer Arbeit hänge das Schicksal Sowjetspaniens ab. Bei einem Nachlassen der Erzeugung müsse mit dem endgültigen Zusammenbruch an der Front gerechnet werden.

Daß die Stimmung im bolschewistischen Teil Spaniens angesichts der Initiative der nationalen Truppen immer nervöser wird, beweist auch die Haltung des bolschewistischen Gerichtshofes in Barcelona, der an einem einzigen Tage dreizehn Personen zum Tode und zehn zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilte. Die Urteilsbegründung erwähnte lediglich die nationale Gesinnung der angeklagten Personen.

Francos Erfolge im Mai

Weitere 4500 Quadratkilometer Land und 70 Ortschaften befreit

Salamanca, 7. Juni.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, herrschte am Montag an allen Fronten Ruhe. — Im Laufe des Monats Mai wurden von den Nationalen 70 Städte und Dörfer sowie 4500 Quadratkilometer Land erobert.

Nach einer Meldung des rechtsstehenden Pariser „Jour" gehen die Anstrengungen der Roten dahin, die im Segre-Gebiet liegenden Elektrizitätswerke wieder zu erobern, da diese für die Stromlieferungen an die Kriegsmaterialfabriken in Katalonien unersetzlich seien. Die roten Angriffe seien zusammengebrochen und mehrere rote Brigaden seien schon aufgerieben worden. Um Rotspanien müsse es äußerst schlecht stehen, da der Barcelona-Ausschuß eine mehr als zwölfstündige Dauersitzung abgehalten habe.

„Frankreich kann nur durch Arbeit gerettet werden!"

„Frankreich lebt heute von seinen Ersparnissen", so erklärte der französische Finanzminister Marchandeau in Reims. Vom Kapital leben bedeute Verarmung. Die Rettung des Landes könne nur durch Arbeit bewerkstelligt werden. Man müsse durch erhöhte Erzeugung neuen Reichtum schaffen und ihn auf alle Bevölkerungsschichten verteilen.

Französische Abwehrmaßnahmen

gegen die sowjetspanischen Luftpiraten — Flak und Jagdflieger eingesetzt — Daladiers Inspektionsreise

Paris, 7. Juni.

Ministerpräsident Daladier, der, wie berichtet, auf die Nachricht von den Bombenabwürfen sowjetspanischer Flieger über französischem Gebiet an die sowjetspanisch-französische Grenze gereist ist, hat am Montag über zwei Stunden die Sprengtrichter, die durch die Explosion der abgeworfenen Flugzeugbomben entstanden sind, besichtigt. Am Montag abend hat Daladier in der Präfektur von Foix eine längere Unterredung mit dem zuständigen französischen Militärbefehlshaber über die Aufstellung von Flak an der Pyrenäengrenze gehabt. In Ax-les-Thermes sind bereits Abteilungen des 14. Infanterieregiments und Flak eingetroffen. Am Dienstag setzte der Ministerpräsident seine Besichtigungsreise fort. In Banyuls-sur-Mer ließ er sich die Flugabwehr vorführen und zeigte sich über die getroffenen Maßnahmen befriedigt. Anschließend besichtigte er die Luftverteidigungseinrichtungen von Cerbère und wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die bereits bestehende Luftabwehr durch Jagdgeschwader ergänzt werden würde, die Kontrollflüge an der Grenze unternehmen werden. Wie der Bürgermeister von Cerbère mitteilte, belaufe sich der Schaden der letzten Bombardierung auf rund 400 000 Frank.

Ministerpräsident Daladier ist am Dienstag abend im Flugzeug wieder in Paris eingetroffen. Am späten Abend suchte Außenminister Bonnet den Ministerpräsidenten auf, um mit ihm die Ergebnisse dieser Reise durchzusprechen.

Im Laufe des Abends hatte Außenminister Bonnet auch eine längere Aussprache mit dem französischen Botschafter in Barcelona sowie mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Berenger. Wie verlautet, wird Bonnet am Mittwoch vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats zur außenpolitischen Lage sprechen.

Das Hauptthema der heutigen Pariser Morgenblätter sind die Ueberfliegung französischen Gebietes durch rote Flugzeuge und die Bombenwürfe in der Nähe von Ax-les-Thermes. Die Mehrzahl der Blätter bringt an hervorragender Stelle die (von uns weiter unten veröffentlichten) Erklärungen des nationalspanischen Rundfunksenders Salamanca, wonach es sich bei den Angriffen auf französisches Gebiet um Manöver der Sowjetspanier handelt. „Jour" unterstreicht, daß die Flugzeuge in Richtung Barcelona zurückgeflogen seien. „Journal" befaßt sich mit den ersten Ergebnissen der Untersuchungen. Zahlreiche Augenzeugen hätten berichtet, daß die Flugzeuge die charakteristischen Formen der rotspanischen Maschinen aufgewiesen hätten. Die Grenzüberwachung würde auch durch französische Jagdgeschwader verstärkt werden, die den Befehl erhalten würden, gegebenenfalls die Verfolgung spanischer Flugzeuge beim Ueberfliegen französischen Gebietes aufzunehmen.

„Action Française" fordert klare Anweisungen des Kriegsministers an die französischen Flieger, nicht nur auf die Luftpiraten Jagd zu machen, sondern sie gegebenenfalls bis zu ihren Landeplätzen zu verfolgen. Das Blatt zweifelt nicht im geringsten daran, daß die Bombenabwürfe auf französisches Gebiet am Pfingstsonntag ebenso wie die vom Himmelfahrstag in Cerbère das Werk sowjetspanischer Flugzeuge sind. „Petit Parisien" stellt fest, daß es sich um einen regelrechten Erkundungsflug von mehr als zweistündiger Dauer gehandelt habe. „Petit Journal" weist darauf hin, daß sich derartige Zwischenfälle sicher nicht ereignet hätten, wenn die Nichteinmischungspolitik tatsächlich ununterbrochen durchgeführt worden wäre und wenn man nicht wiederholt von dem schändlichen Waffenschmuggel und skandalösen Durchgangsverkehr hätte sprechen müssen, der den Sowjetspaniern Munition geliefert habe.

Daß die marxistischen und kommunistischen Blätter Sowjetspanien in Schutz nehmen, nimmt nicht wunder.

Nationalspanische Erklärungen

Nach einer Havas-Meldung hat der nationalspanische Sender Salamanca am Montag abend eine amtliche Bekanntmachung des Generalstabes des Großen Hauptquartiers veröffentlicht, in der es heißt:

Bezugnehmend auf die in der französischen Presse veröffentlichten Nachrichten über die neuen Angriffe auf französisches Gebiet von nationalspanischen Flugzeugen bekräftigt der Generalstab in der allerkategorischsten Form, daß unsere Flugzeuge sich der spanisch-französischen Grenze überhaupt nicht genähert haben. Alle Operationen, an denen unsere Flugzeuge teilgenommen haben, haben sich auf der Parallele von Barcelona abgespielt, über 100 Kilometer von der Grenzlinie entfernt. Es handelt sich um ein neues Manöver der marxistischen Häuptlinge. Heute müssen wir darauf hinweisen, daß bereits andere Angriffe von den Roten gegen französische Schiffe vorbereitet werden mit Hilfe von Flugzeugen, die mit den nationalen Farben bemalt sind zu dem Zweck, die Regierung irrezuführen und den europäischen Krieg zu entfesseln.

Der nationalspanische Sender Salamanca gab weiter eine halbamtliche Mitteilung bekannt, in der es heißt, daß der neue verbrecherische Anschlag der Gewaltherrschaft von Barcelona auf französisches Gebiet mit der einzigen Absicht erfolgt sei, den endgültigen Sieg der nationalen Truppen zu verzögern und europäische Verwicklungen herbeizuführen. Im Bewußtsein, daß sich die endgültige Niederlage nähere, sähen Moskau und Barcelona die einzige Rettung in einem internationalen Konflikt. Zu diesem Zweck würden die Bombenabwürfe bolschewistischer Flugzeuge auf französische Grenzgebiete durchgeführt.

Kriegshetze Barcelonas

Wie richtig diese nationalspanische Auffassung ist, wurde durch den sowjetspanischen Sender Barcelona bewiesen, der unter Berufung auf die Bombenabwürfe nichts unversucht gelassen hat, um zu einem Krieg zu hetzen. Der bolschewistische Sprecher wiederholt immer wieder, daß nunmehr „die Situation unhaltbar" geworden und für Frankreich jetzt die Zeit gekommen sei, „Taten" sprechen zu lassen. Im übrigen will der Sowjetsender wissen, daß der kommende 12. Juni „von historischer Bedeutung" sein werde, was die Vermutung nahelegt, daß die Bolschewisten für diesen Tag ein neues Verbrechen planen. Ueberdies wird bekannt, daß die rotspanische Agitationszentrale ihren Agenten im Auslande Anweisung erteilt hätte, sofort eine rege Agitation zu entwickeln, sobald Nachrichten über die Bombardierungen bekannt werden, und keine Gelegenheit zu versäumen, Frankreich gegen Franco aufzuhetzen.

Randbemerkungen

Bekenntnis der Slowaken — Gewalt der Tschechen

Harmonisch, jenseits der Brandreden einer gewissen Auslandspresse, hat das deutsche Volk sein Pfingstfest begangen. Auch die berufsmäßigen Schnüffler nach politischen Sensationen werden nicht auf ihre Rechnung gekommen sein. Deutschland war in diesen Tagen wieder eine einzige große Familie. Freude an deutschem Leben, an deutscher Landschaft, an Familie und an allem, was ein deutsches Pfingstfest bestimmt, hat den beiden Feiertagen das friedlich-fröhliche Gepräge gegeben. . . . Und dieser Nation, die losgelöst von allen internationalen Streitigkeiten, ihr Pfingstfest feierte, hat man vor noch nicht vierzehn Tagen ruhestörende Absichten, Mobilisierung und sonst was untergeschoben! Jeder, auf deutschem Boden weilende Ausländer hat sich jetzt davon überzeugen können, daß auch in diesen Festtagen wir „wilden Deutschen" zum mindesten friedlichere Menschen waren als die jenseits der Grenze tobenden Chauvinistenhorden. Daß selbstverständlich auch über die Pfingsttage hin die „Lage in der Tschechoslowakei" den Gesprächsgegenstand jeder großen oder kleinen Gesellschaft bildete, zeigt nur, wie interessiert, aber auch wie sachlich nüchtern das deutsche Volk die politischen Ereignisse auffaßt. So hat man mit großer Anteilnahme das nationale Treffen der Slowaken in Preßburg verfolgt, wo 100 000 Menschen die 20. Wiederkehr der Unterzeichnung des Pittsburger Vertrages begingen, jenes im Jahre 1918 abgeschlossenen Abkommens, das die absolute Gleichberechtigung der Slowaken mit den Tschechen festlegte. Die Entschließung von Preßburg, daß „ein tschechoslowakisches Volk nicht existiert", wird hoffentlich endlich auch den Staatsmännern in London und Paris die Augen über den wirklichen Stand der Dinge im tschechischen Fronstaat öffnen. Nach zwanzigjähriger Knechtung durch die Prager Regierung verlangt heute die Slowakische Volkspartei aus dem Munde ihres greisen Führers Pater Hlinka ebenso wie das Sudetendeutschtum die Einlösung der vor zwei Jahrzehnten gegebenen Versicherungen auf nationale Autonomie. Nach den scharfen Anklagereden, die am Samstag und Sonntag in Preßburg gehalten wurden, kann kein Zweifel daran bestehen, daß die Slowaken diesen Kampf um ihre Selbständigkeit mit allen Mitteln fortführen werden. Von besonderer Bedeutung für die wirkliche Situation im tschechischen Staatsgebilde erscheinen die klaren Aeußerungen Hlinkas vor den Vertretern der Auslandspresse. Hlinka lehnte den Begriff des tschechoslowakischen Volkes grundsätzlich ab, da dies für die Slowaken nur Sklave der Tschechen bedeute. Ebenso entscheidend wie die unabdingbaren Rechtsansprüche der Slowaken bleibt die klare antibolschewistische Stellungnahme, mit der die Slowaken weit von der durch Prag betriebenen Moskaupolitik abrücken und sich in der gleichen außenpolitischen Linie sammeln, die Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen, seinerzeit in der Karlsbader Programmrede aufstellte. Man darf gespannt sein, wie man an der

...schönsten
...in beka...
...-Qualit...
...er sehen"—
...reiswert

...um, Abtlg. IV
...g der NS.-Frauenschaft,
...eit sprechen"
...arkhaus wird auch die
...les Bochum durch eine
...on in Kenntnis und bitten
...eigen.

...UHR
...ANZ
Stadt-Theater
BOCHUM
Dienstag, 7. Juni:
Geschlossen
Mittwoch, 8. Juni, 20—23.15 Uhr, Vormiete B. 28:
Die Nibelungen
Trauerspiel von Fr. Hebbel.

...n, aus ...ern
...n Graf- ...f 678 81

...eer-Torte mit Sahne
Mürbteigboden mit Makronenrand, dicht mit frischen Erdbeeren belegt und mit Sahne garniert
1 Stückchen Erdbeertorte mit Sahne
und
1 Tasse Kaffee zus. 60 Pf.

...ers Färberei und chem. Reinigung
...nd färbt
...IE „NEU"
...27. Tel. 81490; Hattinger ...23 sowie in allen Stadtteilen

...rompt
...äurewerk Deutschland
...önningen am Rhein

Seine und jenseits des Kanals auf die gewaltige Demonstration der Slowaken reagieren wird.

Gerichtssitzung über Moskau

Anläßlich der slowakischen Autonomiekundgebung in Preßburg während der Pfingstfeiertage hat man eine symbolische Gerichtssitzung über den sowjetrussischen Bolschewismus und über die Außenpolitik der Prager Regierung abgehalten. Als Ankläger gegen den Weltfeind Nr. 1 trat der slowakische Abgeordnete Dembrowsky auf. Das Urteil der Volksmenge lautete auf „Verbrennung des tschechisch-russischen Bündnisvertrages", der dann auch in einer Reproduktion dem Feuer unter dem Jubel der Menge übergeben wurde, ein Symbol zwar, aber ein deutlicher Fingerzeig an diejenigen Politiker in Prag und Paris, die mit ihrem Kollektivpaktsystem Sowjetrußland in die mitteleuropäischen Dinge hineinzogen und mit dieser sowjetrussischen Hilfe das System des Versailler Diktats und der Pariser Vorstadtverträge in ihrer brutalen Starrheit am Leben erhalten wollten. Der scharfen Absage Konrad Henleins an die Außenpolitik der Herren Benesch und Hodscha ist nun das Feuerurteil der Slowaken gefolgt. Auf welche Mehrheit will sich heute noch die tschechische Demokratie in ihrem außenpolitischen Kurse berufen? .... Der Tag von Preßburg ist ein deutlicher Hinweis an die westeuropäische Diplomatie, eine Widerlegung der von ausländischen Blättern ausgestreuten Zweckmeldungen, daß eine Abnahme der Spannungen und eine Beruhigung gegenüber den Vorwochen eingetreten sei. Denn selbst, wenn es zutreffen sollte, daß man, wie aus Paris und London verlautet, im Schoße der hohen Regierungen über das langsame „Befriedungstempo der Prager Regierung" erstaunt sei und mit einem diplomatischen Schritt eine Beschleunigung des Nationalitätenproblems anregen wolle, so sind das platonische Regungen oder sogar Stillhaltemanöver. Die Nationalitäten der Tschechoslowakei fordern von Prag Taten. Der Ruf nach Autonomie wird nicht verstummen, bevor er erfüllt ist.

Spanische Bolschewisten provozieren weiter

Die Provokationen der spanischen Bolschewisten halten an. Nachdem bereits vor einer Woche der französische Ort Cerbère von rotspanischen Flugzeugen bombardiert worden war, erfolgte am Sonntag abermals ein Angriff von neun Flugzeugen, und selbst am Montag versuchte dasselbe Geschwader einen Angriff. Der französische Ministerpräsident Daladier persönlich eilte ins Grenzgebiet, um die Untersuchung zu leiten. Augenzeugen haben die angreifenden Apparate einwandfrei als rotspanische Flugzeuge festgestellt, eine Tatsache, die aber die amtlichen Pariser Stellen noch keineswegs veranlaßt hat, durchgreifende Maßnahmen durchzuführen. Lediglich die Pariser Rechtspresse fordert in entschiedenem Tone ein scharfes Einschreiten. Die nationalspanische Regierung erklärte kategorisch, daß sich die Operationen ihrer Flugzeuge über 100 Kilometer von der französischen Grenze entfernt abgespielt haben, aber selbst diese kategorische Feststellung hat die französische Regierung noch nicht zum Durchgreifen veranlassen können. Weshalb? . . . Fürchtet man in Paris die Demaskierung der spanischen Bolschewisten als Saboteure der europäischen Ruhe? . . . In dieser Richtung bleibt doch wirklich nichts mehr festzustellen! Denn die neuesten Bombenabwürfe gehören zu der altbekannten Bolschewistenmethode, durch Schaffung allgemeiner Verwicklungen eine Einigung im spanischen Nichteinmischungsausschuß zu sabotieren und damit den langsamen, aber heute bereits feststehenden Zusammenbruch des Valencia-Systems hinauszuzögern. Es ist nicht unsere Aufgabe, Frankreich Lehren darüber zu erteilen, wie man sich der rotspanischen Busenfreunde erwehren soll. Immerhin bliebe aber die Tatsache grotesk, wenn die auf französisches Gebiet abgeworfenen Flugzeugbomben französischen Ursprungs wären, was durchaus nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit liegt. Denn selbst die französische Presse hat derartige französische Munitionslieferungen an Valencia schon vor geraumer Zeit gemeldet. Jedenfalls erscheinen uns die Bombenabwürfe als ein aufschlußreicher Beitrag zu den jüngsten englischen Bemühungen um eine angebliche Friedensstiftung in Spanien. Dieser englische Eifer wirkt um so merkwürdiger, als Großbritannien in den eindreiviertel Jahren der spanischen Auseinandersetzung auch nicht die leiseste Geste einer Friedensstiftung unternommen hat und als London über die Bedingungen General Francos klar unterrichtet ist, für den die Kapitulation der Roten und die Ausmerzung des Bolschewismus ein kompromißloses Ziel ist. Oder wittert man in britischen Wirtschaftskreisen bei dem drohenden Zusammenbruch der spanischen Bolschewisten ein großes Geschäft, in das man beim Wiederaufbau Spaniens hineinsteigen will? . . . Oder, was zur Stunde ebenso wahrscheinlich ist, sucht man das politische Weltinteresse von der tschechischen Hochkrise aus durchsichtigen Gründen plötzlich nach Spanien zu verlagern? . . . Englische Interessen, so moralisch sie sich auch geben, haben immer einen materialistischen Pferdefuß.

Walter-Flex-Gedenken auf Oesel

Pfingstreise deutscher Studenten und SA.-Führer ins Baltikum

Reval, 7. Juni.

40 Studentenführer und SA.-Führer aus Ostpreußen unternahmen über Pfingsten unter Leitung von Bereichführer Rother eine Studienreise durch Finnland, Estland und Lettland. Im Rahmen dieser Reise besuchten sie auch die Insel Oesel, wo sie sich mit etwa 70 auf dem Dampfer „Tannenberg" des Seedienstes Ostpreußen dorthin gekommenen Studenten aus den Kameradschaften des Studentenbundes Ostpreußen trafen. Am Pfingstsonntag veranstalteten beide Gruppen eine Gedächtnisfeier für Walter Flex auf dem Friedhof in Peude. Im Auftrag des Reichsstudentenführers verkündete hier der Leiter des Verbindungsamtes Berlin, Standartenführer Trumpf, die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge übertragene Patenschaft für die Grabstätte Walter Flex und die weiteren 150 Soldatengräber auf Oesel. Neben dem im Westen von der deutschen Studentenschaft betreuten Friedhof in Langemarck soll diese neu übernommene Patenschaft im Osten ein Zeichen der Liebe und Verehrung des deutschen Studententums für den vorbildlichen Studenten Walter Flex, den großen dichterischen Künder des Kriegserlebnisses und seine selbstlose Einsatzbereitschaft sein. Standartenführer Trumpf legte am Grabe im Auftrage des Reichsstudentenführers einen Kranz nieder.

Der Führer ehrt eine Hundertjährige. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Louise Standhardt in Neuhaldensleben aus Anlaß der Vollendung ihres hundertsten Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

„Phantastisch, sensationell"

Pariser Blätter zum Doppeltriumph der deutschen Luftfahrt

Paris, 7. Juni.

Große Beachtung finden die beiden neuen Weltrekorde deutscher Flugzeuge in einem Teil der Pariser Morgenblätter. Es fehlt nicht an Anerkennungen für diese hervorragenden Leistungen. Man stellt immer wieder Vergleiche mit der französischen Fliegerei auf, wobei eine gewisse Unterlegenheit Frankreichs hinsichtlich des Flugmaterials gegenüber Deutschland festgestellt wird.

„Figaro" überschreibt seine Meldung ganz groß: „Ein von General Udet gesteuertes deutsches Jagdflugzeug erreichte über eine 100-Kilometer-Strecke eine Stundengeschwindigkeit von 634 Kilometer. Wieder einmal eine neue, unerwartete sensationelle Nachricht aus Berlin." Nach einem Hinweis auf den Höhenrekord des „Großen Deffauer" betont das Blatt, gegenüber solchen Ergebnissen nehmen sich die französischen Rekorde sehr klein aus. Frankreich sei nunmehr hinsichtlich der Geschwindigkeit mit seinen Jagdflugzeugen 150 Kilometer im Rückstande, denn es sei für niemand ein Geheimnis, daß die französischen Jagdflugzeuge nur eine Geschwindigkeit von 480 bis höchstens 500 Stundenkilometer erreichten.

„Matin" spricht von zwei eindrucksvollen Rekorden der deutschen Fliegerei. Das Sportblatt „L'Auto" nennt Udets Rekord phantastisch und sensationell. Die deutsche Fliegerei überrasche immer wieder durch ebenso großartige wie unerwartete Leistungen. „Paris Midi" stellt fest, daß diese Rekorde auf die Sachverständigen der Luftfahrt berechtigterweise am meisten Eindruck machten. Aber auch die französische Oeffentlichkeit beachte diese Leistungen stark und vergleiche sie mit den französischen. Außerordentlich ärgerlich sei es, daß im augenblicklichen Zeitpunkt die von der Achse Berlin—Rom auf dem Gebiete der Luftfahrt erzielten Fortschritte so bedeutend seien.

Die neue Weltbestleistung des Generalmajors Udet wird auch in der Pariser Nachmittagspresse ausführlich besprochen. An erster Stelle verdient in diesem Zusammenhang ein kurzer Artikel Erwähnung, den einer der besten französischen Kriegsflieger, Oberst Fonck, seinem ehemaligen Feind und heutigen Freund, wie er sich selbst ausdrückt, widmet. Udet sei unbestreitbar einer der tüchtigsten Flieger. Die große Stärke der deutschen Fliegerei liege heute darin, daß sie von wahren Fliegern geleitet werde, die Erfahrungen unter Einsatz des eigenen Lebens gesammelt hätten und diese Erfahrungen in den Dienst ihres Vaterlandes stellten. Die deutsche Luftfahrt stehe unter direkter Leitung des Generalfeldmarschalls Göring, der ebenfalls ein großer Kriegsflieger sei. Als einer seiner engsten Mitarbeiter könne Udet angesehen werden. Indem er (Fonck) persönlich Generalmajor Udet, seinen ehemaligen und loyalen Gegner, zu der neuen beachtenswerten Leistung beglückwünsche, hoffe und wünsche er, daß diese auch für Frankreich nützlich sei und Frankreich die Augen für die Wirklichkeit öffne.

Der Flugsachverständige des „Intransigeant" unterstreicht ebenfalls die hervorragende Leistung Udets, die man als einen der sensationellsten Erfolge der Fliegerei bezeichnen müsse. Die Leistung des Generalmajors Udet sei deshalb außerordentlich beachtenswert, weil sie beweise, daß die Hindernisse, die sich den Ingenieuren auf dem Gebiet des Apparate- und des Motorenbaues entgegenstellten, nacheinander überwunden würden und daß der Mensch fähig sei, selbst in einer Haarnadelkurve ein Flugzeug mit über 600 Kilometer Stundengeschwindigkeit mit sicherer Hand zu führen.

Stürmische Auseinandersetzungen

auf dem Parteitag der französischen Sozialisten — Abschaltung des elektrischen Stroms unterband den Krach

Paris, 7. Juni.

Die französischen Sozialisten halten seit einigen Tagen ihren Landesparteitag in Royan ab. Am Sonntag abend begann die Aussprache über die allgemeine Politik, die auch am Montag und Dienstag fortgesetzt wurde.

Der Abgeordnete Lejeune gab der Ansicht der Mehrheit der Partei Ausdruck, als er erklärte, die Regierung Daladier sei eine Uebergangsregierung, die morgen ihren Platz einem Nachfolger lassen müsse, aber morgen bedeute nicht sofort. Außerdem bestehe in der Partei selbst über die Heraufbeschwörung einer sofortigen Regierungskrise keine Unstimmigkeit. Abschließend gab Lejeune seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Partei wieder an die Macht kommen werde. Ein Kongreßmitglied forderte unter bemerkenswert starkem Beifall, daß man nicht einfach alles mit dem Schlagwort „Faschismus" abtun solle. Verhandlungen mit den autoritären Staaten seien notwendig. Eine gegenteilig geäußerte Meinung stieß auf Protest.

Dann kam die Innenpolitik an die Reihe, zu der sich etwa fünfzig Redner gemeldet hatten. Als der ehemalige Innenminister Dormoy mitteilte, daß er und Leon Blum vor dem Sitzungsgebäude mit feindseligen Rufen empfangen worden seien, vor allem mit dem Ruf „Nach Clichy!", (in Clichy fanden vor längerer Zeit blutige Zusammenstöße statt, während Dormoy Innenminister war. Die Schriftltg.), da gingen die Wellen der Leidenschaft hoch. Anhänger und Gegner Dormoys versuchten, sich gegenseitig niederzuschreien. Die Mehrheit war entschieden für Dormoy. Der Redefluß wurde schließlich dadurch gestoppt, daß man die elektrische Stromzufuhr unterband, so daß Licht und Lautsprecher nicht mehr ihre Schuldigkeit taten.

Léon Blum konnte am Dienstag seine Rede nachholen. Eingangs gab der ehemalige Ministerpräsident zu, daß seine Partei von einem „gewissen Unbehagen" befallen sei. Dies sei aber für das ganze Land und für alle politischen Organisationen der Fall. Der Grund dafür liege nicht in dem Mißerfolg der Partei, sondern in der Abgabe der Regierungsführung, die eine „falsche Lage" geschaffen habe. Blum bemühte sich dann, seine Regierungstätigkeit auf innen- wie auf außenpolitischem Gebiet herauszustreichen. In Spanien habe seine Regierung „stets die Nichteinmischungspolitik" verfolgt. Nun hätten sich an der spanisch-französischen Grenze ernste Zwischenfälle ereignet. Nach der Logik Blums „kann die einzige Antwort, die friedliche französische Antwort hierauf, nur in der offiziellen Wiederherstellung der französischen Handlungsfreiheit bestehen".

Zu der Frage, wie ein Krieg vermieden werden kann, überraschte Blum mit einigen Selbsterkenntnissen. So sagte er, wenn er heute die Irrtümer des Versailler Vertrages anprangere, so entwickele er ein Thema, das allen durchaus vertraut sei. Er (Blum) glaube, daß viele Schwierigkeiten vermieden worden wären, wenn die Initiative einer Revision der Verträge rechtzeitig von den Siegerstaaten ergriffen worden wäre. Dieser Ausflug in die Objektivität war jedoch nur kurz, denn gleich darauf entwickelte er Ansichten über die autoritären Mächte, die als typisch marxistisch nicht verwundern und deshalb weiter keiner Erwähnung bedürfen. Immerhin rang er sich die Feststellung ab, daß die Achse Berlin—Rom fest und dauerhaft sei.

Nicht ohne Interesse ist vielleicht noch, daß Blum von der diplomatischen Tätigkeit der augenblicklichen Regierung verlangte, sie müsse heute dieselbe sein wie 1914, d. h. zwischen London und Moskau vermitteln, um vertrauensvollere und engere Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen!

Auf die innenpolitische Entwicklung eingehend, bezeichnete Blum es als unmöglich, ein ausgesprochenes Volksfrontkabinett zu bilden. Die Erfahrung habe gelehrt, daß das Zusammenarbeiten kommunistischer und radikalsozialer Minister in ein und demselben Kabinett unmöglich sei. Daraus sei zu folgern, daß die Partei — von außergewöhnlichen Umständen abgesehen — sich damit abfinden müsse, daß die Regierungsführung in anderen Händen liege, selbst wenn sie sie nicht absolut befriedige.

Elf Morde aus Habsucht

Riesenprozeß in Lüttich gegen eine 59jährige Frau — 300 Zeugen geladen

Brüssel, 7. Juni.

Einer der größten Giftmordprozesse aller Zeiten begann heute im Gerichtssaal des historischen Bischofspalastes von Lüttich. Die 59jährige Marie Petitjean verwitwete Becker ist angeklagt, in den Jahren 1933 bis 1936 nicht weniger als elf Personen durch Giftermordet zu haben. Ferner werden ihr fünf Mordversuche, zahlreiche Fälschungen, darunter eine Testamentsfälschung und Diebstähle, zur Last gelegt.

Eine gewaltige Menschenmenge hatte sich zu Beginn des Prozesses in der Umgebung des Gerichtssaales angesammelt. Aus zahlreichen Ländern sind Sonderberichterstatter eingetroffen. Annähernd 300 Zeugen sind aufgeboten worden, um im Verlauf der Verhandlung, die sich voraussichtlich auf mehrere Wochen erstrecken wird, auszusagen. Das Untersuchungsverfahren, das unmittelbar nach der Verhaftung der Witwe Becker im Herbst 1936 eingeleitet worden war, hat über eineinhalb Jahre gedauert, da sich bei den Nachforschungen über die einzelnen Todesfälle außerordentliche Schwierigkeiten und Verwicklungen ergaben.

Zu Beginn des Prozesses wurde der umfangreiche Anklageakt verlesen, aus dem sich bemerkenswerte Einzelheiten über die Vergangenheit der Witwe Becker ergeben. Die Angeklagte, die in bescheidenen Verhältnissen lebte, hatte sich demnach in allen Fällen vermögenden älteren Frauen in Lüttich genähert und deren Vertrauen gewonnen. Sie wird angeklagt, diese Frauen aus Habsucht und Geldgier durch Gift umgebracht zu haben. Zahlreiche Wertstücke, darunter Diamanten, die im Gerichtssaal ausgestellt sind, sowie hohe Geldbeträge aus dem Besitz der Opfer wurden nach deren Tod bei der Witwe Becker gefunden. Ferner wurde festgestellt, daß sie in zwei Jahren 200 Gramm Fingerhutgift (Digitalis) verbraucht hatte, von dem bereits eine geringe Menge tödlich wirken kann. Die Angeklagte hat bisher die ihr zur Last gelegten Mordtaten hartnäckig geleugnet. Die Beweisführung wird dadurch erschwert, daß die ärztliche Untersuchung der Opfer in keinem Fall einwandfrei die Verwendung von Fingerhutgift ergeben hat. Es konnte lediglich festgestellt werden, daß alle Opfer unter ähnlichen seltsamen Vergiftungserscheinungen des Magens gestorben sind.

Neuer großer Erfolg der Japaner

Kaifeng erobert — Starke Luftangriffe auf Kanton — Chinesen räumen Hankau

Hongkong, 7. Juni.

Die japanischen Truppen haben nach hier vorliegenden Meldungen bei ihren Operationen an der Lunghai-Bahn am Montag morgen Kaifeng, die wichtigste Bahnstation vor Tschengtschau, erobert. Motorisierte Abteilungen befinden sich bereits in schnellem Vormarsch auf das ungefähr 150 Kilometer entfernt gelegene Tschengtschau, das als Knotenpunkt der Peking—Hankau-Bahn und der Lunghai-Bahn entscheidende Bedeutung für die Beherrschung Nordchinas besitzt. Der Bahnverkehr auf der Linie Hankau—Tschengtschau ist noch im Gange, dennoch haben die Zivilbehörden die Räumung von Tschengtschau in die Wege geleitet. Gleichzeitig gehen alle chinesischen Kräfte aus der Gegend südlich von Kweiteh in Richtung auf die Hankau-Bahn zurück.

Mit der Eroberung der alten Kaiserstadt Kaifeng, der letzten großen chinesischen Sperrstellung an der Lunghai-Bahn, bevor diese wichtige Ost-West-Linie die Peking—Hankau-Bahn erreicht, hat der eigentliche Kampf um die chinesische Kriegshauptstadt Hankau begonnen. Uebereinstimmende Meldungen über Sicherungsmaßnahmen in Hankau lassen im Rahmen des großen chinesischen Operationsplanes auf eine planmäßige Räumung der Kriegshauptstadt Hankau schließen. So hat die chinesische Regierung beschlossen, alle Nichtkämpfer aus Hankau abzutransportieren. Diese Maßnahme wird mit der Gefahr von Luftbombardements begründet, der die Zivilbevölkerung ausgesetzt sei. Auch die in Hankau lebenden Ausländer, die nach einer Domei-Meldung den Fall der Hauptstadt als bald bevorstehend ansehen, haben schon mit den Räumungsvorbereitungen begonnen.

Kanton war während der Pfingstfeiertage wieder das Ziel großer japanischer Luftangriffe, die sich vor allem gegen die Regierungsgebäude, die Brücke über den Perl-Fluß, die Bahnhöfe und die Flugplätze richteten. Zahlreiche Flugzeughallen und andere militärische Einrichtungen wurden vernichtet.

Wegen der Luftangriffe auf Kanton sprach gestern der französische Botschafter in Tokio bei dem japanischen Vizeaußenminister Horinouchi vor, um im Namen seiner Regierung Vorstellungen zu erheben, „da durch derartige Aktionen die Beziehungen Frankreichs und Japans berührt und die Gefühle der französischen Nation verletzt werden". Horinouchi bewies dagegen, daß Kanton stark befestigt sei und mithin japanische Angriffe rechtlich unanfechtbar sind.

Nachdem die japanische Presse bereits den kürzlichen englischen Schritt gegen die Bombardierung Kantons scharf zurückgewiesen hatte, erweckt der gestrige französische Schritt stärkstes Befremden in Tokio. Man vermutet, daß diese verabredete englisch-französische Aktion weniger dem Mitleid mit den Bewohnern Kantons als der Absicht gilt, Japans Kriegführung in den Augen der Weltöffentlichkeit herabzusetzen und gleichzeitig der chinesischen Regierung den Rücken zu stärken.

Zu Konrad Henlein gestoßen

Weitere Eingliederungen in die sudetendeutsche Volksgemeinschaft

Reichenau, 7. Juni.

Während der Pfingsttage haben sich weiter der sudetendeutschen Volksgemeinschaft eingegliedert: der Hauptverein der deutschen Ingenieure, der seine diesjährige Vollversammlung in Troppau abhielt, der Genossenschaftsverband der Kreditgenossenschaften, der in über 800 Genossenschaften über 200 000 Mitglieder umfaßt, ferner der Deutsche Landeslehrer-Verein in Reichenberg, dessen Hauptausschuß in Aussig den Beschluß faßte, der sudetendeutschen Erzieherschaft und damit der Volksgemeinschaft beizutreten.

Neue Beweise für die Einmischung

Sowjetrußlands und Frankreichs in Spanien

Moskau, 7. Juni.

Die Sowjetpresse veröffentlicht in großer Aufmachung ein vielsagendes Telegramm des Zentralausschusses der spanischen kommunistischen Partei an Stalin. Darin wird den „teuren Genossen" versichert, daß die spanischen Bolschewisten „den Kampf gegen den Faschismus bis zum letzten Blutstropfen weiterführen" würden. Im übrigen spricht das Telegramm von „ewiger Dankbarkeit für die uns bewiesene Solidarität" und von der „ungeheuren, hochherzigen und uneigennützigen Unterstützung", die Sowjetrußland den spanischen Kommunisten von den ersten Tagen der Kämpfe an leihe.

Teruel, 7. Juni.

Die Sowjetspanier haben eine Abordnung der französischen Marxisten-Gewerkschaft CGT. zu einem Besuch Rotspaniens eingeladen als „Dankesbeweis" für die Unterstützung, die die französischen Marxisten Barcelona zukommen ließen. Dieser „Dankesbeweis" gilt vor allem der Verpflegung einer rotspanischen Division, die in den Pyrenäen völlig abgeschnitten worden ist und sich nur dank der über die französische Grenze kommenden Unterstützung seitens der Marxisten halten kann.

Tolle Betrügereien

von Sowjetfunktionären in Moskau

Moskau, 7. Juni.

Wie die „Prawda" berichtet, sind 57 Funktionäre der staatlichen Mineralwasservertriebsgesellschaft in Moskau zu Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren verurteilt worden. Dieser Prozeß hat tolle Zustände in dieser staatlichen Vertriebsgesellschaft enthüllt, die den allgemeinen Straßenverkauf und -ausschank von Bier, Mineralwasser und anderen Erfrischungen unter sich hat. Die verurteilten Sowjetfunktionäre hatten bei der Anstellung von Personal für diese Ausschankstellen — „systematisch", wie die „Prawda" schreibt — Bestechungsgelder angenommen. Das auf diese Weise gesiebte Personal tat dann sein Bestes, um durch Betrügereien am Kunden, Herabsetzung des Limonadengehaltes, Verminderung der Bierportionen usw., auf seine Kosten zu kommen, was wiederum von den Funktionären großzügig geduldet wurde.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. England hatte am 16. Mai, dem letzten Stichtage, 1 778 805 Arbeitslose, das heißt 382 000 mehr als am gleichen Tag des Vorjahres. Im letzten Monat stieg die Ziffer um 31 000.

Der jugoslawische Prinzregent Paul in der deutschen Halle der Internationalen Luftfahrtausstellung. Der jugoslawische Prinzregent Paul besuchte in Begleitung des jugoslawischen Kriegsministers die Internationale Luftfahrtausstellung in Belgrad.

Explosion in einer Lissabonner Pulverfabrik. In einer Pulverfabrik im Lissaboner Vorort Chelas kam es auf bisher ungeklärte Weise zu einer schweren Explosion, die zwei Fabrikgebäude zerstörte. Bis zum Spätnachmittag konnten zwei Tote geborgen werden.

Zwei kommunistische Mordbuben zum Tode verurteilt. In einem Prozeß gegen elf Kommunisten verhängte das Bezirksgericht in Pinsk in Ostpolen Todesurteile gegen zwei schwer vorbestrafte kommunistische Hetzer. Die beiden Mordbuben hatten im September des vergangenen Jahres den Kommandanten des Schützenverbandes im Kreise Pinsk hinterrücks durch Revolverschüsse getötet, weil er die von ihnen betriebene Bildung kommunistischer Zellen unter der Dorfjugend immer wieder zunichte machte. Acht von den übrigen Mitangeklagten wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Fritz Schmidt.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst und Wissen: Kurt Dörnemann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport und Provinz: Hans Hornberg, Nachbargebiet und Stadtteile: Paul Borke.
Berliner Schriftleitung Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340 und 211 670.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückfendung nur bei Rückporto.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz (verreist), i. V.: Hans Leifeld.
Durchschnittsauflage Mai 1938 über 30 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.

Bochumer Nachrichten

8 Minuten nach Alarm fahrbereit

Der Hilfszug für unseren Bezirk — Ein fahrbares Krankenhaus

Mag der Rheingold der schnellste deutsche Zug sein, und mögen die Fliegenden Züge den Vorzug vor allen anderen Zügen auf der Strecke haben, einen Zug gibt es in jedem Reichsbahndirektionsbezirk, der ihnen allen den Rang abläuft: Das ist der Hilfszug. Wenn ein Unglück geschehen und ein Hilfszug angefordert ist, dann wird augenblicklich die Strecke für den Hilfszug freigemacht, so daß dieser ungehindert in schnellstem Tempo zur Unfallstelle fahren kann. Da der Hilfszug dauernd in Bereitschaft und die Lokomotive dauernd unter Dampf steht, da außerdem von der Alarmierung des Hilfszuges bis zu seiner Abfahrt höchstens 15 Minuten vergehen dürfen — man ist in Wanne-Eickel auch schon acht Minuten nach Alarm abgefahren —, ist es erklärlich, daß im gegebenen Fall so schnell Hilfe zur Stelle ist.

Der für unseren Bezirk zuständige Hilfszug ist in Wanne-Eickel stationiert. Seine Reichweite geht im Kreise um Wanne-Eickel herum bis nach Sinsen, Feldhausen, Bottrop, Essen-Bergeborbeck, über Essen-Hbf. hinaus bis nach Hügel, bis Steele, B.-Langendreer, Bochum-Riemke, Castrop, Datteln und Recklinghausen. Und im Direktionsbezirk Münster sogar bis nach Mecklenbeck und Maria Veen. In dem durch diese Stationen abgegrenzten Bezirk ist der Wanne-Eickeler Hilfszug im Notfalle als erster zuständig. Außerdem tritt der Wanne-Eickeler Hilfszug als zweiter Zug in Aktion in einem zweiten, erweiterten Bezirk und als dritter Zug in einem dritten, noch weiter ausgedehnten Bezirk.

Glücklicherweise wird der Hilfszug nur selten angefordert. Aber jedes Jahr finden ganz überraschend Uebungen wie im Ernstfalle statt. Vom ersten Signal bis zum Eintreffen an der fingierten Unfallstelle wird der Zug dann genauestens beobachtet, und an der Unfallstelle selbst muß durch die praktische Uebung weiter unter Beweis gestellt werden, ob Zug und Mannschaft im Ernstfall voll einsatzfähig sind.

Zu welchen Aufgaben der Hilfszug herangezogen wird und zu welchen Leistungen er befähigt ist, darüber ergibt sich am besten ein Bild bei einem Rundgang durch die Wagen. Auf engstem Raum, unter Ausnutzung jedes kleinsten Plätzchens und unter Wahrung größter Sauberkeit sind die verschiedensten Geräte und Anlagen untergebracht. Rund dreißig Mann fahren gewöhnlich mit dem Hilfszug, die Mindestbesatzung besteht aus 15 Personen einschließlich Arzt und Sanitätern.



Aufnahme: Schmitz

So ist der für unser Gebiet zuständige Hilfswagen gekennzeichnet

Wagen Nr. 1 enthält einen besonderen Mannschaftsraum mit Waschstelle, Gasherd, Kochgeschirr, Kaffeemühle, Lebensmitteln usw. Da die Hilfsmannschaft plötzlich alarmiert werden kann und dann unter Umständen lange ausbleiben muß, hat man also auch für die leiblichen Bedürfnisse der Mannschaft vorgesorgt. Für alle Fälle ist die Mannschaft vorgerüstet. Sie hat Schutzanzüge bei sich, Mäntel, Filzstiefel, Holzschuhe, Handschuhe, Ohrenschützer usw. Der zweite Wagen enthält vor allem Handwerkszeug und Aufgleisgerät. Ein hydraulisches Aufgleisgerät befindet sich darunter. Es hebt 120 Tonnen, kann also eine ganze Lokomotive fassen. Da man mit allen Möglichkeiten rechnen muß, mit Rauch und Gas, ist auch Frischluftgerät und Gasschutzgerät in der verschiedensten Ausführung zur Stelle. Irgendwo sehen wir auch Gurte und Steigeisen hängen, und man erklärt uns auf unsere Frage, daß der Hilfszug von jedem Punkt der Strecke aus direkte telephonische Verbindung mit dem nächsten Postamt herstellen kann, um gegebenenfalls weitere Hilfe herbeizuholen. Man klettert dann einfach an einem Mast der neben den Gleisen herführenden Telephonleitung hinauf und schließt das Spezialgerät an den Draht an, und sofort ist die Unfallstelle ans Fernsprechnetz angeschlossen. Auch mit allen etwa erforderlichen Beleuchtungsmitteln ist der Zug versehen, der übrigens seinen Strom selbst erzeugt und von einem einzigen Punkt aus beleuchtet wird, einschließlich der Schlußlichter. Liegt der Unfallort im Dunkeln, so wird zunächst der auf einem Wagen liegende Mast hochgestellt, und über die ganze Unfallstelle werden weitere Lichtmasten verteilt, und in der Zeit von wenigen Minuten ist die Unfallstelle in helles Licht getaucht. Mit Wasser, das aus der Lokomotive genommen wird, mit Schaumlöschverfahren, mit Minimaxapparaten usw. kann man einem Brande zu Leibe gehen. Handelt es sich um einen Zusammenstoß und sind etwa Wagen ineinandergeschachtelt und Reisende eingeklemmt, dann ist genügend Schneide-, Schweiß- und Bohrgerät vorhanden, um augenblicklich und schnellstens Hilfe bringen zu können.

Beim dritten Wagen, dem Arztwagen, tritt die beobachtete Sauberkeit besonders wohltuend in die Erscheinung. Hygienische Gründe erfordern hier die peinlichste Sauberkeit. Aber wieviel Mühe darauf verwandt werden muß, kann man erst ermessen, wenn man sieht, daß der Hilfszug beim Bahnbetriebswerk Wanne-Eickel abgestellt ist, wo Tag und Nacht die Rauchfahnen alles mit einer schwarzen Schicht belegen. Der Arztwagen ist getrennt in einen Operations- und Krankenraum. Dringende Operationen können an Ort und Stelle vorgenommen werden. Alle Medikamente dafür, Betäubungsmittel, Messer, Spritzen usw. sind stets zur Hand. Die Betten sind gleichzeitig als Tragbahren zu benutzen. Außerdem sind für besonders schwierige Fälle Spezialbahren im Wagen. Ein kleines fahrbares Krankenhaus stellt dieser Arztwagen dar, und man würde sich in diesem freundlichen weißen Raum sogar wohlfühlen können, wenn es eben nicht doch ein Krankenhaus wäre.

Der letzte Ernstalarm für den Hilfszug war noch kürzlich bei einem Zusammenstoß bei Recklinghausen-Süd. Auch diesmal war der Zug prompt zur Stelle und leistete wertvolle Hilfe.

Die Ehrung Jacob Mayers



Aufnahmen: Bochumer Verein

Während der Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshaus des Begründers des Bochumer Vereins in Dunningen

In Verbindung mit der Jahrestagung des Vereins Deutscher Ingenieure erfolgte, wie schon mitgeteilt, in Dunningen die Enthüllung einer Gedenktafel für den Begründer des Bochumer Vereins, Jacob Mayer, den Erfinder des Stahlformgusses. Vor seinem Geburtshause, an dem die im Bochumer Verein in Stahlformguß fertiggestellte große Ehrentafel angebracht ist, versammelten sich mit den Vertretern der Behörden und der Bewegung zahlreiche Bürger Dunningens sowie die Schuljugend, die unter frohem Liederklang heranrückte. Der Bochumer Verein war durch das Mitglied des Vorstandes, Direktor Letierant und Oberingenieur Bertram vertreten. Vom Vorstand des VDJ. waren Professor Dr. Matschoß, Direktor Dr. Kölzow und Geheimrat Professor Dr.-Ing. e. h. Hertwig zugegen, vom Verein deutscher Eisenhüttenleute Professor Dr.-Ing. Siebel.

Von allen Häusern Dunningens wehten die Hakenkreuzbanner, während das Geburtshaus Jacob Mayers mit Fahnen und Tannengrün reich geschmückt war. Nach dem Liede der Jugend „Auf hebt unsere Fahnen", trug ein Knabe das Gedicht „Ehre der Arbeit" vor. Anschließend ergriff namens des VDJ. Direktor Dr. Kölzow das Wort. Er sprach einleitend von der hohen Aufgabe, das Werden der Männer zu ergründen, die in der Vergangenheit den großen Epochen der Entwicklung ihren Stempel aufgedrückt haben. Einer dieser Männer sei auf technischem Gebiet Jacob Mayer gewesen, der in Dunningen seine ersten berühmt gewordenen Tiegelstahlversuche unternahm. Der Redner würdigte die Tat, den Willen und das Können dieses Dunninger Bürgers und übergab dem Bürgermeister der Gemeinde die Ehrentafel, die unter Böllerschüssen enthüllt wurde.

Während der Vertreter des Bochumer Vereins, Direktor Letierant, das Wort nahm, läutete am Rathaus das Glöckchen, das Jacob Mayer einst seiner Heimatgemeinde gestiftet hatte. Mit der hier enthüllten Gedenktafel, so führte der Redner aus, werde eine Brücke geschlagen von den kleinen Anfängen Jacob Mayers bis hin zu seinem großen Lebenswerk, dem von ihm gegründeten Bochumer Verein. Damit werde einem Bahnbrecher deutscher Technik die Ehre zuteil, die sein geniales Können verdiene. Eingehend würdigte Direktor Letierant die Bedeutung Jacob Mayers für die technische Entwicklung im 19. Jahrhundert. Wie als großer Techniker, verdiene Jacob Mayer auch als vorbildliche Persönlichkeit besondere Würdigung; auch auf der Höhe des Erfolges sei er stets der gleiche bescheidene, unermüdlich schaffende Mann geblieben, der mit eiserner Energie und zäher Pflichterfüllung seinem Werke verschworen war. Das Wirken dieses Mannes zeuge davon, daß nur ein starker Charakter und immerwährende Pflichterfüllung den genialen Menschen zum Segen seines Volkes werden lasse.

Nachdem ein Vertreter des Bochumer Vereins einen Kranz an der Gedenktafel niedergelegt hatte, übernahm Bürgermeister Leichtle die Gedenktafel in die Obhut der Gemeinde. Jacob Mayer sei, so führte er aus, aus bestem Bauernblut dieser Gemeinde hervorgewachsen, die in allen ihren Gliedern mit Recht auf ihren großen Sohn stolz sei. Der Verein Deutscher Ingenieure und der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation dürften sicher sein, daß die Gemeinde Dunningen die ihr anvertraute Gedenktafel stets in hohen Ehren halten werde. Nach dem Heilgruß an den Führer erklangen die Hymnen des deutschen Volkes.

Bei einer anschließenden Feier sprach Oberingenieur Bertram allen, die diese würdige Ehrung Jacob Mayers vorbereitet und durchgeführt hätten, den Dank aus. Gleichzeitig wiederholte er seinen Dank für die Unterstützung, die er überall in Dunningen bei seinen historischen Forschungen über die Anfänge Jacob Mayers gefunden habe. Der Ortsgruppenleiter teilte in seiner Dankrede mit, daß die Gemeinde demnächst gemeinsam mit der DAF. eine große Feier an der Gedenktafel zu Ehren Jacob Mayers durchführen werde; alle Bewohner der Gemeinde seien stolz darauf, daß deren großer Sohn heute so geehrt sei. Es sei beabsichtigt, eine Gemeindebibliothek zu begründen, die mit dem Namen Jacob Mayer verbunden werden solle.

Westfalen-Süd wünscht Glück

Stellv. Gauleiter Vetter an Hermann Göring

NSG. Aus Anlaß des freudigen Ereignisses im Hause Göring hat der stellv. Gauleiter nachfolgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall gerichtet:

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, Berlin

Zur Geburt Ihres Töchterchens spreche ich Ihnen und Ihrer Gattin im Namen des Gaues Westfalen-Süd die herzlichsten Glückwünsche aus.

Heil Hitler!

(gez.) Vetter,
stellv. Gauleiter.

Eine Reihe von Unfällen

im Bochumer Pfingstverkehr — Neun Verletzte

Am 4. Juni, gegen 13 Uhr, wurde auf der Wittener Straße, in Höhe des Hauses Nr. 75, ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren; er erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Wunde an der linken Stirnseite und wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.

Am gleichen Tage, gegen 13.25 Uhr, wurde auf der Ecke Dorstener und Zechenstraße ein sieben Jahre alter Junge von einem Omnibus angefahren und am Kopf leicht verletzt. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde das Kind in die elterliche Wohnung geschafft.

Gegen 14.30 Uhr erfolgte auf der Königsallee, Ecke Grünstraße, zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad ein Zusammenstoß. Ein im Personenkraftwagen sitzendes Mädchen wurde durch Glassplitter am Halse verletzt. Das Kind wurde dem Krankenhaus Bergmannsheil zugeführt. Der Fahrer des Kraftrades trug Hautabschürfungen im Gesicht und an der linken Hand davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden. Der Personenkraftwagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

Am Sonntag, gegen 13 Uhr, überholte ein Kraftradfahrer auf der Dorstener Straße, in Höhe des Hauses 196, eine fahrende Straßenbahn der Linie 6. Hierbei wurde er von einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Knochenbruch am linken Unterschenkel und wurde in das Bergmannsheil eingeliefert.

Am Montag, gegen 18.45 Uhr, stießen auf dem Darpering, in Höhe der Wattenscheider Straße, ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Dabei wurde eine auf dem Sozius sitzende Frau zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Die Verletzte wurde in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert.

Am gleichen Tage, gegen 22.35 Uhr, erfolgte auf der Kreuzung Herner Straße — Löhkerring ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Ein auf dem Sozius sitzender Mann stürzte vom Rade und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Prellungen am Knie. Er wurde in das Josephs-Hospital eingeliefert. Der Fahrer des Personenkraftwagens und ein Insasse erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen an den Händen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Nicht erst krank werden!
Fachingen Hausteinkur
hilft auf natürliche Art!

Fortführung der Maßnahmen

zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Juli, August und September 1938 im bisherigen Umfange fortgeführt.

Die nichtverbrauchten Verbilligungsscheine sind nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. Oktober 1938 zurückzugeben.

Pech beim Spiel. Im Strandbad Blankenstein ereignete sich ein Unfall dadurch, daß ein Bochumer von der Reckstange abstürzte und erhebliche Verletzungen erlitt. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Fröhliches Treiben im Zeltlager der Hitler-Jugend



Wie gestern bereits berichtet, zelteten während der Pfingsttage 90 Jungen der Gefolgschaft 23 im schönen Hammertal. Unser Bild zeigt zwei Ausschnitte aus dem fröhlichen Lagerleben

In alter Kameradschaft

Ehrenabend der Kameradschaft der Pioniere

Die Kameraden der Kameradschaft der Pioniere und Verkehrstruppen hatten sich am Freitag abend im Saale der Bürgergesellschaft in außerordentlich starker Zahl zu einem Ehrenabend zusammengefunden. Zu ihm war auch erschienen der letzte Kriegs- und erste Friedenskommandeur des ehemaligen rheinischen Pionierbataillons, Oberst a. D. Rückheil aus Sondershausen im Harz, unter dem zahlreiche Kameraden der Bochumer Kameradschaft gedient haben.

Der Kameradschaftsführer entbot unter heller Begeisterung dem Obersten herzlichen Willkomm, weiter begrüßte er den früheren Leiter des Kreisverbandes Bochum, den Pionierkameraden Bergwerksdirektor Hilgenstock, und den 85jährigen Kameraden Krüger. Er gab dann seiner Freude Ausdruck, daß einige junge Soldaten im Ehrenkleid der neuen Wehrmacht und Arbeitsdienstmänner mit ihren Vätern sich eingefunden hatten. Die Entscheidung des Führers, den NS.-Reichskriegerbund zum Sammelbecken aller ehemaligen Frontkämpfer und der aus der jungen Wehrmacht entlassenen Reservisten zu machen, ermögliche es, daß Väter und Söhne wieder vereint dem stolzen Kameradschaftswesen des Bundes angehören können. In der Umformung des Kameradschaftswesens erfolge nunmehr die Eingliederung aller Kameradschaften des Waffenringes der Pioniere und Verkehrstruppen in den NS.-Reichskriegerbund, dem die Bochumer Kameradschaft schon Jahrzehnte angehöre. Der Kameradschaftsführer berichtete dann über die in Gelsenkirchen abgehaltene Haupttagung des Mudra-Verbandes, der eine Mitgliederzahl von 4037 ehemaligen Pionieren besitze.

Oberst Rückheil gedachte der großen Verdienste, die sich Bergwerksdirektor Hilgenstock in der langjährigen Führung des großen Kreisverbandes Bochum in Deutschlands schwerster Zeit und um das Gedeihen der Pionierkameradschaft erworben hat. Er freue sich, ihm die Ehrenurkunde der Ernennung zum Ehrenmitglied der Bochumer Pionierkameradschaft überreichen zu dürfen. Bei der dann folgenden Ehrung dreier Kameraden im Schießdienst wies der Oberst auf die Pflicht eines jeden ehemaligen Soldaten hin, sich durch die Schießpflege wehrhaft zu erhalten. Er überreichte den Kameraden Aßbrock und Vogelsang die bronzene und dem Kameraden Sippel die goldene Ehrennadel des NS.-Reichskriegerbundes. Der rührige Schriftwart der Kameradschaft, Polizeimeister Nensel, ist auf Grund seiner Schießerfolge zum Kreiswettschießen zugelassen, das am 19. Juni auf dem städtischen Volkssportplatz stattfindet. Kreisschießwart Klüting berichtete eingehend über die bevorstehenden Schießen im Kreisverband. Der Kameradschaftsführer verkündete, daß die Kameradschaft auch in diesem Jahre ihre drei besten Schützen kostenlos zum Reichskriegertag entsende.

Bergwerksdirektor Hilgenstock dankte herzlich für die ihm widerfahrene Ehrung. Er trage mit Stolz den schwarzen Kragen des Pioniers und stehe treu zu seiner Kameradschaft. Oberst a. D. Rückheil erfreute dann die Kameraden mit einem Vortrage über eine achttägige Pionierübung als blutjunger Leutnant des oberschlesischen Pionierbataillons. Mit Spannung nahm man des Obersten Ausführungen über Charakter und Lebensweise unserer deutschen Volksgenossen im Sudetenland entgegen, welche gegenwärtig in ihrem Kampfe um deutsche Art so schwere Leidenszeiten durchzumachen hatten. Kreispropagandaobmann Kaup überbrachte dem früheren Kreisverbandsführer und jetzigen Ehrenführer des Kreisverbandes, Hilgenstock, die Glückwünsche der Kreisverbandsleitung zu seiner von der Kameradschaft erhaltenen verdienten Ehrung. Bei Marschmusik und Pioniergesängen aus dem Felde entwickelten sich einige Stunden herzlich-kameradschaftlicher Unterhaltung.

Zur letzten Ruhe. Die auf so tragische Weise ums Leben gekommene Frau Schulze wurde am Samstag nachmittag auf dem Friedhof an der Blumenstraße zur letzten Ruhe gebettet. Ein großer Freundes- und Bekanntenkreis gab der Toten das letzte Geleit. Am Grabe sprach Pfarrer Matthieu Worte des Trostes. Zahllose Kranzspenden wurden am Grabe niedergelegt. Sie waren der letzte Gruß an die Verewigte, die allen, die sie kannten, unvergeßlich bleiben wird.

Sommerliches Wetter

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim am 7. Juni

Dem über Deutschland entstandenen Hochdruckgebiet verdanken wir es, daß das in den Abendstunden des Pfingstsonntages einbrechende Regenwetter nur vorübergehenden Charakter hatte. Die Regenstörung wird sich unter dem Einfluß des erwähnten Hochdruckgebietes nur in einer vorübergehenden stärkeren Bewölkung bemerkbar machen.

Vorhersage für Mittwoch: Schwache, südliche Winde, heiter, recht warm und trocken. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Südliche, Winde, vorwiegend heiter, sommerlich warm, örtliche Wärmegewitter möglich.

Dienstag, 7. Juni

Barometer 8 Uhr: 771.0, 24 Uhr: 770.0 Thermometer 13 Uhr: +25 C, 24 Uhr: +19 C

Zeiten für Sonne und Mond am 8. Juni:
☉ Aufg. 4.09, Unterg. 20.59; ☽ Aufg. 16.18, Unterg. 1.40

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765.9	S 5	+17	heiter
Kahler Asten	679.8	SSW 3	+14	heiter
Brocken	676.8	SSW 3	+14	heiter
Hamburg	764.4	SO 3	+18	heiter
Berlin	769.2	SSO 3	+18	heiter
München	767.7	SO 1	+18	heiter
Zugspitze	531.5	NNW 4	+ 5	heiter

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Die Nibelungen.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstagnachmittagen bei freiem Eintritt, sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 Uhr bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Mittwochs von 16 bis 19 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Todesreiter.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Der Maulkorb.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Jugend.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Der Katzensteg.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Das Mädchen mit dem guten Ruf.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Hahn im Korb.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Der lachende Dritte.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Brillanten.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Dreiklang.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Geheimnis um die Betty Bonn.
Apollotheater Weitmar: Pan.
Capitol Langendreer: Musketier Meier III.
Capitol Werne: Immer, wenn ich glücklich bin.
Kammerlichtspiele Gerthe: Gasparone.
Lichtburg Langendreer: Ab Mitternacht.
Schauburg Wanne-Eickel: Musketier Meier III.
Union-Theater Gerthe: Monika

Rechtspflege im alten Bochum

Opfer des Hexenwahns — Grausame Justiz — Am Pranger

Wir leben in einem Rechtsstaat. Lange hinter uns liegen die Zeiten, wo allein das Faustrecht galt, wo das Recht unterschiedlich gehandhabt wurde, wo Willkür herrschte und der Strafvollzug auf die grausamste Weise vollzogen wurde. Die Rechtsbegriffe verwilderten. Auf „roter Erde" kam die Feme auf; anfangs dem Recht gegen jedermann, auch gegen den Mächtigen, zum Siege verhelfend, später aber auch ausartend zu einem Mißbrauch übenden Institut. Man denke an den Hexenwahn, dem in Deutschland allein drei bis vier Millionen Menschen zum Opfer fielen; denke an die Inquisition, die Taten der Raubritter, die Willkür der Herrschenden, die Schandtaten der Landsknechtshorden in den endlosen Fehden, den vielen Kriegen, und man wird sich glücklich preisen gegenüber unseren Voreltern.

Hexenprozesse in Bochum

Ein düsteres Kapitel ist die Rechtspflege im Mittelalter. Wenn wir lesen, daß um 1582 in Bochum die Hauptarbeit des daselbst wohnenden Dominikaners war, die dort im Kerker der Rentei schmachtenden Missetäter zum Tode vorzubereiten, so sind unter den Unglücklichen gewiß auch manche „Heren" und „Zauberer" gewesen. Das Bürgerbuch von 1588 berichtet über folgenden Vorfall: Beim Stoppelgericht in Bochum waren Gerwin vor dem Baume und Johan Erve zu Hüllen auf dem Marktplatz miteinander in Streit geraten und hatten sich gegenseitig als „Zauberer" beschimpft. In ihrer Wut begaben sie sich beide vor den Stoppelrichter; jeder von ihnen wollte beweisen, daß der Vorwurf unberechtigt sei. Auf Ersuchen des Amtsrichters wurden sie im Stadtgefängnis am Marktplatz festgesetzt. „Was nun darauff erfolgt, alß nemlich, wie die von Bochumb mit imme zur Tortur item Wasserproben (Wasserproben) und folgents Ueberlieferung derselben vurgeschritten, solches alls ist dem Kirchenprothocoll clarlich zu ersehen", heißt es wörtlich. Die beiden unsinnigen Menschen, die sich gegenseitig, vom Wahne jener Zeit befangen, in schwere Pein brachten, wurden also der Tortur und der Wasserprobe unterworfen. Ueber den Ausgang ist nichts vermeldet worden. Man kann sich also ein Bild machen, wenn man Protokolle liest über Hexenprozesse im benachbarten Stift Essen. In einen Prozeß waren beispielsweise 18 Personen verwickelt, Männer und Frauen. In der Emscher wurden sie der Wasserprobe unterzogen. Sechs sanken unter, sie galten demnach als unschuldig; zwölf aber schwammen oben, ihnen hatte also der Teufel geholfen und sie mußten auf dem Scheiterhaufen verbrennen. In den Akten des Hexenprozesses gegen eine Trine Düllmanns in Essen heißt es, daß diese Unglückliche von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr in der Pein gestanden habe, dann rückwärts über eine Stunde am Strick hochgezogen wurde, wobei sie noch mit aufgesetzten Schrauben vor dem Schienbein gemartert wurde. Dann wurde sie in ein Eisenhalsband gesetzt und hernach mit Ruten streng geschlagen. Der letzte „Zauberer", der nach jahrelanger Haft im Hause Witten und nach unsäglichen Martern in Preußen dem Feuertode überliefert wurde, war der Bauer Bottermann in Witten, den der Vikar von Uemmingen zum Tode vorbereitete. Das war unter der Regierung des ersten Preußenkönigs. In nichtpreußischen Ländern dauerten die Hexenprozesse noch bis zum 19. Jahrhundert an, namentlich in Bayern.

Bochumer Rechtspflege

Nach dem alten Recht hatte in Bochum der Magistrat in der Stadt und in der Feldmark die Befugnisse, die heute die Staatsanwaltschaft ausübt: Einleitung des Verfahrens und Inhaftnahme. Wenn das Verbrechen todeswürdig war (und das war bei vielen Straftaten der Fall, die heute nur mit Zuchthaus oder Gefängnis geahndet werden), so wurde der Beschuldigte dem Amtsrichter eingeliefert, der in der Rentei (sie stand an der Ecke Bleichstraße und Propsteikirchplatz) wohnte. Geringere Vergehen strafte der Magistrat an Leib und Geld. Meistens wurden die Verhafteten nach kurzer Zeit wieder freigelassen, wenn sie Urfehde geschworen, das heißt gelobt hatten, hinfürder nicht mehr zu fehden. Bettler und Landstreicher bekamen ihre Rutenstreiche und mußten geloben, das Stadtgebiet nie wieder zu betreten. Schläger und Krakehler wurden im Gefängnis in die „Hilde" gesetzt, d. h. in Fußfesseln gelegt oder in eine Pferderaufe gesteckt. Andere Uebeltäter kamen in den Stock, eine hölzerne Strafmaschine, in welche die Füße gesteckt wurden. So etwas konnte schon einem passieren, der gegen den Magistrat „mißdaen", gemeckert, hatte. Zankte sich ein Ehepaar, so, daß die Nachbarschaft es übel aufnahm, konnten beide in die „Hilde" gesteckt werden. Sie vertrugen sich dann bald wieder und baten um Freilassung, die aber nicht ohne Geldbuße oder Stellung von Bürgen erfolgte. Ungebührliches Benehmen, Gröhlen Bezechter konnte zur Verhaftung führen; bei Wasser und Brot kehrte bald die Einsicht ein. Als gelindere Strafe galt das Anlegen an eine Kette im oberen Stockwerk des Renteigebäudes. Zanksüchtige kamen in den Pranger vor dem Rathause; Landstreicher ebenso, vorher wurden sie mit Ruten gestrichen. So erging es auch 1583 der Drude Packeleis, die sich unzüchtig benommen und „viell unnütter Worde" gehabt un sunst mehr Undaten begangen". 1584 wurde ein Schneider aus Laer verhaftet, der auf der Kirmes einen Zimmergesellen durch mehrere Messerstiche verletzt hatte, 1587 der Sohn von Schulte-Suntum in Laer, der sich nachts durchs Tor gewaltsam Ausgang verschafft hatte. Darpe stellt aber fest, daß schwere Verbrechen sehr selten vorkamen und meist nur Vergehen verübt wurden, die man heute als Bagatellsachen behandelt. Der Magistrat achtete darauf, daß die Landesbehörden ihm nichts von seinen Rechten, allein über diese kleinen Vergehen zu urteilen, nahmen. In der städtischen Feldmark hatte der Stadtrat auch das Notgericht und das Schüttenrecht, d. h. das Recht, auf fremdem Grunde weidendes Vieh zu beschlagnahmen.

Das Stoppelgericht

über die Eingesessenen des Amtes Bochum hielt der Amtsrichter alljährlich am Montag nach Margarete auf dem Markt in Bochum ab. Für Exekutionen auf dem Lande wurde der städtische Pranger ausgeliehen. Im Jahre 1708 wurde Hans Jürgen von Beveren wegen Diebstahls an den Pranger gestellt. Er sollte mit sechs Ruten ausgestrichen werden. Er jammerte aber so und bat so herzerweichend, daß er mit drei Ruten davonkam. Er mußte Urfehde schwören, Bochum zu verlassen und nie wiederzukommen. Bei schweren Verbrechen wurden die Verhafteten der Landesbehörde übergeben. Auf Pferdediebstahl z. B. stand Aufknüpfen am Galgen. Der Bochumer Galgen stand an der Maarbrücke. Selbst kleine Orte, wie Werne, Langendreer, Stiepel und Stalleiken, hatten „ihren" Galgen. Die letzte Hinrichtung am Stiepeler Galgen fand im 18. Jahrhundert statt. Auf Befehl des Herrn von Syberg auf Kemnade mußte die Stiepeler Schuljugend der Hinrichtung beiwohnen. Sie sollte damit abgeschreckt werden.

Wenige Lichtblicke gestattet eine Rückschau auf die Rechtspflege in vergangenen Jahrhunderten. Es war eine rauhe, harte Zeit, der Kriege, Fehden, Wirren ihren Stempel aufdrückten. Der Geist dieser Zeit spiegelt sich wider in der Art, wie Strafen verhängt und vollzogen wurden. Schätzen wir uns glücklich, in einem auf höherer Gesittung aufgebauten Rechtsstaat zu leben, in dem gleiches Recht für alle gilt!

A. P.

Schwer verbrannt. Die Tochter der Eheleute K., Redemptoristenstraße, war am Samstag nachmittag am Gasherd damit beschäftigt, hart gewordenes Bohnerwachs wieder zu schmelzen. Das Wachs fing plötzlich Feuer und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Angehörige erstickten die Flammen durch Mäntel und Decken. Das Mädchen hatte jedoch schwere Brandwunden davongetragen.

Jugendlicher Leichtsinn. Die Schülerin M. von der Marienstraße hatte sich auf der Hattinger Straße am Samstag an ein Auto gehängt. An der Straßenkreuzung Oskar-Hoffmann-Straße kam sie beim Abspringen zu Fall und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Das Mädchen mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Die Stadt muß zahlen

Die Ansprüche des Hausmeisters

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Der Hausmeister an einer Schule in einer Nachbarstadt hatte schon seit Jahren, vor dem politischen Umbruch, die Stadtgemeinde um Regelung bzw. Klärung seiner Ansprüche gebeten. Immer und immer war die Sache auf die sogenannte lange Bank geschoben worden, ohne daß man sich ernsthaft mit den Mehransprüchen des alten Mannes befaßt hatte. Nachdem er nun seinen Abschied genommen hatte, machte er für die geleistete Mehrarbeit der Stadt eine Rechnung auf, deren Nachprüfung nunmehr vor dem Arbeitsgericht in Bochum zu erfolgen hatte. Der Kläger machte geltend, daß er mehr Räume rein und in Ordnung zu halten hatte, als sein Vertrag eigentlich vorsah. Das sei daher gekommen, daß die Schulräume zu Fachkursuszwecken und zur Jugendpflege bereitgestellt worden waren, wodurch sich für ihn Mehrarbeit und höhere Ausgaben für Reinigungsmaterial herausstellten. So um vierhundert Mark seien zu seinen Gunsten aufgelaufen, und er hat jetzt um Anerkennung dieser Rechnung. Die Richtigkeit wurde zwar bestritten, aber eigentlich widerlegt konnten die Angaben des Hausmeisters nicht werden. Ein Verzicht oder eine Verwirkung war auch nicht eingetreten. Der Vertrag ließ verschiedene Deutungen zu. Der Einwand, daß diese oder jene Organisation die Reinigung selbst vornehme, schlug nicht durch, denn es konnte nicht klargestellt werden, daß solches dem Hausmeister überhaupt mitgeteilt worden war. Abgesehen von der Frage, ob die Reinigung durch diese Organisation auch wirklich vorgenommen worden war, blieb der Hausmeister bei der Behauptung, daß er die Verantwortung für die ordentliche Wiederherrichtung, Säuberung, Entlüftung, Heizung usw. trug, die ihm doch durch keine andere Stelle hätte abgenommen werden können.

Unter diesen Umständen erfocht der Hausmeister ein obsiegendes Erkenntnis, da die Dienstverhältnisse nicht sehr klar waren und für seine Ansprüche ein berechtigter Raum geblieben war.

Konzert und Tanz in der Wirtschaft

Ein Wirt an der Bochumer Grenze war von einem Musikunternehmer auf Zahlung verklagt worden, da er und seine musikalischen Gehilfen ohne Grund nach dem zweiten Tanz-Konzert entlassen worden waren. Sie hätten aber Anspruch auf den ganzen Monat gehabt. Der Wirt machte geltend, daß den Gästen die Musik nicht gefallen hätte. Der Kläger wies diese Kritik zurück, da der Wirt sich von den Leistungen des Trios sich vorher in einer anderen Wirtschaft überzeugt hätte. Es seien Konzertstücke gespielt worden abwechselnd mit Tanz. Wenn die wenig musikalischen Gäste jedoch nach den Konzertstücken hätten tanzen wollen, so wären sie eben nicht in den Rhythmus gekommen. Er mache schon jahrelang Musik, ohne daß solche Beanstandungen erfolgt wären. Da der Wirt keinen anderen Kronzeugen für die schlechte Musik als Kritiker beibringen konnte als einen Angestellten, der wiederum nur die Meinung einiger Gäste wiedergab, wurde dem Kläger die Klagesumme zugesprochen. Das Gericht war der Meinung, so schnell und so leicht habe sich die Leistung nicht beurteilen lassen. Alter der Gäste, Stimmung und Zeit seien mit in Rechnung zu stellen. Hier hätte sich eine Verständigung über die musikalischen Erfordernisse der Stunde finden lassen können. Der sofortige Abbruch sei nicht gerechtfertigt gewesen.

Seine Stellung vermasselt

Obgleich er bei seiner Behörde schwer in Vorschuß stand, vermasselte sich ein Angestellter seine Stellung durch fortgesetztes Fernbleiben von der Arbeit bei jeder Kleinigkeit, indem er eigene Krankheit oder Krankheit seiner Angehörigen vorschützte. Dabei wurde er aber in Wirtschaften gesehen und dann kam es zur fristlosen Entlassung. Eine weitere Beschäftigung kam nicht in Frage in Rücksicht auf die anderen Angestellten, die treu ihre Pflicht erfüllten. Der Angestellte mußte also die fristgemäße Entlassung gegen sich gelten lassen, da der Behörde eine Fortsetzung des Dienstverhältnisses nicht zuzumuten war, und so wurde der Angestellte auch zur sofortigen Rückzahlung der bereits vorschußweise erhaltenen Summen verurteilt.

Tarnung bei der Anstellung ist Betrug

Neuestes Strafurteil des Reichsgerichts

Das Reichsgericht hat in der öffentlichen Strafverhandlung vom 3. Juni 1938 eine wichtige Entscheidung gefällt, die sich gegen die Tarnung der Rassezugehörigkeit bei der Stellungssuche richtet. Ein Jude oder Judenmischling ist darnach wegen vollendeten Betruges zu bestrafen, wenn er sich durch wahrheitswidrige oder erkennbar irreführende Beantwortung der Frage nach der Arriereigenschaft eine Anstellung erschleicht. Der halbjüdische Angeklagte hatte sich bei einem Fachzeitschriftenverlag um eine Anstellung als Mitarbeiter beworben. Die ausdrückliche Frage nach der Arriereigenschaft beantwortete er in dem Sinne, daß er christlich-konfessionell getauft und christlich-konfessioneller Abstammung sei. Er wurde daraufhin als ständiger Mitarbeiter verpflichtet. In Uebereinstimmung mit dem Landgericht Leipzig hielt das Reichsgericht vollendeten Betrug bei Eingehung des Dienstvertrages für nachgewiesen. Die betreffende Zeitschrift bekämpft jüdische Einflüsse auf einem bestimmten Gebiet des völkischen Lebens. Für die Stellung eines Mitarbeiters dieser Zeitschrift war der Angeklagte als Halbjude schlechthin untauglich, ungeachtet seiner praktischen Leistungen. (4 D 309/38.)

Kampf dem Unfall

in Brauerei- und Mälzereibetrieben

NSG. Die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront, Gauwaltung Westfalen-Süd, Fachabteilung Nahrung und Genuß, einen eintägigen Schulungslehrgang für Unfallvertrauensmänner (Arbeitsschutzwalter) der Brauereien und Mälzereien, der im Betriebe der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG. in Bochum stattfand. An dem Lehrgang nahmen die Unfallvertrauensmänner aus allen größeren Betrieben des Gaues teil. Die Veranstaltung verfolgte das Ziel, die Unfallverhütung in den Brauereien und Mälzereien zu fördern. Neben dem Betriebsführer und den anderen Aufsichtspersonen sind die Unfallvertrauensmänner besonders dazu ausersehen, die Gefolgschaft zu unfallsicherem Arbeiten anzuhalten. Sie müssen aber für ihre Aufgabe besonders geschult werden, wenn sie sachgemäß und mit Erfolg tätig sein wollen. Die Anwesenden wurden deswegen durch eine Reihe von Vorträgen darüber unterrichtet, wie sie die Unfallverhütung im Betriebe am zweckmäßigsten gestalten können. Nachmittags fand eine Brauereibesichtigung statt; dabei wurden alle nötigen Schutzmaßnahmen noch einmal praktisch im Betriebe erläutert.

Durch das gemeinsame Zusammenwirken beider Veranstalter, der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft und der Deutschen Arbeitsfront, war es trotz der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit möglich, den Unfallvertrauensmännern ein gutes Rüstzeug für ihre Aufgabe zum Wohle des einzelnen und der Betriebsgemeinschaft mitzugeben.

Volksarbeit in den Händen der Frau

Die große Leistungsschau des Deutschen Frauenwerks, Kreis Bochum

Kennst du das Deutsche Frauenwerk? Diese Frage ist nicht ganz unberechtigt. Gewiß haben die meisten Volksgenossen häufig über Veranstaltungen des Deutschen Frauenwerks in den Zeitungen gelesen, aber über die Vielseitigkeit dieser Arbeit sind nur die wenigsten informiert. Darum hat sich die Kreisleitung des Deutschen Frauenwerks Bochum veranlaßt gesehen, in einer großen Gesamtschau, die am Donnerstag, 9. Juni, im Parkhaus eröffnet wird, einen Ueberblick über ihre Arbeit zu geben. Auf dieser Ausstellung soll in möglichst einprägsamer Form gezeigt werden, wieviel Volksarbeit durch die Hände der Frau geht und von ihr mitbestimmt wird.

Alle Abteilungen des Deutschen Frauenwerks helfen mit an der Ausgestaltung der Ausstellung.

Die Besucher werden Einblick erhalten in die Arbeit des Reichsmütterdienstes, die Auslandsarbeit des Deutschen Frauenwerks, in die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft mit ihren wichtigen Erziehungsaufgaben. Ferner werden auch die Abteilungen Presse/Propaganda und Kultur/Erziehung/Schulung vertreten sein, während in einer großen Sonderschau die Arbeit der handwerklich tätigen und künstlerisch schaffenden Frau zur Darstellung gelangt. Außer den genannten Abteilungen werden sich auch die dem Deutschen Frauenwerk angeschlossenen Verbände beteiligen, so daß ein Besuch für alle lohnend sein wird.

Die Schau findet statt von Donnerstag, 9., bis Samstag, 11. Juni, einschließlich. Alle Bochumer Frauen und Männer sind herzlich zu dieser Großveranstaltung eingeladen.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Mittwoch, 8. Juni

Dahlhausen. 19 Uhr: Besprechung der Zellenleiter in der Geschäftsstelle.
NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Hofstede-Riemke. Zusammenkunft im Josef-Wagner-Heim.
Gerthe. 20 Uhr: Ueben der Singschar im Frauenschaftsheim.
Bödе. 20 Uhr: Heimabend der Jugendgruppe bei Berkenberg.
Linden. 16 Uhr: Zusammenkunft der Kindergruppe. 16 Uhr: Arbeitsbesprechung der Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Geschäftsstelle.

„Kraft durch Freude"

Noch einige Plätze frei! Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Bochum, teilt uns mit, daß für folgende Urlaubsfahrten noch einige Plätze frei sind: Urlaubsfahrt Nr. 12 vom 9. bis 23. Juni zum Allgäu, 55.— RM.; Urlaubsfahrt Nr. 12 vom 16. Juni bis 1. Juli nach Oberbayern, 58.— RM.; Urlaubsfahrt Nr. 14 vom 17. bis 24. Juni nach Hochwald-Ruwer, 28.— Reichsmark; Urlaubsfahrt Nr. 15 vom 18. bis 29. Juni zum Taunus, 39.— RM. Umgehende Anmeldungen sind erwünscht.

Zwei neue Ostpreußenfahrten. Ostpreußen, das Land der 1000 Seen und der unermeßlichen Wälder, ist auch in diesem Jahr ein vielbesuchtes Urlauberland. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat zahlreichen Wünschen Rechnung getragen und noch zwei neue Fahrten nach Ostpreußen festgelegt, die vom 25. Juli bis 9. Oktober und vom 2. August bis 24. August durchgeführt werden. Der Fahrpreis beträgt für diese Fahrten 25.50 RM. Endstation ist Rastenburg. Anmeldungen nehmen alle Kreis- oder Ortsdienststellen entgegen.

Fahrtenwanderungen mit „KdF."

Die südwestfälischen Wanderfreunde werden sicherlich erfreut sein, wenn sie erfahren, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein an Umfang bisher nicht erreichtes Programm mit Ferienwanderungen zusammengestellt hat. Wir geben nachstehend die nächsten Wanderungen bekannt, weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß nur noch wenig Plätze zur Verfügung stehen. Es ist daher ratsam, umgehend die Anmeldung vorzunehmen.

Die Wanderungen finden statt: Vom 9. Juni bis 23. Juni nach Schwaben. Wanderstrecke: Zu Fuß: Immenstadt, Kempiner, Schibütte, Obersdorf, Sonthofen. Die endgültige Einteilung bei Gebirgswanderungen wird den Witterungsverhältnissen entsprechend vorgenommen. Preis: 53.— RM. — Vom 17. bis 24. Juni nach Koblenz—Trier. Wanderstrecke: Hermeskeil, Trittenheim, Deuselbach, Züsch, Lochweiler, Rappweiler, Hermeskeil. Preis: 26,50 RM. — vom 18. bis 29. Juni nach Hessen-Nassau. Wanderstrecke wird noch bekanntgegeben. Preis 36,50 RM. — Vom 24. Juni bis 6. Juli nach Pommern. Radwanderung. Wanderstrecke: Saßnitz, Wanderung am Hochuferweg, über Herthalee nach Saßnitz zurück. Sollin, Putbus, Lauterbach, Bergen, Breege, Wanderung nach Kap Arkona, Seebad Stralsund. Besichtigung von Stralsund. Preis: 48.50 Reichsmark. — Vom 28. Juni bis 6. Juli nach Essen. Radwanderung. Wanderstrecke: Niederrhein. nsg.

Kraft durch Freude Sportamt

Mittwoch, 8. Juni

Allgemeine Körperschule und Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Krankenkasse, Eingang C.
Schwimmen für die männliche Gefolgschaft des Bochumer Vereins von 18.30 bis 19.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstr.
Schwimmen für Frauen und Männer von 19.30 bis 20.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.
Kindergymnastik von 15.30 bis 16.30 Uhr: Heilturnraum evangel. Volksschule, Oskar-Hoffmann-Straße.
Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: bei Kneist, Langendreer.
Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Gymnastikschule, Rottstraße 29; von 20 bis 22 Uhr: Studienanstalt Waldring, umbenannt in Schillerschule.

Deutsche Arbeitsfront

Mal- und Zeichengemeinschaft. Am heutigen Mittwoch, 8. Juni, findet um 19 Uhr in der Verwaltungsakademie Bochum eine Zusammenkunft der neu gegründeten Mal- und Zeichengemeinschaft unter Leitung von Parteigenossen Staubi statt. Interessenten sind hierdurch eingeladen.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 12)

Täter verhaftet und geständig

Das Dortmunder Sittlichkeitsverbrechen aufgeklärt

Dortmund, 7. Juni. Dank der tatkräftigen Mitarbeit der Bevölkerung gelang es der Dortmunder Kriminalpolizei, das schwere Sittlichkeitsverbrechen, das am 28. Mai an einem fünfjährigen Mädchen in einem Keller des Hauses Lindenstraße 10 verübt worden war, schnell und restlos aufzuklären. Der Täter ist der vorbestrafte P. D. aus Dortmund, der am 4. Juni festgenommen und nach Gegenüberstellung mit einer Reihe von Zeugen, die ihn am Tage der Tat mit dem Mädchen getroffen hatten und ihn jetzt einwandfrei wiedererkannten, ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Das Kind befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Bei dieser Gelegenheit wird den Eltern erneut dringend ans Herz gelegt, die vorbeugende Tätigkeit der Polizei dadurch zu unterstützen, daß sie ihre Kinder vor dem Mitgehen mit fremden Männern warnen, die immer wieder versuchen, Kinder durch Geld oder Süßigkeiten an sich zu locken. Diese Warnung erfolgt im Hinblick darauf, daß solche Versuche von Sittlichkeitsverbrechen in letzter Zeit wiederholt gemacht worden sind. Nur bei verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Polizei und Bevölkerung können solche Verbrechen verhütet werden.

Ein Blitz schlägt in drei Häuser ein

Datteln, 7. Juni. In der Nachbargemeinde Ahsen schlug der Blitz in ein Haus, durchbrach eine Wand, traf eine Frau, die besinnungslos zu Boden fiel und seit der Zeit das Gehör verloren hat; dann sprang der Blitz auf das Nachbarhaus über und drang durch ein offenstehendes Fenster in ein drittes Haus ein. In diesen beiden Häusern wurde je ein Kind vom Blitz getroffen. In beiden Fällen verloren die Kinder das Bewußtsein, erlitten aber sonst keinen wesentlichen Schaden. — Sowohl in Ahsen wie in Recklinghausen, dem Bahnhof Ost gegenüber, wurde je eine Stute mit Fohlen auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Präsident Cianetti im Revier

Gelsenkirchen, 7. Juni. Der Präsident des italienischen Industriearbeiter-Verbandes, Cianetti, der sich zur Zeit auf Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf einer Studienreise durch Deutschland befindet, traf am Dienstag vormittag, von Essen kommend, als Gast von Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer in Gelsenkirchen-Buer ein, wo er das Hydrierwerk Scholven besichtigte.

Feierlicher Empfang des Präsidenten Cianetti in Münster

Kurz nach 13 Uhr traf Präsident Cianetti auf dem Prinzipalmarkt in Münster ein, erwartet von einer Ehrenformation der SA., NSKK. und Werkscharmännern und einer den Platz umsäumenden großen Menschenmenge, die den italienischen Gast mit lebhaften Heilrufen empfing. Im Friedenssaal fand dann die Begrüßung durch den Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer statt, der den Minister als den Vertreter der italienischen Nation herzlich im Gau Westfalen-Nord bewillkommnete, als Vertreter der Nation, mit der wir durch ein weltanschauliches festes Band verbunden sind.

Minister Cianetti erwiderte darauf, daß, als er sich entschlossen habe, den ersten Zug der italienischen Landarbeiter nach Deutschland zu begleiten, er gefragt worden sei, ob er nicht im Anschluß daran eine Fahrt durch Deutschland machen wolle. Darauf habe er geantwortet, er möchte gern Westfalen sehen, denn da treffe er Industrie und Landwirtschaft zusammen an, also die beiden Komponenten einer vollkommen nationalen Wirtschaft. Diese Zusammensetzung sei gerade für ihn wertvoll, denn er entstamme aus der Landwirtschaft, sei jetzt aber Präsident der italienischen Industriearbeiter. Er finde also in Westfalen alles vereint, was ihn besonders interessiere. Er sei tief beeindruckt worden von dem, was Deutschland im Rahmen des Vierjahresplanes alles meistere. „Deshalb danke ich Ihnen besonders für die Stunden des Glaubens und der Stärkung, die ich hier erleben konnte. Ich kehre gestärkt in mein Land zurück."

Zur Erinnerung an die Stunde überreichte der Gauleiter dem Minister ein Holzbildwerk, die Arbeit eines Siegers aus dem Reichsberufswettkampf, darstellend einen Hitlerjungen.

6 Monate Gefängnis für den Fahrer

Das Verkehrsunglück bei Krebsöge vor dem Gericht.

Wuppertal, 8. Juni. Die Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts beschäftigte sich in ihrer letzten Verhandlung mit dem tragischen Verkehrsunfall, der sich im November vorigen Jahres bei Krebsöge ereignete. Auf dem zweiten, unbewachten Bahnübergang wurde ein Autobus von einem Eisenbahnzug erfaßt. Das Unglück kostete drei Wuppertalern das Leben, weitere dreizehn wurden erheblich verletzt, und zwar teilweise so schwer, daß sie bis heute noch nicht wiederhergestellt sind. Es handelt sich um Arbeiter, die bei den Arbeiten an der Bevertalsperre beschäftigt waren und sich, als sie das Unglück ereilte, auf dem Wege nach Hause befanden.

Auf der Anklagebank saß der Fahrer des Kraftwagens, ein 34 Jahre alter Wuppertaler, dem vorgeworfen wurde, durch mangelnde Vorsicht den Unfall verschuldet zu haben. Die Gerichtsverhandlung fand an Ort und Stelle statt. Der Beschuldigte erklärte, daß er keineswegs durch Alkohol übermüdet gewesen sei und daß er die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe. Aber trotz seiner Versuche, der Gefahrenzone mit Vollgas zu entrinnen, hätte er den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden können. Sowohl die Aussagen der Zeugen als die Äußerungen der Sachverständigen widersprachen sich zum Teil, vor allem hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit des Zuges. Aus den erstatteten Gutachten verdient in erster Linie das eines Wuppertaler Ingenieurs Erwähnung, wonach den Angeklagten ein gewisses Verschulden treffe, weil die Möglichkeit der Wahrnehmung des herannahenden Zuges bestanden habe. Doch stelle die Unfallstelle einen äußerst gefährlichen Uebergang dar, der erst jetzt durch Blinklichter gesichert werden sollte. Das Gericht verhängte über den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. In der Begründung des Urteilsspruchs und zum Strafmaß führte der Vorsitzende aus, daß für den Beschuldigten die Verpflichtung bestanden hätte, sich durch Augenschein über die Verkehrslage zu überzeugen, vor allem, da er das Läuten und Pfeifen des Zuges nicht habe hören können. Als mildernde Umstände seien die Schwierigkeit der örtlichen Lage, das Alter des Fahrzeuges, das starke Motorgeräusch und der gute Eindruck der Persönlichkeit gewertet worden.

31 Jahre hinter Zuchthausmauern

Das Ende einer Verbrecherlaufbahn

Münster, 7. Juni. Heinrich Stratmann, gebürtig aus Bottrop, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Oder wenn man will, kann man auch sagen, ein „ruhiges" Leben. Denn von seinen 60 Jahren hat er nicht weniger als 31 hinter Zuchthausmauern verbracht. War er aber einmal auf freiem Fuß, dann war die Menschheit nicht vor ihm sicher. Das weisen schon seine 17 Vorstrafen auf. Schon mit 17 Jahren fing es an. Wegen Diebstahls mußte er ins Gefängnis. Und dann steigerten sich die Straftaten und erhöhten sich die Strafen. Wegen Rückfalldiebereien und schwerer Einbrüche erhielt er einmal eine Zuchthausstrafe von 13 Jahren und ein andermal wegen versuchten schweren Raubüberfalles 10 Jahre Zuchthaus. Aber all diese Strafen konnten ihn nicht bessern. War er frei, hatte er bald wieder eine neue Straftat begangen. Seine letzte Strafe erhielt er wegen Rückfalldiebereien in Osnabrück. Und jetzt stand er schon wieder vor dem Richter. Was jetzt auf seinem Schuldkonto steht, dürfte ausreichen, die Laufbahn dieses gefährlichen Gewohnheitsverbrechers ein für allemal abzuschließen.

Stratmann saß in Bottrop im Polizeigefängnis, von wo er in sein Lager überführt werden sollte. Stratmann aber riß aus und trieb sich im Lande umher. So kam er am 30. März in die Gegend von Neuenkirchen bei Rheine. Da hatte er beobachtet, wie in einer Scheune zwei Fahrräder standen, und er beschloß, sie zu holen. Nach Eintritt der Dunkelheit schlich er sich ein und holte sie heraus. Draußen übergab er sie einem Spießgesellen und dann ging er noch einmal zurück, um noch Werkzeuge und sonstiges brauchbares Material mitzunehmen. Dabei wurde er aber überrascht und verscheucht. Im Dunkel der Nacht entkamen die beiden Diebe. Andern Tags beobachtete man sie in einer Heide in der Nähe von Nordkirchen, wo die Räder versteckt werden sollten. Der bestohlene Besitzer der Räder konnte dann Stratmann stellen und festhalten, bis der Gendarm eintraf. Im selben Augenblick aber riß sich Stratmann los, und nun begann eine wilde Jagd über die Heide und durch den angrenzenden Wald. Der Polizeibeamte mußte Schreckschüsse abgeben, um den Dieb zu warnen. Aber er lief, bis ihm der Atem ausging. So konnte er endlich gefaßt werden. Das war sicherlich sein letztes „Heldenstück".

Die Bevertalsperre fertig

Hückeswagen, 7. Juni. Nachdem in den letzten Monaten die Schlußarbeiten am Vergrößerungsbau der Bevertalsperre erledigt werden konnten, soll die Einweihung der Sperre nunmehr am 14. Juni erfolgen.

Der Wupperverband darf mit freudigem Stolz auf die Vollendung dieses Werkes zurückschauen, das nach reiflichem Planen aus dem Wettstreit der Meinungen als beste Lösung der Aufgabe anzusehen ist, die Wupper einmal wirtschaftlich besser auszuwerten, die Ueberschwemmungsschäden zu verhüten und eine Reinhaltung des Flusses zu erreichen.

Vom Pfingstausflug in den Tod

Münstereifel, 7. Juni. Einen furchtbaren Abschluß fand ein Pfingstausflug, den der 20jährige K. W. Grashoff und die 20jährige Mathilde Thomé, beide aus Köln mit dem Motorrad in die Eifel unternahmen. In der Nähe von Münstereifel wollte am Sonntag morgen der Motorradfahrer auf der Reichsstraße aus einer Kette dicht aufeinanderfolgender Fahrzeuge ausbiegen, um die vorfahrenden Wagen zu überholen. Dabei stieß das Motorrad mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Personenkraftwagen zusammen. Der Anprall war derart stark, daß das mitfahrende Mädchen über den Personenkraftwagen und einen Anhänger hinweg auf die Straße geschleudert wurde. Die Verletzungen, die es sich dabei zuzog, waren so schwer, daß auf dem Transport zum Krankenhaus der Tod eintrat. Der Motorradfahrer war auf der Stelle tot.

Die Unfallchronik

Sechs Schwerverletzte bei einem Kleinbahnunglück bei Aachen.

Ein Kleinbahnunglück trug sich Montag abend am Eingang der Ortschaft Haaren bei Aachen zu. Bei einem Kleinbahnzug, der in Richtung Aachen fuhr, versagte die Bremse, so daß der Zug den Hauinsberg hinunterraste und in einer Weiche aus den Schienen sprang. Er prallte gegen einen Eisenmast, der das Dach des Triebwagens zertrümmerte. Zahlreiche Insassen wurden verletzt. Soweit bis jetzt feststeht, sind sechs Personen schwer verletzt worden.

Sechs Verletzte bei einem Kraftwagenunfall.

Am Nachmittag des Pfingstsonntag stießen in Wuppertal-Vohwinkel zwei Personenkraftwagen aufeinander. Hierbei wurden sechs Personen verletzt, davon drei schwer. Alle Verletzten mußten dem städtischen Krankenhaus in Wuppertal-Elberfeld zugeführt werden.

Lodernde Flammen am Niederrhein

Nächtliche Verzauberung des Rheins

Zu den großen, ständig wiederkehrenden Ereignissen gehören die Veranstaltungen „Rhein in Flammen", die der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland dreimal im Jahre, und zwar am Niederrhein, am Siebengebirge und am Mittelrhein, durchführt.

Am Samstag, 11. Juni, findet auf der Strecke von Rheinhausen bis Duisburg und Homberg „Der Rhein in Flammen" am Niederrhein statt. Alle 500 Meter werden wirkungsvolle Knallfronten, die in roten Flammenschein getauchte Uferstrecke beleben. Leuchtbomben werden in den nachtdunklen Himmel steigen und die majestätische Industrielandschaft mit ihren großartigen technischen Anlagen, den Werken, Häfen und Brücken, in weißes Licht tauchen, während Fahnen langsam sich entfalten und zur Erde herabschweben.

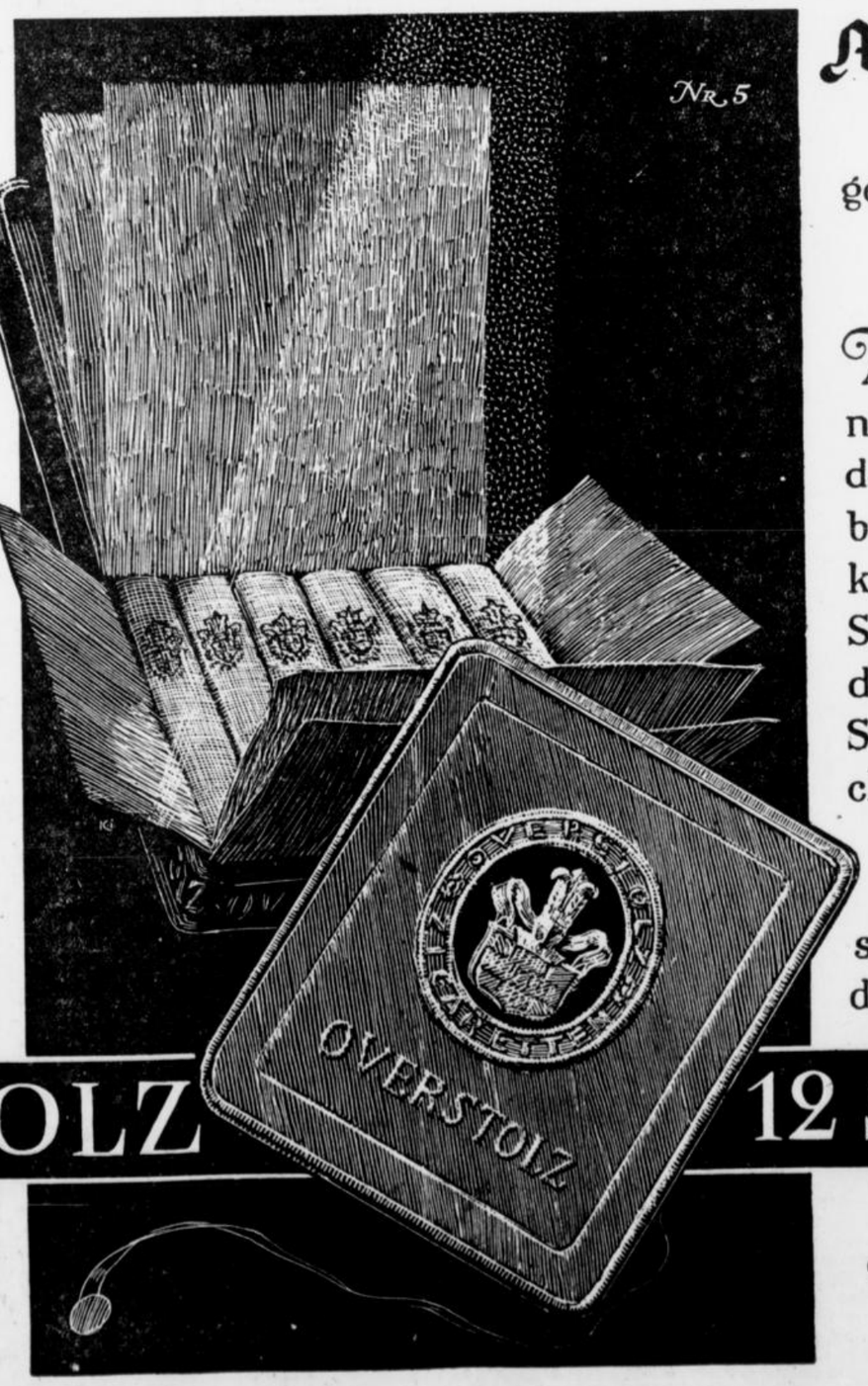
„Der Rhein in Flammen" am Niederrhein trifft mit dem Beginn der niederrheinischen Heimatwoche in Duisburg und mit dem Duisburger Hafentag zusammen. Viele ausländische Gäste, vor allem aus Holland, Belgien und England, haben ihre Teilnahme zugesagt.

Das Ereignis des „Rhein in Flammen" am Niederrhein ist in der Verzauberung der großartigen Industrielandschaft an Rhein und Ruhrmündung ein unvergeßliches Erlebnis, vor allem vom Schiff aus.

Sonne auf Mazedonien

1934

Bei allen Vorzügen hat der Mazedonen-Tabak leider einen Fehler: Er verliert sein flüchtiges Aroma, sobald die Zigarette trocken wird. Seit jeher hat deshalb Haus Neuerburg seine Sorge darauf gerichtet, der OVERSTOLZ alle schädlichen Witterungseinflüsse fernzuhalten. Aber erst 1934 gelang es nach jahrelangen Versuchen, eine neue und einfache Art der Frischhaltung zu finden: Die *Tropen-Packung*, die seitdem der OVERSTOLZ einen



geradezu idealen Schutz bietet!

1938

Vier Jahre hindurch hat sich nun die sinnreiche Abdichtung der Metallschachteln auf das beste bewährt. Die Aussenluft kann nicht mehr in die OVERSTOLZ-Packung hinein und das Aroma nicht mehr heraus. So geniesst heute der Raucher eigentlich erst richtig die *Sonne auf Mazedonien*, die jahraus, jahrein den köstlichsten Tabak der Erde, den Tabak der OVERSTOLZ, reifen lässt.

OVERSTOLZ 12 STÜCK 50 Pf

echt mazedonisch

fugendicht verpackt

Die Schwestern

Von Christoph Walter Drey

Auf dem Theaterzettel besonders hervorgehoben wird der Name: Carola Hester. Carola Hester ist eine Schönheit, eine Persönlichkeit, auf deren Erscheinen die beste Gesellschaft Wert legt.

Weder auf dem Theaterzettel noch in der Zeitung — nur in den Personal- und Gagelisten desselben Theaters erscheint ein anderer Name: Friedel Hester. Friedel ist zwei Jahre jünger als ihre berühmte Schwester. Sie ist nicht schön, doch hat sie große, tiefschimmernde Augen und einen feinen, leicht geschwungenen Mund. Ihr kleines Gesicht beherrscht weder die Mimik der Bühne noch die der großen Frau, und ihre Züge sind der Schminke ungewohnt. Dem Theater ist sie verfallen, denn auch sie war das Kind des einstigen, in kleinen Rollen gealterten Schauspielers Hermann Hester. Sowas liegt dann im Blut. Mit der Sprechbühne war es nichts, die Stimme ist auch zu klein.

Ihre Schwester hat ihr in einer guten Laune den Souffleurposten verschafft. Wenn die Diva ein Wort verpaßt, dann sorgt die feine Stimme im kantigen Kasten für den unmerkbaren Uebergang.

Wieder ist der Vorhang vor dem schwarzen, beifallrasenden Raum gefallen. Friedel sah noch die lächelnden Verbeugungen der Schwester, des Kammersängers, des Komponisten und des Direktors, während sie hinter die Kulissen in ihr Umkleidezimmer huschte. Ach ja, da hängt ihr bestes Kleid! Sie macht sich hastend zurecht, dann nimmt sie den Mantel um und setzt sich. Sie soll warten.

Die Schwester wollte für den heutigen Abend die „Kleine" einladen, die beiden wollten allein und wirklich wieder einmal Schwestern sein.

Eine halbe Stunde vergeht, und keine Garderobiere kommt, ihr Bescheid zu geben. Eilig rast sie über die halbverdunkelten Gänge zur anderen Seite der Bühne, wo sich die Garderoben der Solisten befinden. Auf dem Korridor läuft ihr gerade noch die Friseuse Carolas in die Arme.

„Gut, daß Sie kommen, Fräulein Hester! Ich wollte zu Ihnen 'rüber und einen Zettel abgeben. Ach, nun habe ich ihn vergessen! Wollen Sie ihn nicht selbst vom Schminktisch nehmen? Hier ist der Schlüssel, Sie können ihn mir morgen zurückgeben!"

Die „Kleine" schließt auf und findet ein Papier: „Liebes — ich wurde abgeholt, es ging nicht anders. Der Direktor und der Komponist — Du weißt schon, gelt? Ein andermal. Carola."

Rings ist ein betäubender Duft von Blumen. Körbe und Schalen und Kränze, ein ganzer phantastischer Garten aus Farben und Düften. Sie hatte sich so gefreut — konnte denn Carola heute nicht einmal für sie alle die anderen Leute wegschicken?

Sie will gehen.

Noch einmal sieht sie die Karte an, und da sie sie schräg in der Hand hält, bemerkt sie, daß auf der anderen Seite auch noch etwas geschrieben steht. Erstaunt entziffert sie eine steile Handschrift:

„Ich schreibe Ihnen heute zum zwölftenmal. Morgen versuche ich es nicht wieder. Dann weiß ich, daß das Glück an mir vorübergeht. Aber heute will ich bis Mitternacht auf Sie im Foyer des Palasthotels warten. Auf dem Tisch wird eine Chrysantheme stehen."

Am Haken hängt der Pelz ihrer Schwester. Was geschieht mit Friedel? Sie weiß kaum, daß sie ihren kurzen Seidenmantel abwirft und in den schönen weiten, molligen Mantel Carolas schlüpft. Wer sie jetzt auf dem Wege zum Bühnenausgang beobachten würde, der müßte zu dem Schluß kommen, daß er einer Nachtwandlerin begegnet. Sie ruft eine Taxe an, und durch dunkle Straßen geht es zum Palasthotel. Fünf Minuten vor Mitternacht entlohnt sie den Chauffeur. Durch die Drehtür sieht sie in der Mitte eine weiße Chrysantheme leuchten. Dann steht mit einer schlanken Verbeugung ein junger Mann vor ihr:

„Ich — danke — Ihnen!" Er mustert sie erstaunt. „Aber — diese Aehnlichkeit! Entschuldigen Sie, glauben Sie bitte nicht, ich wollte meinen Dank zurückziehen! Weil Sie, die ich nicht kenne, gekommen sind, bin ich glücklich. Carola Hester sind Sie nicht —"

Friedel spürt, wie das Blut in den Schläfen pocht und Röte ihr ganzes Gesicht überzieht.

Sie sagt:

„Nein — verzeihen Sie! Sehen Sie, dieser Mantel gehört auch nicht mir. Ich hatte nur die unbestimmte Vorstellung, daß man hierher nur gehen könne, wenn man so etwas anzieht. Darum nahm ich ihn vom Garderobehaken meiner Schwester. Ich weiß nicht, weshalb ich überhaupt gekommen bin. Ich las nur Ihre Karte —"

Er wartete eine ganze Weile mit der Antwort:

„Es ist ein Zufall — alles", erklärte er dann. „Ihre Schwester ging vor wenigen Minuten hier vorüber. Sie sah die Blume und erzählte ihren drei Begleitern von meiner Karte. Darum saß ich noch hier. Ich dachte darüber nach, ob man einen Menschen, der sein Herz vor einem ausbreitet, beschimpfen darf."

„Nein", erklärte Friedel zögernd. „Aber vielleicht haben Sie Carolas Worte gar nicht verstanden, und alles schien Ihnen nur so, weil Sie hier sitzen, und sie ging vorüber. Sie wollte heute abend doch mit mir fortgehen und mich in das schöne Restaurant führen. Aber dann wurde sie durch die Herren vom Theater in Anspruch genommen. Und", setzte sie leise hinzu, „ich wollte keine falsche Rolle spielen. Ihre Karte war so verzweifelt. Ich wollte Ihnen wenigstens Bescheid geben. Meine Schwester wird es in der Eile versäumt haben. Nun war heute Premiere. Der Komponist, der Direktor und alle quälten sie so. Sie dürfen deshalb nicht den Mut verlieren."

Erstaunt läßt sie es geschehen, daß er ihre Hand nimmt und ihr den ersten Handkuß ihres Lebens gibt.

„Ja", sagte er, „ist das nun nicht eine Operette des Lebens? Ich schreibe Ihrer Schwester tagelang Briefe — und ich sehe plötzlich, daß ich eigentlich alle diese Worte Ihnen schrieb. Aber ich wußte nicht, daß Sie leben, daß Sie der Traum sind, dem ich nachhing. Nun machen Sie ganz verstörte Augen, Sie Kleines! Ich darf Ihnen aber doch wohl meinen großen Irrtum erklären? Machen Sie mir ein Geschenk: Ich möchte Sie immer und immer wiedersehen! Und dann überlegen Sie selbst, Fräulein Hester, ob Sie meine Verehrung mit Vertrauen vergelten wollen!"

So ist es gekommen, daß wenige Wochen später die versteckte Souffleuse mit der kleinen Stimme und den großen Augen, mit dem Schauspielerblut und ihrem ganzen Herzen eine stille und glückliche Frau wurde. —

Die Nassauer „nassauern" nicht

Eine Ehrenrettung von Waltrud Ritzel

Wenn man jemand erzählt, man sei Nassauer, so begegnet man meist einem belustigten Lächeln. „So, so", heißt es dann, „ein Nassauer sind Sie?" — und dabei wird auf das Wörtchen „Nassauer" eine leichte spöttische Betonung gelegt. Denn ein Nassauer — nun, das ist halt einer, der „nassauert". Dieser Begriff hat sich nun mal so in alle Hirne festgesetzt, daß er kaum noch auszumerzen ist. Aber dafür dürfte es endlich an der Zeit sein.

In unser Volkstum haben sich im Laufe der Zeit viele Kuriosa eingeschlichen. Man denke an das oft zitierte „Schwabenalter", nach dem die Schwaben angeblich erst mit 40 Jahren anfangen, gescheit zu werden. Man denke ferner an den Begriff: „Blinder Hess" oder an den gutmütigen Pommern, von dem es heißt:

Im Winter ist der Pommer
Noch dommer als im Sommer.

Nun, da steckt natürlich der fröhliche Spott der einzelnen Volksstämme dahinter, die sich untereinander gern etwas am Zeug flicken. Mit dem „Nassauern" aber hat es eine ganz andere Bewandtnis.

Viele Gelehrte haben sich schon den studierten Kopf darüber zerbrochen, woher eigentlich der seltsame Begriff: „nassauern" kommt, der den armen Nassauern wie ein Etikett anhaftet. Alle möglichen Vermutungen und Folgerungen wurden an den Haaren herbeigezogen. Die einen vermuten, die nassauischen Fürsten seien schuld, weil sie angeblich ihre Landeskinder als Soldaten an fremde Mächte „vernassauerten". Andere glauben, es hinge mit dem Schicksalsjahr 1866 zusammen, als Nassau an Preußen fiel. Die Preußen hätten sich damals ohne Schwertstreich warm und weich ins Nest gesetzt und sich als Nassauer gebärdet, also „genassauert". Wieder andere behaupten, die Nassauer seien von jeher außerordentlich sparsame Leute gewesen. Man hielt sie also für „Knauserer", und aus dieser Tatsache habe sich der Ausdruck „nassauern" gebildet.

Aber nichts von alledem trifft den Nagel auf den Kopf. Des Rätsels Lösung ist sehr einfach: Als das Ländchen Nassau noch ein selbständiges Herzogtum war, besaß es bekanntlich keine Universität. Wer studieren wollte, ging nach Göttingen und besuchte dort die hannöversche Alma mater. Für diese, also für die nassauischen Studenten, hatte die nassauische Regierung in Göttingen Freitische errichtet, um ihren Landeskindern das kostspielige Studium zu erleichtern. Ist es da ein Wunder, daß auch andere hungrige Studiosen zu diesem gastlichen Tisch schlichen und sich gütlich taten? Und diese anderen, nicht nassauischen Scholaren, denen nur wenige Heller in der Tasche klimperten, — die waren es, die also in Wirklichkeit „nassauerten".

Ungerechterweise aber blieb das Wort an den freigiebigen Nassauern hängen. Und somit wurde ihnen eine Eigenschaft angedichtet, die der Wirklichkeit nicht entspricht. Man pilgere mal ins „blaue Ländchen" hinaus, man durchwandere den Taunus, den Westerwald und den Rheingau. Ueberall findet man Menschen, die sich durch ihr gastliches, geselliges und gebefreudiges Wesen auszeichnen. Niemand der Einheimischen denkt daran, sich „durchzunassauern". Jeder arbeitet fleißig und läßt sich das Brot seiner Arbeit schmecken. — Darum mal endlich Schluß mit dem verleumderischen Prädikat! Wir Nassauer sind ebenso stolz auf uns und unser Land wie andere auf ihre Heimat. Wir wollen nicht für unsere Gutmütigkeit noch obendrein Spott ernten!

Die Anekdote

Das Adlerei

In seiner Gewohnheit, seinem Chef König Wilhelm dem Ersten, der ein Freund alter Sitten und Bräuche war, jedesmal bei passender Gelegenheit eine Aufmerksamkeit zu erweisen, schenkte Bismarck ihm zu Ostern 1867 einen auf seinem Nest sitzenden Adler.

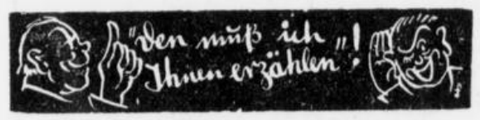
Die Gabe war sehr sinnvoll, denn wenn man den Adler abnahm, sah man ein Ei mit der Aufschrift: „Das geeinte Deutsche Reich."

Lächelnd ergriff es der alte König und meinte: „Na, das ist wohl ein rechtes Kuckucksei . . ?"

Mit ernsthafter vielsagender Miene antwortete Bismarck: „Euer Majestät, ich glaube nicht, daß ein Kuckuck so keck sein würde, seine Eier in ein Adlernest zu legen. Es wird wohl ein rechtes Adlerei sein!"

Als zu Beginn des Jahres 1871 in Versailles das Zweite Deutsche Reich verkündet war, entsann sich der greise König dieses Geschehnisses, und sagte seinem Reichskanzler zunickend:

„Es war also doch kein Kuckucksei!"



Alte Erfahrung

„Herr Kandidat, welches ist Ihrer Ansicht nach das beste Schlafmittel?"

„Ein Bett, Herr Professor!"

Trinkt afri Cola gut... und Deutsch
Vertriebsstelle: Brunnenzentrale Karl Linden
Kronenstraße 35/37 — Ruf 67151/52

Erika Wille

Diana im Sommer

7)

„Ja?" sagt sie mit ganz kleiner und atemloser Stimme, die klingt, als sei die Sprecherin weit gelaufen.

„Diana?" Das ist Peter Waren.

„Sagen Sie, Diana, ist das lieb und brav und gut, mir nichts dir nichts nach Köln zu fahren und seine besten Freunde einfach zu versetzen? Tut man das?"

„Sie sind mein bester Freund, Peter Waren?" fragt Diana immer noch ein wenig atemlos, dazwischen.

„Etwa nicht? Diana — ist da in Köln — —"

Da muß sie lachen. Ist Peter Waren eifersüchtig?

„Nein, in Köln war nur viel Arbeit, und der Dom — — die wunderschöne Dom! Aber hier ist nun auch viel Arbeit, Peter!"

„Das nützt Diana alles nichts! Heute nachmittag hole ich Sie ab, und wir fahren nach Wannsee, die „Neue Liebe" zu besichtigen.

„Herrlich! Was ist die — „Neue Liebe", Peter?"

„Mein Segelboot! Es liegt noch auf dem Dock und wird frisch gestrichen, aber wir müssen es unbedingt besuchen. Wann darf ich Sie abholen? Nicht zu spät!"

„Heute nicht, bitte, bitte, heute nicht! Ich kann heut' wirklich nicht fort! Morgen, Peter, ja? Zur Belohnung dann schon ganz früh — sagen wir um 2 Uhr, nach Tisch!"

„2 Uhr nennt sich „früh"! An einem Samstagnachmittag! Schön, also — um 2 Uhr!"

„Samstag gibt es für uns nicht, Peter, im Gegenteil, da ist der meiste Betrieb. Aber ich komme doch."

Achtes Kapitel

Punkt 2 Uhr am nächsten Tag verläßt Diana ihr Geschäft und geht auf den gegenüber parkenden Wagen Peter Warens zu. Sie trägt ein hellblaues Frühjahrskostüm und hält das Hütchen in der Hand, so daß die Sonne auf ihrem Haar glänzende Lichter weckt.

Strahlend hält sie Peter die Hand hin.

„Bin ich nun brav? So pünktlich! Und richtiggehend vor der Arbeit ausgerissen! Wenn Sie wüßten, was bei mir alles im Gange ist." Dabei dreht sie sich noch einmal um und sieht im ersten Stock Wendt am Fenster stehen. Aber als der merkt, daß sie aufschaut, tritt er schnell zurück.

„Warum lachen Sie denn, Diana? Ueber mich? Uebrigens — — steigen Sie schnell ein, sonst kommen Sie doch noch unter ein Auto!"

Diana hat gar nicht auf die hinter ihr vorbeisausenden Wagen geachtet. Nun kriegt sie doch einen Schreck, öffnet den Schlag und setzt sich schnell neben Peter.

„Ist es nicht himmlisches Wetter heute, Peter Waren?"

Während der Fahrt spricht sie dann wieder vom Kölner Dom. Irgendwie ärgert das Peter.

Sie könnte auch ein persönlicheres Wort finden! denkt er. Laut aber sagt er:

„Ja, der Dom ist schön! Doch Sie müssen einmal mit mir nach Köln, dann zeige ich Ihnen Sankt Gereon oder Maria am Kapitol — die sind mir fast noch lieber. Nicht so gewaltig. Und Sankt Gereon ist auf einer alten Basilika gebaut."

Aber Diana geht nicht auf seine Worte ein. Sie horcht dem Klang seiner Stimme nach.

„Warum sind Sie so ärgerlich, Peter Waren? Bin ich schuld daran?"

Er bekommt fast einen Schreck über ihre Feinfühligkeit und nimmt sich nun zusammen.

„Nein, Diana — — verzeihen Sie mir! Wir wollen uns jetzt sehr freuen, daß wir beide an den Wannsee fahren. Ja?"

„Das tue ich ja schon die ganze Zeit!" lacht Diana.

*

Auf dem Klubgelände parkt er dann den Wagen, und sie gehen zusammen an das Ufer hinab.

Hier liegen überall Boote aufgedockt auf dem Trockenen, und die beiden suchen sich ihren Weg zwischen eifrig arbeitenden Menschen hindurch. Es riecht nach Teer und Oelfarbe und Eifer, und die Boote, die auf ihren hohen Kielen liegen, sehen fast bedrohlich aus. Man stolpert über Farbtöpfe, zusammengelegte Persennings, über Tauenden und Holzwerk, und es ist ein großes Durcheinander.

Peter Waren wird verschiedentlich angesprochen, aber er stellt Diana nirgends vor.

Dicht am Wasser ragt ein großes Boot auf, elfenbeinfarbig gestrichen, mit leuchtend grünem Kiel! Am Heck steht in goldenen Buchstaben „Neue Liebe" und die Ziffer des Klubs.

„Dies ist sie, Diana!" sagt Peter Waren.

Diana tippt vorsichtig an die grüne Farbe und bekommt einen Klecks an den Finger.

„Sie klebt, Peter!"

„Kinder müssen nicht alles anfassen! Uebrigens — innen ist sie trocken."

„Wie kommen Sie denn da rauf?" Ein bißchen bedrückt sieht Diana zu dem hoch über ihnen liegenden Bordrand auf.

„Mit einer Leiter, Gnädigste! Aber, darf ich näher bekanntmachen — — dies ist also die „Neue Liebe", ein gaffelgetakelter Kreuzer, der siebenundvierzig Quadratmeter Zeug trägt — — und dies ist Diana — — auch eine neue Liebe — —"

„Die bedeutend weniger Zeug trägt!" fällt Diana ihm ins Wort. „Peter — — muß ich das behalten: gaffelgetakelt?"

„Das und noch viel mehr! Gleich werden wir eine kleine Unterrichtsstunde in Seglerdeutsch einschieben. Aber nun erst mal rauf."

Ueber ein sehr schmalstufiges Leiterchen turnt Diana dann viel geschickter, als Peter erwartete, an Bord. Im Innern der „Neuen Liebe" angelangt, besichtigt sie das ganze Boot und ist erstaunt über seine Größe und Geräumigkeit. Es trägt noch keinen Mast.

„Der wird erst aufgerichtet, wenn die „Neue Liebe" im Wasser liegt", erklärt Peter Waren auf Dianas Frage. Schnell macht er eine kleine Zeichnung auf seinem Notizblock.

„Sehen Sie, so wird es aussehen! Und nun passen Sie hübsch auf — — Der Mastbaum hat keine Aeste, sondern trägt Großbaum und Gaffel. Vorn das kleine dreieckige Segel ist kein Segel, sondern die Fock. Das Geländer ringsum ist kein Geländer, sondern die Reling, und die Löcher darin heißen Speigatten!"

„Ssst — —" sagt Diana mit ängstlichem Gesicht. Peter lacht:

„Nicht, wie Sie jetzt meinen, Diana! Durch die Speigatten läuft das über Bord kommende Wasser ab. Aber wenn Sie mal „Fische füttern" wollen — — immer in Lee und nie in Luv, bitte!"

„Was ist Luv und Lee, Peter?"

„Die Windrichtung! Uebrigens kommt der Wind nie von vinten, das müssen Sie sich merken!"

„Nein?" Diana ist ganz verdutzt. „Wieso denn nicht? Schiebt er denn das Boot nicht?"

„Weil er von achtern kommt, Schäfchen!"

Da gibt ihm Diana schnell einen Klaps.

„Wenn Sie mich anulken wollen, steige ich aus, Peter!"

Dann gehen Besichtigung und Belehrung weiter. Die „Neue Liebe" hat eine geräumige Kajüte, und Diana erfährt, daß die Treppe ein „Niedergang" ist und die kleine Küche eine „Kombüse", in der es von Geschirren blinkt und blitzt. Sie freut sich mächtig über eine richtige kleine Flügeltür und ist nicht wenig verwundert, dahinter ein Spülklosettchen zu finden.

In jeden der praktischen Wandschränke steckt sie ihr Näschen und sitzt schließlich lachend auf einer der Kojen. Die Matratzen und Kissen in den Kojen sind mit dem gleichen blaukarierten Stoff bezogen wie die Vorhänge vor den ulkigen runden Fenstern, die „Bullaugen", heißen. Das gibt der Kajüte so etwas Gemütliches, Anheimelndes. Peter zeigt ihr voll Stolz, wie man die Matratzen herumdrehen und mit Hilfe von Bettwäsche zu bequemen Schlafstätten verwandeln kann.

„Im Vorschiff ist auch noch eine Schlafstelle, das ist die Damenkoje!" erklärt er.

„Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Gastzimmer — — alles auf einem kleinen Schiff — — und dazu braucht ein anderer Mensch nun eine ganze Wohnung!"

Diana seufzt ein bißchen und möchte dann wieder an die frische Luft. Sie steigt den Niedergang empor.

Und wie heißt es nun hier, Peter? fragt sie und sieht sich in dem vertieften Raum um, der den eigentlichen Platz des Schiffes ausfüllt. Ringsum läuft eine Holzbank, und es ist ein entzückender Platz.

„Hier müssen wir Blumen hinstellen, Peter!" ruft sie und begreift nicht, warum der vor Lachen fast die Treppe wieder hinunterfällt. Mit bunten Kissen im Arm kommt er dann aber doch zum Vorschein und polstert die Bank aus.

„Dies ist das Kockpit, Diana. Von hier aus wird das Boot gesegelt. Im übrigen sitzt man hier, wenn das Wetter nicht so schlecht ist."

Dann stellt er noch einen kleinen Klapptisch auf, und sie haben es herrlich hier oben. Trotz der vielen Menschen und des Trubels ringsum sind sie ganz ungestört und können alles übersehen, wie von einem kleinen Aussichtsturm aus.

Einige Boote wiegen sich schon an ihren Bojen im Wasser, und der Wannsee plätschert leise spielend gegen ihre Planken. Ein Schlepper zieht in der Ferne eine Kette schwerbeladener „Appelkähne" hinter sich her. Dunkle Waldkulissen rahmen das blaue Wasser wie ein Bild ein; herrlich blau steht darüber der Himmel.

„Es gibt nichts Schöneres als Wannsee und Frühling, glauben Sie mir, Diana", sagte Peter Waren leise.

Diana dehnt sich auf ihrem weichen Platz wie ein Kätzchen und freut sich über seine Worte. Ihr ist immer, als streiche eine zärtliche Hand leise über ihr Herz, wenn er solche Dinge sagt, die doch eigentlich gar nicht zu ihm zu passen scheinen: „Lieben Sie auch Mozart — — und nun Wannsee und Frühling!"

Da kommt ein junger Mann in blauen Schifferhosen und weißem Pullover zwischen den Booten hindurch und ruft sie schon von weitem an und winkt.

„Ahoi! ‚Neue Liebe'!"

Peter Waren winkt zurück.

„Das ist Heino Siel. Er gehört zu meiner Crew!" erklärt er Diana. „Ein netter Junge, Sie werden sehen!"

„Was ist nun wieder eine Crew?"

„Eine Crew ist die Bemannung des Schiffes, in unserem Fall außer mir Heino Siel und sein Freund Hans Hosen! Allein könnte ich ja das große Boot gar nicht segeln."

Mittlerweile ist Heino angelangt und entert geschickt auf.

„Heil Hitler, Käpt'n!" meldet er sich vergnügt.

„Alles klar an Bord. Sieht die ‚Neue Liebe' nicht schon fein aus? Ich bin vorhin gerade fertig geworden!"

Dann wird er Diana vorgestellt und bekommt plötzlich einen roten Kopf. Er schätzt es gar nicht, wenn sein Käpt'n in Damengesellschaft erscheint, aber diese hier — — Donnerwetter! Das ist ja etwas ganz Besonderes! Eifrig macht er sich an dem umherliegenden Tauwerk zu schaffen.

„Wenn das Wetter so beibleibt, sind wir in ein paar Tagen trocken, Käpt'n!" meint er. „Dann kann die ‚Neue Liebe' zu Wasser."

„Ruft aber an, wenn sie schwimmt. Wenn ihr den Mast setzt, will ich dabeisein!" bestimmt Peter Waren. „Und jetzt wollen wir dich mit deinen Enden und Schoten allein lassen, sonst bringst du noch alles durcheinander. Darf ich Ihnen hinunterhelfen, Diana?"

„Als ob ihr botokudisch sprächet!" meint Diana. „Was sind nun wieder ‚Enden' und ‚Schoten'?"

„Keine Erbsen, sondern die Taue, die die Segel halten! Aber für heute ist genug gelernt — — enter ab! . . ."

*

Ein wenig später sitzen sie dann bei Kaffee und Kuchen auf der Glasterrasse des Klubhauses, und es ist viel Betrieb ringsum. Bei dem schönen Wetter ist alles draußen, was Beine hat, und zum erstenmal treffen sich die Klubkameraden wieder im Freien. Da gibt es ein großes Begrüßen und Erzählen von Tisch zu Tisch, Diana bekommt nun eine Menge neuer Menschen vorgestellt, und alles ist fröhlich und spricht von Wind und Segelwetter. Bis die Sonne verschwindet und es kühl wird. Da zieht man sich in das Innere des Gebäudes zurück.

Aber Diana hat genug, sie möchte nach Hause. Peter Waren ist ein bißchen gekränkt. Wenn sie jetzt schon zurück will, was soll er dann mit dem angebrochenen Nachmittag anfangen? Man könnte so schön im Klub zu Abend essen, und später wird bestimmt getanzt!

Er bittet so nett, daß Diana gern nachgibt, und es wird ein ganz reizender Abend.

„Es ist wieder viel zu spät, Peter!" sagt Diana, als er sich vor ihrer Haustür von ihr verabschiedet.

9. Kapitel.

An einem Sonntag, einem rechten Sonntag, ist vierzehn Tage später dann das Anfegeln des Klubs. Diana hat sich schon sehr darauf gefreut, denn sie hat in der ganzen Zeit Peter Waren nur einmal gesehen, sie hatte zu viel zu tun.

Aber einen Abend sind sie doch zusammen im Theater gewesen, und es war ein großer Genuß und eine ganze innerliche Freude, an Peters Seite im Parkett zu sitzen und die „Dorsch" als Minna von Barnhelm zu sehen.

Nun sieht Diana zum erstenmal die „Neue Liebe" im Wasser, und das Schiff macht einen ganz anderen Eindruck als im Dock. Sie hätte es kaum erkannt, wie es so stolz vor seiner Boje schwimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Unterhalt des Volkswagens

Eine Berechnung der Kosten pro Monat

Das Wunder des neuen Volkswagens, des KdF.-Wagens, und das besondere technische Wunder der Schaffung eines Wagens mit einer Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometer zu dem selbst in Amerika noch nicht dagewesenen Preise von 990 RM. wird nicht nur die deutsche Motorisierung gewaltig erweitern — dieses Volksautomobil wird auch das ganze Bild des deutschen Lebens, die Gestaltung der Freizeit, wesentlich ändern. Lebhaft erörtert wird naturgemäß die Frage, wie sich die Unterhaltungskosten des neuen Volkswagens stellen werden. Zu diesem Fragenkomplex stellt im „Deutschen Volkswirt" ein bekannter Fachmann, Dipl.-Kaufmann Gerhard Stahl, eine Reihe bemerkenswerter Betrachtungen an.

Es wird zunächst betont, daß der Kreis der Menschen, für die sich durch den Beruf die Anschaffung eines Wagens schon bei den heutigen Preisen und Unterhaltungskosten mit dem Einkommen vereinbaren läßt, beschränkt ist. Das Gros der Arbeiter und Angestellten wohnt — soweit es sich nicht um die großen Städte handelt — nahe der Arbeitsstätte oder benutzt das in seiner Billigkeit nun einmal nicht zu unterbietende Fahrrad. In diesem Falle stehen also den Automobilkosten keine Einsparungen sonst notwendiger Ausgaben gegenüber. Wenn man solche Bevölkerungskreise für die Motorisierung heranziehen will, muß man darauf Rücksicht nehmen, daß der künftige Wagen nur der persönlichen Erholung und Freude dienen soll. Nach der Statistik über die Einkommenschichtung im Deutschen Reich gibt es gut zweieinhalb Millionen Einkommensbezieher, die monatlich mehr als 250 RM. verdienen. Es wurde bisher nur eine wöchentliche Mindestrate von 5 RM. genannt, so daß der Wagen in gut 3¾ Jahren bezahlt sein muß. In diesem Zeitraum wird der Volkswagen wahrscheinlich auch bei den sparsamsten Fahrern ungefähr 50 000 Kilometer, das heißt im allgemeinen einen recht großen Teil seiner voraussichtlichen Gesamtleistung gelaufen sein, so daß man also ungefähr rechnen darf, daß die Benutzung des Volkswagens dauernd sozusagen als „Abschreibung" einen monatlichen Aufwand von gut 20 RM. erfordert. Es ist ein großartiger Erfolg der Techniker, einen Wagen hervorgebracht zu haben, in dem ein 24 PS. starker Motor eine Fahrleistung von 100 Kilometer mit sechs bis sieben Liter Kraftstoff vollbringt. Unterstellt man zum Beispiel eine monatliche Fahrleistung von 1000 Kilometer, so würde sich der Benzinverbrauch auf 60 bis 70 Liter stellen. Das wird freilich bei den heutigen Benzinpreisen immer noch einen Aufwand von mindestens 25 RM. erfordern. Aber auch auf diesem Gebiet wird eine Anpassung der Kosten an die Kaufkraft irgendwie gefunden werden.

Wenn man die Garagenmiete der Zukunft mit 10 RM. monatlich veranschlagt, so ergibt sich zusammen mit den Kaufpreisrate und Versicherung feststehenden 25 RM. und Benzinausgaben von weiteren rund 25 RM. ein Gesamtaufwand von ungefähr 60 RM. im Monat. Anderseits fehlen bei den 60 RM. noch Ausgaben — oder Rückstellungen — für Reparaturen, Pflegekosten usw. Die Ersparnismöglichkeiten, die diesen Aufwendungen gegenübertreten können, sind — neben der Fahrkarte, mit der sonst unter Umständen ins Grüne gefahren worden wäre — in der sonstigen Lebenshaltung, also in einer gewissen Verlagerung innerhalb des „Luxusbedarfs" zu suchen.

Regelung des Wettbewerbs

zwischen den deutschen Nordseehäfen und den italienischen Adriahäfen

Bei den am 28. Mai 1938 abgeschlossenen deutsch-italienischen Regierungsverhandlungen ist auch die Frage des Wettbewerbs der deutschen Nordseehäfen und der italienischen Adriahäfen behandelt worden. Mit dem 31. Mai 1938 werden die beiderseitigen Begünstigungen außerhalb der Eisenbahntarife für Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tee und Drogen bei der Einfuhr nach dem Lande Oesterreich über deutsche Nordseehäfen und italienische Adriahäfen abgeschafft, ferner alle außerhalb der veröffentlichten Eisenbahntarife bisher angewendeten Begünstigungsmaßnahmen, auch soweit sie andere Güter betreffen. Beide Regierungen sind übereingekommen, in Zukunft keinerlei Maßnahmen zu treffen, die mittelbar und unmittelbar den Stand der vereinbarten Eisenbahntarife beeinflussen könnten, und auch keinerlei Wettbewerbsmaßnahmen auf dem Gebiet des Hafenwesens und der Binnen- oder Seeschiffahrt zu fördern. Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß sich die für die Aufstellung der Eisenbahntarife von und nach den genannten Häfen vereinbarten Grundsätze in Zukunft ungehindert auswirken können.

Während bisher die Tarifsätze nach den deutschen Seehäfen um 12 bis 15 Prozent höher gehalten werden mußten als die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest, werden in Zukunft die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest um 10 Prozent niedriger sein als nach deutschen Seehäfen. Die Frachtsätze für den kombinierten Bahn-Donau-Seehafenverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und den deutschen Seehäfen dürften dagegen den Frachtsätzen für Triest gleichgestellt werden. Auf Grund dieser Vereinbarungen wird im Rahmen des deutsch-italienischen Verbandstarifes ein besonderes Tarifheft für den Verkehr des Landes Oesterreich über Triest aufgestellt werden, das zum 1. Januar 1939 eingeführt werden soll. Bis dahin bleibt der bisherige österreichisch-adriatische Seehafentarif bestehen.

Für den Verkehr zwischen Bahnhöfen des deutschen Gebietes ausschließlich Oesterreich und italienischen Bahnhöfen einschließlich der italienisch-adriatischen Häfen wird ein deutsch-italienischer Verbandstarif herausgegeben, in dem die deutschen Regel- und Ausnahmetarife bis und ab deutsch-italienischer Grenze durchgerechnet werden.

Hinsichtlich des Wettbewerbes ausländischer Verkehrswege wird in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien Platz greifen, wie dies den engen politischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Staaten entspricht.

Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß der Anteil der adriatischen Seehäfen am österreichischen Außenhandelsverkehr auch in der Zukunft in einem in freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien entsprechenden Umfange aufrechterhalten wird.

Der Sinn der Wirtschaftswerbung

Eröffnung des Kontinentalen Reklamekongresses 1938 in Wien

Im großen Festsaal der Wiener Hofburg wurde Dienstag vormittag mit einem eindrucksvollen Auftakt der Kontinentale Reklamekongreß 1938 eröffnet, an dem rund 1000 Vertreter des Werbewesens aus 15 Staaten des Kontinents teilnehmen.

An der feierlichen Eröffnungssitzung nahm in Vertretung des Reichsstatthalters Seyß-Inquart Minister Dr. Glaise-Horstenau teil. Der Präsident des Kontinentalen Reklameverbandes Maillard (Paris), eröffnete die Veranstaltung und übergab das Präsidium dem Vertreter Deutschlands als dem Beauftragten des Gastlandes, Stabsleiter Hugo Fischer. „In unseren Händen, so führte dieser aus, liegt die geistige und materielle Führung und Gestaltung der Wirtschaftswerbung, in der jeder von uns auf seinem Platz seinem Volke dient.

Der ständige Vertreter des Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, Professor Dr. Hunke, erinnerte daran, daß schon auf dem Kontinentalen Reklamekongreß im November 1936 in Berlin die Grundlinien der Umgestaltung der deutschen Wirtschaft festgelegt worden wären und daß sich seither tatsächlich ein neuer Stil, eine neue Wirtschaftsgesinnung und ein neues Können in der Wirtschaftswerbung durchgesetzt hätten. „Wir spüren alle heute die Kräfte, die aus der Totalität und aus dem Bewußtsein der Volksgemeinschaft erwachsen. Wir alle huldigen wieder der Totalität des Lebens, indem wir in allen Fragen als die höchsten Richter allein die Interessen der gesamten Nation anerkennen."

Professor Hunke erklärte weiter, heute befänden wir uns auf der letzten Stufe des wirtschaftlichen Handelns und fingen an, unsere Kraft immer planmäßiger, vernünftiger und produktiver einzusetzen, um mehr zu leisten und mehr zu schaffen. Auf den dritten Bereich, auf die Volkswirtschaft übergehend, betonte Dr. Hunke, daß alle Wirtschaft im Volke lebe, vom Volke geschaffen werde und damit auch dem Volke zu dienen habe. Die Wirtschaftswerbung habe im Vollzug dieser Pflichten ein Dreifaches zu beachten: die Achtung vor der Volksgemeinschaft, den notwendigen Takt gegenüber dem Mitbewerber und Wahrheit und Klarheit gegenüber dem Verbraucher.

Unter anhaltendem Beifallskundgebungen wurde beschlossen, dem Führer und Reichskanzler ein Begrüßungstelegramm zu übermitteln.

IREG.-Verlängerung

bis 1941 gesichert

Wie mitgeteilt wird, ist im Gegensatz zu belgischen Meldungen, die von erneuten Schwierigkeiten in der Quotenfrage durch das belgische Stahlwerk Boel berichten, durch Eingreifen des belgischen Wirtschaftsministers auch das letzte Hindernis für die langfristige Verlängerung der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft sowie ihrer Unterverbände beseitigt worden. Auf der am 15. Juni in Paris stattfindenden Konferenz wird eine Verlängerung des Kartellvertrages bis 1941 beschlossen werden. Man glaubt, sich zu diesem langfristigen Termin trotz des am 30. Januar 1940 erfolgenden Ablaufes der deutschen Eisenverbände entschließen zu können, da diese sich für den kaum zu erwartenden Fall einer Nichterneuerung verpflichtet haben, hinsichtlich ihrer Ausfuhr die Bindungen des Ireg-Vertrages bis 1941 einzuhalten. Dieses neuerliche Zusatzabkommen beweist das starke Vertrauen, das die übrigen Vertragspartner des Stahlkartells in die Organisation der deutschen Eisenindustrie setzen, die als die beste der Welt gelten darf.

Die **Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 1. Juni 1938 auf 105,3 (1913 gleich 100), sie ist gegenüber der Vorwoche (105,4) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,8 (unv.), Kolonialwaren 89,8 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,3 (minus 0,1 v. H.), und industrielle Fertigwaren 125,8 (unv.).

Nach einer Mitteilung des Instituts zum Studium der Judenfrage ist der **jüdische Anteil am privaten Bankgewerbe** in den letzten Jahren etwa halbiert worden und betrage jetzt noch ungefähr 30 Prozent. Der Entjudungsprozeß sei aber weiter im Gange und werde auch bei den neu hinzutretenden österreichischen Bankinstituten zu entsprechenden Maßnahmen führen.

Erzeugungsanstieg in allen Produkten

Ewald-König Ludwig rechnet mit der Wiederkehr normaler Verhältnisse am Welteisenmarkt

Wie im Geschäftsbericht mitgeteilt wird, erhöhte sich bei der Bergbau AG. Ewald-König Ludwig (Herten i. W.) 1937 die Kohlenförderung gegen das Vorjahr um 21,1 Prozent auf 5,09 (4,20) Millionen Tonnen, die Koksförderung sogar um 74,7 Prozent auf 1,3 (0,7) Millionen Tonnen. Die Herstellung von Teer nahm auf 58 335 (35 426) Tonnen, von schwefelsaurem Ammoniak auf 18 206 (10 764) Tonnen, von synthetischem Ammoniak (in N.) auf 11 562 (9951) Tonnen und von gereinigten Benzolen auf 12 843 (8253) Tonnen zu. Die Teerverarbeitung in den Teerdestillationen stieg auf 59 196 (36 483) Tonnen, die Gasabgabe auf 130,39 (85,66) Millionen Kubikmeter, die Stromabgabe auf 8,69 (7,49) Millionen Kilowattstunden. Bei einer Jahresdurchschnittbeschäftigung im Kohlensyndikat von 62,33 (i. V. 49,51) Prozent waren die Zechen der Gesellschaft mit 59,69 (50,05) Prozent beschäftigt, einschließlich der Kokslieferungen an die GBAG. mit 62,58 (50,05) Prozent. Das Berichtsjahr war von Feierschichten gänzlich frei (i. V. 66). Die Gesamtgefolgschaft erhöhte sich auf 13 529 (10 590). Der Durchschnittsjahresverdienst eines Arbeiters einschließlich der Jugendlichen betrug 2321 (2215) RM., der Hauerdurchschnittslohn 7,92 (7,89) RM. Die Gesamtzahl der beschäftigten Jungbergleute wurde auf 420 erhöht. Für soziale Zwecke wurden 580 000 RM. verausgabt. Nach 8,95 (9,33) Millionen Reichsmark Abschreibungen auf Anlagen und 200 000 RM. Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage (i. V. 100 000 RM. nach Feststellung des Reingewinns) verbleibt einschließlich 0,17 (0,07) Millionen Reichsmark Vortrag ein Gewinn von 2,59 (1,83) Millionen Reichsmark, woraus, wie bereits gemeldet, eine erhöhte Dividende von 5,50 (4,50) Prozent verteilt werden soll. Zum Vortrag verbleiben 0,39 (0,17) Millionen Reichsmark.

Im laufenden Jahr habe die stürmische Nachfrage in Kohlen und Koks merklich nachgelassen. Insbesondere habe der Export eine empfindliche Einbuße erlitten. Der Grund dafür liege im wesentlichen in dem starken Abflauen des Eisenmarktes in den westlichen Ländern Europas. Die Verwaltung glaube aber damit rechnen zu können, daß der Tiefstand am Eisenmarkt des Auslandes überwunden ist und auf diesem so wichtigen Markte allmählich wieder normale Verhältnisse eintreten werden. (HV. 17. Juni.)

Betreuung und Finanzierung der Bauvorhaben

Die „Treubau" A.G. für Baufinanzierungen berichtet

Die „Treubau" AG. für Baufinanzierungen berichtet:

Der Bericht der „Treubau" Aktiengesellschaft für Baufinanzierungen über das Geschäftsjahr 1937, der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 1938 vorgelegt wurde, zeigt, daß die Tätigkeit der Gesellschaft der Wohnbauwirtschaft wieder in großem Umfang zugute gekommen ist. Ihre Arbeit umfaßt die Vorbereitung und technische Betreuung der Bauvorhaben, die Beschaffung der Dauerfinanzierungsmittel und die Sicherstellung der Zwischenfinanzierung.

Auch in der steigenden Konjunktur ist die Baubetreuung, die die Gesellschaft zum Geschäftsgrundsatz erhoben hat, wirtschaftlich notwendig. Bei der außerordentlichen Anspannung aller Kräfte in der Bauwirtschaft sind mangelnde Planung und Kalkulation häufig. Die Nachprüfung der Bauvorhaben durch eine selbständige und sachverständige Gesellschaft ist daher besonders zweckmäßig, weil durch die Vermeidung von Fehlern vor Baubeginn spätere Baueinstellungen und Zusammenbrüche von an den Fehlern meist unschuldigen kleinen Unternehmern und Handwerkern vermieden werden.

Bei der Finanzierung machte die Beschaffung erster und reichsverbürgter zweiter Hypotheken keine Schwierigkeiten.

Die Bedingungen der verschiedenen Gruppen von Darlehnsgebern haben sich im Laufe des Jahres 1937 verbessert. Die Valutierung erfolgte nach den Erfahrungen der „Treubau" durchschnittlich 2 bis 2¼ Monate nach der Gebrauchsabnahme und 8 Monate nach der endgültigen Zusage. Zweite Hypotheken für Bauvorhaben — vorzugsweise Eigenheime —, für die das Reich keine Bürgschaft übernimmt, stellt die „Treubau" über ihre Tochtergesellschaft, die „Gesellschaft für zweitstelligen Grundkredit, Deutscher Bausparer AG.", zur Verfügung. Dabei hat die „Treubau" den Grundgedanken der neuen Richtlinien für das Bausparwesen, durch eine Bausparkasse zweite Hypotheken zu gewähren, bereits seit vier Geschäftsjahren erfolgreich verwirklicht. In geeigneten Fällen wird die Zuteilung des Baudarlehns vorfinanziert, so daß mit dem Bau nach Abschluß des Bausparvertrages begonnen werden kann. Solche Vorfinanzierungen wurden im Berichtsjahr bei Bauvorhaben im Gesamtwert von 9 440 000 RM. durchgeführt (im Vorjahr: 5 998 000). Die Aufgliederung der von der „Treubau" betreuten Bauträger zeigt einen starken Anteil der privaten Bauträger, seien es Einzelpersonen oder Genossenschaften oder Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Das Institut berät und betreut auch die Bauträgergesellschaften des Handwerks, die vom Reichsstand errichtet sind, um der Handwerkerschaft die maßgebliche Beteiligung auch an großen Wohnbauvorhaben zu ermöglichen.

Der Geschäftsumfang der „Treubau" im vergangenen Jahr wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Die Zahl der Wohnungen, die 1937 betreut und finanziert wurden, beträgt 4541, ihr Gesamtwert beläuft sich auf 48 507 800 RM.; davon befinden sich 3706 Wohnungen (Gesamtwert: 36 504 440 RM.) in Geschoßbauten und 835 Wohnungen (12 003 360 RM.) in Eigenheimen. In der Verteilung der Wohnungen, für die 1937 Betreuungs- und Kreditbescheid erteilt ist, auf die 14 Treuhänderbezirke stehen die Treuhänderbezirke Mitteldeutschland, Berlin-Brandenburg-Posen-Westpreußen, Westfalen, Bayern, Rheinland in der angeführten Reihenfolge an der Spitze. Der Jahresumsatz der Gesellschaft betrug 205 485 958,33 RM. gegenüber einem Umsatz von 354 882 344,22 RM. im Vorjahre. Der Rückgang des zahlenmäßigen Umsatzes ist im wesentlichen durch den starken Uebergang vom Diskontkredit zum Buchkredit und durch Einschaltung der Zwischenkredite örtlicher Stellen bedingt. Der Ende 1937 vorhandene Ueberhang der in Vorbereitung befindlichen Bauvorhaben war größer als Ende 1936.

Der neue Aufsichtsrat

besteht nunmehr aus folgenden Herren: Reichshandwerksführer Ferdinand Schramm, MdR., Berlin, Vorsitzer des Aufsichtsrates; Dr. Hans Helferich, Präsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Berlin, Erster stellvertretender Vorsitzer; Präsident Johannes Feuerbaum, Reichsinnungsmeister, Dortmund, Zweiter stellvertretender Vorsitzer; Generaldirektor Otto Bökenkamp, „Handwerk, Handel und Gewerbe" Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund, Dortmund; Kammerpräsident Ehlers, Bremen; Dr. Adolf Friedrichs, Erstes Vorstandsmitglied der Deutschen Bau- und Bodenbank AG., Berlin; Zimmermeister Franz Hatz, München; Direktor Rudolf Haendel, Landesgewerbebank für Südwestdeutschland AG., Karlsruhe; Dr. Walter Kunze, Mitglied der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschafts-Verbandes, Berlin; Direktor Hans-Erdmann von Lindeiner-Wildau, Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, Berlin.

Börsen fest

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Stimmung an den Aktienmärkten war wieder freundlich, allerdings blieb das Geschäft klein. Das Publikum beteiligte sich nur mit kleinen Aufträgen. Im allgemeinen bewegten sich die Kursbesserungen zwischen ¼ und 1 Prozent. Nach den ersten Notierungen traten verschiedentlich kleine Kursrückgänge in Erscheinung. Der Rentenmarkt war unverändert freundlich. Am Kuxenmarkt herrschte nur geringe Unternehmungslust. Die Tendenz war aber auch hier nicht unfreundlich. Freiverkehrswerte lagen nicht einheitlich. Von Kohlenaktien fielen Bergbau Lothringen im Verlaufe um 2 Prozent und Genußscheine um 1 Prozent zurück. Die Börse schloß leicht abgeschwächt.

1 Pfund: 12,33 (3. Juni: 12,32½) RM.
100 Dollar: 249,20 (3. Juni: 249,30) RM.
100 holl. Gulden: 137,58 (3. Juni: 137,48) RM.
100 franz. Frank: 6,91½ (3. Juni: 6,91½) RM.
100 Belga: 42,16 (3. Juni: 42,17) RM.
100 Schweiz. Franken: 56,76 (3. Juni: 56,74) RM.
100 ital. Lire: 13,10 (3. Juni: 13,10) RM.

Berliner Börse

Das Geschäft an den Aktienmärkten war nach der Feiertagsunterbrechung nur eng begrenzt, die Tendenz war aber fast durchweg fest. In einigen Papieren ergaben sich sogar mehrprozentige Kursbesserungen. Diese Bewegung dürfte auf Rückkäufe der Kulisse zurückzuführen sein, die sich vor den Feiertagen etwas entlastet hatte. Am Montanmarkt nahmen Rheinstahl ihre Aufwärtsbewegung wieder auf. Auch Bubiag recht fest. Die Anleihemärkte lagen kaum verändert, aber freundlich. Umschuldungsanleihe mit 96¾ unverändert. Pfandbriefe sehr still. Der Verlauf war uneinheitlich. Die Börse schloß still und vorwiegend etwas schwächer. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2¾ bis 3 Prozent.

*** Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 7. Juni 1938:** 50 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 133 Reichsmark. Aluminium, Walz oder Draht: 137 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 7. Juni

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	7. 6. Anfang	7. 6. Schluß	7. 6. Kassa	4. 6. Schluß		Div.	7. 6. Anfang	7. 6. Schluß	7. 6. Kassa	4. 6. Schluß
Altbesitz	—	132.12	132.00	132.00	132.00	Harpen	4½	173.74	—.—	174.00	—.—
5% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.—	Hoesch A.-G.	3½	114.75	114.75	114.75	114.25
4½ Krupp RM.	—	100.00	100.00	100.00	100.00	Kali-Aschersl.	5	105.50	104.25	104.12	104.50
6% Mittelstahl	—	102.62	—.—	102.50	—.—	Klöckner-W.	4½	118.50	118.62	118.50	119.25
Bemberg	0	141.12	141.00	141.00	—.—	Mannesmann	3	114.62	114.37	114.25	114.00
Berger	6	153.00	—.—	—.—	—.—	Reichsbank	12	193.75	—.—	—.—	193.50
Buderus	4	115.00	—.—	—.—	—.—	Rhein. Braunk.	12	228.25	—.—	—.—	—.—
Dahlbusch St.	6	143.00	143.00	143.00	143.00	Rhein. Stahlw.	6	146.12	145.62	145.37	145.25
Demag	—	147.87	148.00	148.37	—.—	Rh.-W.-Elek.	6	124.00	—.—	123.12	122.37
Dtsch. Atlanten	6	—.—	—.—	—.—	—.—	Salzdetfurth	7½	161.75	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	139.50	—.—	139.75	139.00	Schuckert & Co.	6	178.00	178.00	—.—	176.50
D. Reichsb.V.	7	125.00	125.00	125.00	125.00	Siemens & Hal.	8	208.50	207.50	—.—	—.—
Dortm. Union	12	205.00	205.00	205.00	—.	Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	130.12	—.—
I.G. Farbenind.	7	162.12	161.50	161.25	161.75	Ver. Stahlwerke	3½	110.12	110.00	110.00	103.62
Feldmühle	6	137.75	137.50	137.75	—.—	Westd. Kaufhof	0	107.50	107.37	107.37	107.12
Felten & Guille	6	—.—	136.00	136.50	135.25	Westeregeln	5	105.00	104.25	104.25	104.00
Goldschmidt	5	—.—	—.—	—.—	—.—	Wintershall	6	125.25	125.50	125.50	124.50

Steinkohlen-Kuxe

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Carolusм.	5650	6000	5600	5900
Const.	7500	8100	7500	8000
Deutschl.	295	320	295	325
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	15600	16500	—	—
Langb.	20500	21300	20300	21200
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wtn.	—	19000	—	19000
Erichseg.	3000	3100	2950	3150
Habigh.	2250	2450	2275	2475
Ilsenburg	280	—	280	—
Mariagl.	—	—	7400	7900
Marie	3100	3300	3100	3300
Marie L.	3100	3300	3100	3300
Max	3100	3300	3100	3300
Neusollst.	—	—	—	—
Reichsld.	—	—	—	—
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Gute Hoff.	7400	7825	7400	7800
Leonh.	10000	10500	10100	10600
Michel		16300	—	16300
Vesta	10250	—	1030.	10900
Bernhardth.	—	1550		1550

Kali-Kuxe

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Beienrode	970	1020	970	1030
Burbach	2500	2700	2600	2750

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Dierg.	10400	10900	10300	10800
Westfalen	—	—	—	—
Sellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Braunschw	—	—	—	—
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien
(Einheitskurse)

	Div.	7. 6.	4. 6.
Balcke Masch.	5	116.0	115.5
Berg.G. Dahl.V.	5	143.0	143.0
Bonner Bg.u.H.	6	—.	—.
Bösp. Walzw.	—	119.0	119.0
Braunk. Zuk.	6	127.0	127.5
Dortm. Ritterbr.	7	141.5	141.0
Düss. Hoef.-Br.	6.5	—.	—.
Düss. Masch. B.	0	—.	—.
DynamitA. Nob.	3.5	88.5	88.2
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw		—.	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B. AG	7.5	140.0	140.0
Gebr. Goedh. AG	6	145.2	143.0
Hallesche Salz.	6	—.	—.
Hilgers	5	143.0	149.0
Hindr.-Aufferm	8	96.0	—.
Hochtief AG.	6	—.	156.0
Kabelw. Rheydt	14	206.0	210.0
Kali-Chemi	6	104.1	104.5
W. Krefft	0	—.	95.0
H. Lehm & Co.	5	145.0	153.0
Mülheim. Berg.	6	170.0	170.0
Rhein. Metall	6	—.	143.1
Rhein. Spiegel.	4	123.0	122.7
Roddergr. Brnk.	18	—.	—.
Sachtl. AG. Bgb.	9	179.0	179.0
Schieß-Defries	8.5	146.0	145.0
Schleg. Scharp.	6	130.5	130.2
Ver. Rumpus	0	152.0	152.0
Waggonf. Uerd.	5	117.2	117.2
Wasserw. Gels.	8	164.0	—.
Westf. Dinnend.	7.5	146.0	—.
Gladb. Feuerv.	40	—.	—.
Köln. Hagelv.	—	86.0	86.0
Köln. Lloyd A.V.	6	300.0	300.0
Köln. Rückv. gr.	—	105.0	105.0
Köln. Rückv. kl.	8	—.	—.

Bankaktien

	Div.	7. 6.	4. 6.
Berl. Handels-G.	6.5	125.2	125.5
Com.- u. Pr.-B.	6	114.5	114.3
Deutsche Bank	6	120.2	120.2
Dresdner Bank	5	112.0	112.0
Rh.W. Bd.Cr.B.	7	135.0	135.0
Westd. B. K.-A.	5.5	117.5	117.5

Versicherungsaktien

	Div.	7. 6.	4. 6.
Aach.-Münch. F.	32	947.0	968.0
Aach. Rückvers	14.8	227.0	—.
Agripp. S., Fl. L.	—	440.0	440.0
Alli. u. Stuttg. V	9.2	278.0	278.0
Alli. u. St. L.-V	6.8	235.0	235.0
Colonia, F.-V.N	2.4	139.0	139.0
Colonia Rückv.	—	243.0	243.0

Rentenwerte

	7. 6.	4. 6.
4½ Rh.-W.B. 4,5,12,10	100.0	100.0
5½ dto. dto. S. 11	101.3	101.3
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—5	100.0	100.0
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3, 9/12, 14	100.0	100.0
4½ dto. Gold.-K.-Obl.	100.0	100.0

Freiverkehrs-Aktien

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	4. 6. Geld	4. 6. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	93.5	95.5	94.0	97.0
Burb. K.	71.0	77.0	72.0	74.0
Bütt.-W	107.0	111.0	108.0	111.0
Dol. Bas.	112.0	112.0	111.2	113.0
Dyckerh	126.0	128.0	126.5	129.0
Elsa C.	130.0	133.0	130.5	133.0
Hann. K.	—.	—.	—.	—.
Humb. DM	134.0	137.0	133.5	136.5
Kortum	—.	57.0	55.0	57.0
K.-Fölz.	108.0	110.0	107.0	110.0
Lothrin.	99.5	103.5	101.5	104.5
Lothr. B.	74.0	76.0	75.0	77.5
Nrh. Berg	134.0	138.0	134.5	138.5
Rh. Linol.	—.	—.	—.	—.
Str.b.Nis.	126.5	129.5	130.0	132.0
W. Kupf.	113.0	116.	113.5	116.5
Wf. Dinn.	—.	—.	—.	—.
H. Schött	116.0	—.	116.0	—.
Walther	128.5	131.5	127.5	131.0

Steuergutscheine

	7. 6.	4. 6.
fällig ab 1. 4. 1934	103.7	—.
„ „ 1. 4. 1935	107.7	—.
„ „ 1. 4. 1936	111.7	—.
„ „ 1. 4. 1937	115.7	—.
„ „ 1. 4. 1938	119.7	119.7

Berliner Börse, 7. Juni

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G.**, Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse
Industriewerte

	Div.	7. 6.	4. 6.
Akkumulatoren	14	220.0	219.0
A. E. G.	4	120.8	120.0
Anhalter Kohle	4	130.7	131.2
Aschaff. Zellstoff	6	128.7	128.1
Balcke	5	117.0	115.5
Basalt	0	77.0	75.0
Bayr. Motoren	7½	150.0	148.5
Bemberg	0	141.5	141.0
Berger Julius	6	154.0	152.0
Bergmann El.	6	—.	—.
Berl. Kr. u. Licht	10	162.5	162.1
„ Maschinenb.	6	143.8	144.0
Buderus	5	115.0	114.0
Charl. Wasser	5½	111.0	111.0
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	14	209.2	209.0
Daimler Benz	6½	149.1	148.8
Dtsch. Atlant.	6	113.5	—.
Dtsch. Conti Gas	5	120.7	120.2
„ Kabel	6	—.	—.
„ Linoleum	10	160.5	160.5
„ Steinzeug	9	180.0	180.0
„ Tel. u. Kab.	7	—.	135.2
„ Waffen	6	175.3	175.7
„ Eisenhdl.	8	158.8	158.5
Dierig	10	197.7	197.7
Dittmann Neuh.	3½	123.5	123.5
Dtmd. Akt.-Brau.	10	—.	—.
„ Union-Brau	12	—.	—.
Dürener Metall	6	—.	—.
Elektr. Lieferung.	6	121.0	121.0
„ Licht u. Kr.	7	140.0	140.0
Engelh. Brauerei	0	84.0	84.0
Enzinger Union	6	119.0	119.0
Falkenst. Gardin.	6	114.5	114.5
Feinjute	6	127.5	127.5
Froebeln Zucker	6	122.7	122.7
Gebhardt & Co.	8	150.0	150.0
German. Cem.	4	103.2	103.2
Ges. f. el. Untern.	7	146.7	146.7
Gildemeister	8	—.	165.0
Gladb. Wolle	9	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	—.	116.6
Guanowerke	6	—.	—.
Hackethal Draht	6½	—.	134.2
Hageda	6	120.9	120.0
Hamb. Elektr.	8	151.5	152.0
Hindr.-Aufferm.	8	—.	160.0
Hochtief	8	159.0	158.5
Hoffmann Stärke	6½	160.1	160.1
Holzmann Ph.	8	165.0	164.0
Hotelbetr.-Ges.	3	98.8	98.7
Hutschenreuther	0	99.2	99.0
Ilse Bergbau	6	—.	—.
Ilse Genuß	6	136.0	136.0
Immob. Mnch. Bln	0	79.0	78.0
Isenbeck Brau.	4	—.	118.0
John J. A.	0	86.7	86.0
Junghans Gebr.	4	111.5	118.2
Kokswerke	7	158.7	—.
Kölner Gas	3	86.5	85.2
Krefft W.	0	99.0	97.0
Kromschroeder	0	—.	—.
Kronprinz Metall	7½	—.	157.5
Küppersbusch	6	127.0	—.
Lahmeyer	6	130.2	129.8
Laurahütte	0	19.0	18.7
Leopoldgrube	6	—.	128.2
Lindes Eis	9	172.0	—.
Lingnerwerke	8	162.2	162.2
Lorenz C.	8	—.	—.
Mansfeld	7	150.0	152.7
Maximil. Hütte	8	—.	199.0
Meyer Kauffmann	6	115.5	—.
Miag	6	136.1	138.0
Mimosa	8	—.	—.
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Niederlaus. Kohle	8	164.5	164.0
Nordd. Eisw.	7	—.	—.
Nordd. Kabelw.	8	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	115.0	115.1
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pittler Werkzeug	9	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Poppe & Wirth	0	63.0	63.0
Rasquin	0	—.	43.2
Rhein. El. Werke	6	127.0	126.7
Rhein.-W.-Kalk	6	—.	—.
Riebeck Montan	4.2	—.	93.2
Rosenthal Porz.	4	106.2	104.0
Rütgerswerke	7	148.7	148.7
Sachsenwerk	28	—.	—.
Sachtleben	9	—.	—.
Sarotti	6	126.0	125.1
Schlegel	6	130.0	130.5
Schles. Berg. Beut	5	115.0	115.2
„ Elektr. u. Gas	7	134.0	—.
Schubert & Salzer	6	—.	141.0
Schultheiss-Patz.	4	103.0	103.0
Seiffert Franz	0	104.5	104.2
Siegersdorfer W.	8	148.0	148.0
Siemens Glas	5	119.0	121.5
Siem. & Halske	10	207.7	203.5
Stollberger Zink	0	—.	92.0
Thüringer Gas	7	—.	139.5
Tuch Aachen	3	—.	117.5
Union chem.	4	—.	97.5
Ver. Bautzen Pap.	0	96.0	96.5
Ver. Dtsch. Nick.	10	171.0	170.5
Ver. Glanzstoff	5	—.	—.
Ver. Ultramarin	7	146.0	—.
Vogel Draht	8	157.0	156.5
Wagner & Co.	5	122.0	122.7
Wandererw.	8	164.0	163.0
Warsteiner Grub.	4	112.0	112.5
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brauerei	6	—.	—.
Zeiß Ikon	7	—.	—.
Zellst. Waldhof	7	147.6	145.0

Verkehrswerte

	Div.	7. 6.	4. 6.
A. G. für Verkehr	6½	129.0	129.2
Boch.-Gelsenk.	0	—.	—.
Hapag	0	75.5	76.0
Hamb. Südamer.	0	—.	—.
Nordd. Lloyd	0	78.0	79.0

Freiverkehrswerte

	Div.	7. 6.	4. 6.
Ford Motor	0	94.7	—.
Karstadt	4½	112.5	112.5
Oberbedarf	0	83.7	83.7
Scheidemandel	6	121.0	120.0
Ufa-Film	0	73.7	73.5

Rentenwerte

	7. 6.	4. 6.
4½ Dt. R. Schatz. 41	99.8	—.
4 Dt. R. Anleihe 44	99.5	99.5
5½ D. R. Younganl.	104.1	104.0
4½ Reichsbahn Sch.	100.7	100.7
Westfalen Altbesitz	138.0	138.0
4½ Bochumer Anl.	99.5	—.
4½ Duisburger Anl.	99.5	—.
4½ Düsseldorfer Anl.	99.5	—.
4½ Elberfelder Anl.	—.	99.5
4½ Essener Anl.	—.	99.5
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	—.
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	—.	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	100.0	100.0
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	99.7	99.7
4½ Ldbk. Westf. Kom.	99.6	99.6
4½ Dt. Komm. Goldanl	100.0	99.6
4½ Westf. Idsch. Pfdl	99.7	100.0
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd	100.0	100.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd	100.0	100.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	100.0	100.0
6 Basalt Obl.	—.	103.1
5 Chem. W. Essen. St.	102.6	102.2
5 Concord. Berg. Obl.	105.2	105.0
5 Gelsenberg Benzin	102.2	102.1
5 Gelsenberg Bergw.	102.0	102.2
5 Hoesch A.-G.	102.8	102.5
5 Klöcknerw. Obl.	102.8	102.3
4½ Krupp	99.8	100.0
5 Krupp	102.7	102.6
5 Mitteldt. Stahlw.	102.2	102.5
5 Mont Cenis Obl.	102.2	—.
5 Union Rh. Braunkohlen-Kraftstoff	102.3	102.2
4½ Ver. Stahl 60	98.7	—.
4½ Ver. Stahl 47/51	—.	—.
5 Ver. Stahl	—.	—.
4½ Harpener	125.0	125.3
6 Siem. & H. Obl.	—.	—.
5 Farbenbonds	129.0	130.0

	7. 6. Geld	7. 6. Brief
Umschuld. Anleihe	95.0	95.0
R. Schuldb. F. 38	—.	—.
R. Schuldb. F. 40	—.	—.
R. Schuldb. F. 42	99.7	100.5
R. Schuldb. F. 43/8	99.5	100.2
5 Essen. Steink. 42	101.9	102.0
4½ Harpener 49	98.2	99.7
4½ R. W. E. 52/5	97.7	99.2
5 R. W. E. 50	101.7	103.2
4½ Ruhrchemie 56	97.5	99.0
4½ Ruhrgas 53	99.2	100.7
4½ Ruhrwasser 53	97.7	99.2
4½ Ruhrwohng. 58	99.0	101.0
4½ V. E. W. 52	97.5	99.0

Fünf Steher am Start

Abendrennen auf der Bochumer Radrennbahn

Für das diesjährige erste Dauerrennen hinter schweren Motoren, das am Mittwoch, den 15. Juni, bei künstlicher Beleuchtung durchgeführt wird, wurden außer dem Olympiasieger Toni Merkens folgende Fahrer verpflichtet: Ifland (Düsseldorf), Altema (Holland), Wißbröcker (Hannover) und Ilse (Bochum), so daß fünf Dauerfahrer an den Start gehen.

Das Rahmenprogramm bringt Amateurrennen und ein Verfolgungsrennen um die Armbinde der Stadt Bochum.

Hüttenverein Dortmund erfolgreich

Um den Aufstieg zur Handball-Gauliga

In einem weiteren Spiel um den Aufstieg zur westfälischen Handball-Gauliga standen sich Pfingsten der Hüttenverein Dortmund und der Reichsbahn-SV. Recklinghausen-Ost gegenüber. Die Dortmunder waren im Sturm bedeutend stärker und erzielten einen glatten 13:3(5:1)-Sieg.

Der Hüttenverein Dortmund steht nach diesem Sieg weiterhin klar an der Spitze.

Die Tabelle:

Hüttenverein Dortmund	3	3	0	0	30:16	6:0
TV. „Ad. H." Weidenau	3	2	0	1	23:17	4:2
TV. Einigkeit Jöllenbeck	3	1	0	2	23:25	2:4
RSV. Recklinghausen-Ost	3	0	0	3	12:30	0:6

Fußball-Nachlese

Phönix Bochum — Preußen Bochum 2:1 (0:1)

Aus dem recht mageren fußballsportlichen Programm des Pfingstsonntags ragte die freundschaftliche Auseinandersetzung in Marmelshagen heraus, wo der frischgebackene Bezirksligist aus dem nördlichen Stadtteil im Rückkampf mit den Preußen die Klingen kreuzte. Beiderseits mit Ersatz spielend, entsprachen die Leistungen der beiden Gegner keineswegs den Erwartungen, zumal der starke Wind das Spiel ungünstig beeinflußte. Es war ein Kampf zweier verschiedenen Halbzeiten, in denen die Leute von der Wasserstraße die ersten 45 Minuten ebenso klar für sich hatten, wie die Platzleute nach dem Wechsel mehr und mehr an Boden gewannen. Im ersten Akt lieferte die Abwehr der Platzleute mit dem zurückgezogenen Fischer ein ganz ausgezeichnetes Spiel. Obwohl die linke Preußenflanke Reinmöller-Kalfelder den schwarz-weißen Angriff immer wieder nach vorn riß, vermochte der Abwehrblock der Platzleute das Tor bis zur 20. Minute reinzuhalten. Nachdem Büscher, der in diesem Spiel als Torhüter eine ausgezeichnete Figur abzugeben verstand, einen wuchtigen Schuß des Preußen-Halblinken nur mit größter Mühe abwehren konnte, schlug es wenige Minuten später dennoch ein, als der auf dem Posten des Sturmführers ziemlich schwach spielende frühere Germane Nölle eine Flanke Kalfelders unhaltbar zur verdienten Führung einschoß. Im zweiten Akt legen die Platzleute, jetzt vom Wind unterstützt, mächtig los. Die Preußen werden für einige Minuten in die Verteidigung gedrängt, wo jedoch Schnitter und seine beiden Vordermänner Müller und Michniewski zunächst jede Erfolgmöglichkeit des manchmal zu unentschlossen spielenden Marmelshagener Sturmes sicher verhindern. Erst Mitte der zweiten Hälfte läßt Schnitter einen zwar scharfen, aber durchaus haltbaren Weitschuß des gelb-schwarzen Mittelstürmers überraschend zum Ausgleich passieren. Nachdem Kenneweg einen Alleingang erfolgreich zum 2:1 abgeschossen hatte, leiten die Preußen die letzten Minuten mit einem Endspurt ein, der jedoch erfolglos verläuft.

MBV. Linden — Preußen Steele 6:1 (2:1)

Mit einem überlegenen Siege fertigten die Lindener am Pfingstmontag die Steeler Preußen ab, die in Linden wenig zu bestellen hatten. Nur eine Halbzeit lang vermochten die Gäste dem weitaus besseren Spiel der Platzleute Widerstand zu leisten, um dann aber nach der Pause mehr und mehr zu „verschwinden". Schon nach wenigen Minuten hatte Jezierski I einen Strafstoß zur Führung verwandelt, der Mittelstürmer Mann in der 15. Minute den zweiten Erfolg folgen ließ. Kurz vor dem Wechsel glückte den Gästen nach einem plötzlichen Vorstoß der Gegentreffer. Abgesehen von einigen verzweifelten, aber weniger gefährlichen Durchbrüchen der Steeler, steht der zweite Teil des Kampfes nur im Zeichen der Lindener Ueberlegenheit, die der Angriff auch bis zum Ende zahlenmäßig auszudrücken versteht. Vier weitere Treffer des Lindener Innentrios stellten den auch in dieser Höhe jederzeit verdienten Lindener Sieg sicher.

MBV. Linden — SV. Langenberg 4:2 (3:1)

Es war für die Lindener kein Spaziergang, den Gast aus Langenberg mit 4:2 geschlagen nach Hause zu schicken. Vor zahlreichen Besuchern lieferten sich die beiden alten Bekannten einen Kampf, der von der ersten Minute an reich an spannenden Momenten war. Die kämpferisch ausgezeichnete, im Kopfspiel hervorragende Langenberger Elf setzte den in stärkster Besetzung antretenden Lindenern einen Widerstand entgegen, den die Platzleute erst nach größtem Kampfe brechen konnten. Schon nach wenigen Minuten hatten die Langenberger die Führung erobert, als der Halblinke mit wuchtigem Schuß die Lindener Hüter zum ersten Male bezwang. Im weiteren Verlaufe machte sich jedoch die reifere Spielweise der Platzleute mehr und mehr bemerkbar. Mann war es, der den Ausgleich in der 20. Minute herausholte, dem Bölting unmittelbar darauf den zweiten Treffer folgen ließ. Die Lindener Läuferreihe, in der besonders der Arbeitsdienstmann Jezierski II ausgezeichnet zu gefallen wußte, gibt weiterhin den Ton an und füttert den Angriff immer wieder mit brauchbaren Vorlagen, der auch wenige Minuten vor der Pause durch Schroer das 3:1-Halbzeitresultat herstellen kann. Um dem Kampf eine Wendung zu geben, legen die Gäste im zweiten Akt mit einem Tempo los, das die Platzleute zunächst zurückwirft. Die Gäste scheinen dem Ausgleich sehr nahe, als der Halbrechte zehn Minuten nach dem Wechsel das 3:2 herausschießt. Vorher hatten die Lindener an Stelle von Mertes den jugendlichen Manns eingesetzt, der auch beinahe den heißen, aber immer vorbildlich fair durchgeführten Kampf wenige Minuten vor dem Ende mit einem vierten Treffer endgültig zugunsten der Lindener entscheiden konnte.

Westfalia Bochum — TuS. Constantin Bochum 3:0 (0:0)

Das Samstagspiel der beiden benachbarten Mannschaften ergab einen klaren Sieg der Platzmannschaft, die über das größere Stehvermögen verfügte und im Endspurt den sich tapfer wehrenden Gegner niederkämpfte. Beide Mannschaften waren mit Ersatz angetreten, so daß es eine geraume Zeit dauerte, ehe das Spiel flüssig wurde. Westfalia zeigte schon in diesem Spielabschnitt die besseren Feldleistungen, aber die Hintermannschaft der Gäste schlug sich ausgezeichnet. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Westfalia versuchte nun dem Spiel eine andere Wendung zu geben, aber ihre Stürmer vermochten vorerst zu keinem Erfolg zu kommen. Erst nach halbstündigem Spiel gelang es den Westfalen, die aufmerksame Deckung des Gegners zu brechen und das Führungstor zu erzielen. Constantin hatte nun keine Kampfkraft mehr, und so kam der Gastgeber zu zwei weiteren Treffern.

DSC. 31 Bochum — Germania Querenburg 3:1 (2:1)

Dieses als Breslau-Opferspiel durchgeführte Spiel sah einen verdienten Erfolg der Platzmannschaft. Der Mittelstürmer und der Halbrechte erzwangen die Führungstreffer, und erst kurz vor der Pause kam der Gast zum einzigen Gegentreffer. Nach Seitenwechsel erzielte DSC. ein weiteres Tor, das aber nicht gegeben wurde. Ein Elfmeterball stellte dann den Sieg endgültig sicher.

Raftl als letzter Retter!



Hrch. Hoffmann

Aufregender Moment vor dem deutschen Tor im Weltmeisterschafts-Vorrundenspiel Deutschland — Schweiz im Pariser Prinzenpark-Stadion. Noch im Fallen versucht der Mittelstürmer der Schweiz, Bickel, den Ball ins deutsche Tor zu ziehen, jedoch Raftl fährt blitzschnell dazwischen

Brasilien Gegenkandidat für Deutschland

Um die Fußball-Weltmeisterschaft 1942

Mit einer Ansprache des Präsidenten Jules Rimet (Frankreich) wurde der aus Anlaß der Fußball-Weltmeisterschaft nach Paris einberufene Kongreß des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA.) eröffnet, zu dem die 54 Mitgliedsstaaten 30 Vertreter entsandt haben. Rimet gab einen Ueberblick über die Arbeit der FIFA., die von Erfolg begleitet gewesen sei, und beleuchtete die Lage im internationalen Fußballsport. Der Kampf zwischen West- und Mitteleuropa in Amsterdam sei zugunsten des neugeschaffenen FIFA.-Hilfsfonds durchgeführt worden, dem gleichen Zweck diene auch das Spiel zwischen einer FIFA.-Mannschaft und England am 26. Oktober in London.

In längerer Ausführung begründete der Präsident des schweizerischen Verbandes, Eicher, den Antrag auf Spielgenehmigung für den seit 18 Jahren in der Schweiz ansässigen, aber staatenlosen Spieler Walacek. Mit 14:10 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen wurde der Antrag schließlich angenommen. Auf Vorschlag von Linnemann (Deutschland) kam man in der Frage der Einstellung von Ersatzspielern zu dem Ergebnis, daß nur in Spielen, die die FIFA. selbst veranstaltet, keine Ersatzleute eingestellt werden dürfen. In allen anderen internationalen Spielen müssen die beteiligten Landesverbände sich über diesen Punkt vorher einigen.

Um die Weltmeisterschaft 1942 bewarb sich Brasilien. Es wurde zur Sprache gebracht, daß für 1942 bereits ein bestätigter Antrag auf Durchführung der Weltmeisterschaft von Deutschland vorliege. Man gab daher der Erwartung Ausdruck, daß Brasilien seinen Antrag zurückziehen werde. Bei den Vorstandswahlen wurden Eie (Norwegen) und Dr. Andrejevic (Jugoslawien) für Johansson (Schweden) und Garcia (Spanien), die ihre Aemter niederlegten, neugewählt. Alle übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Der nächste Kongreß kommt im Jahre 1940 in Luxemburg zur Abwicklung.

Eklind (Schweden) Schiedsrichter!

Im Wiederholungsspiel Deutschland — Schweiz in Paris

Der Spielregel- und Schiedsrichter-Ausschuß der FIFA. war in Paris zu einer kurzen Sitzung unter dem Vorsitz von Dr. Bauwens zusammengetreten. Für die am Donnerstag zu wiederholenden Spiele Deutschland — Schweiz und Rumänien — Kuba wurden die Schiedsrichter und Linienrichter bestimmt, und zwar:

für Deutschland — Schweiz: Schiedsrichter Eklind (Schweden), Linienrichter: Baert (Belgien) und van Moorsel (Holland);
für Rumänien — Kuba: Schiedsrichter Birlem (Deutschland), Linienrichter: Capdeville (Frankreich) und Nerengo (Frankreich).

Die Schweizer in Vesinet

Die Schweizer Fußball-Elf hat sich nach dem schweren Kampf gegen Deutschland nach Vesinet zurückgezogen, um dort die Ruhe bis zum Wiederholungsspiel gegen Deutschland zu genießen. Man hofft, daß die etwas stark mitgenommenen Spieler Vernati, Trello Abegglen und Minelli bis dahin wieder vollständig auf dem Posten sind.

Herrmann und Engels führen

Ausscheidungsturnier zur Deutschen Schachmeisterschaft

Der Niederrheinische Schachverband veranstaltet in der Zeit vom 5. bis 12. Juni im Kronenhaus in Düsseldorf ein Zonenturnier des Großdeutschen Schachbundes, um zwei weitere Nachwuchsspieler für die „Meisterschaft von Deutschland" in Bad Oeynhausen vom 24. Juli bis 7. August zu ermitteln.

Die Auslosung der Teilnehmer ergab folgende Reihenfolge: 1. Sohn (Dessau), 2. von Baudissin (Braunschweig), 3. Hans Herrmann (Bochum), 4. Engels (Düsseldorf), 5. Badestein (Halle), 6. Ludwig Herrmann (Bochum), 7. Engert (Düsseldorf), 8. Lohmann (Düsseldorf), 9. W. Lange (Essen), 10. Althoff (Köln), 11. Kalt (Köln), 12. Sahlmann (Hamburg).

Pfingstsonntag morgen wurde die erste Runde gespielt, die folgende Ergebnisse brachte: von Baudissin — Kalt 0:1; Engels — Lange ½ : ½; Badestein — Lohmann 0:1; Ludwig Herrmann — Engert 1:0. Zwei Partien wurden abgebrochen: Sohn — Sahlmann und Hans Herrmann — Althoff. — Die zweite Runde am Nachmittag ergab nachstehende Resultate: Sahlmann — Engert 1:0; Lohmann — Ludwig Herrmann 1:0; Lange — Badestein 1:0; Kalt — Hans Herrmann ½ : ½; Sohn — von Baudissin 0:1; abgebrochen wurde die Partie Althoff — Engels.

Die Pfingstsonntagmorgen gespielte dritte Runde sah Badestein über Althoff siegreich. Von Baudissin verlor gegen Sahlmann. Mit einem Remis schlossen die Begegnungen Ludwig Herrmann — Lange und Engert — Lohmann, während die Partien Hans Herrmann — Sohn und Engels — Kalt abgebrochen wurden. — Montag nachmittag konnte Hans Herrmann seine Hängestellung mit Althoff zum Gewinn führen, dasselbe Resultat auch gegen Sohn erreichen. Engels blieb schließlich über Kalt siegreich.

Turnierstand nach der dritten Runde: Hans Herrmann und Lohmann je 2½, Sahlmann 2 Punkte und Hänge; Lange 2, Engels 1½ und Hänge; Ludwig Herrmann und Kalt je 1½; Badestein und von Baudissin je 1 Punkt; Engert ½ Punkt; Althoff und Sohn je eine Hängestellung.

In der 4. Runde gewann Sahlmann gegen Lohmann, Lange blieb über Engert siegreich. Sohn verlor gegen Engels und Hans Herrmann behielt mit den schwarzen Steinen über von Baudissin die Oberhand. Zwei Partien, und zwar Althoff — Ludwig Herrmann und Kalt — Badestein wurden abgebrochen.

In der 5. Runde siegte Engels schnell gegen von Baudissin durch Opferspiel. Badestein blieb über Sohn siegreich, während Engert Althoff in einer Angriffspartie schlug. Drei Partien wurden hier abgebrochen. Hans Herrmann hat einen kleinen Vorteil gegen Sahlmann, Ludwig Herrmann ist im Mehrbesitz eines Bauern gegen Kalt, während die Begegnung Lohmann — Lange Punkteteilung bringen dürfte.

Der Turnierstand nach der 5. Runde: Engels und Hans Herrmann je 3½ Punkte und Hänge; Sahlmann 3 und 2 Hänge; Lange 3 und 1 Hänge; Lohmann 2½ und Hänge; Badestein 2 und Hänge; Ludwig Herrmann und Kalt je 1½ und 2 Hänge; Engert 1½; von Baudissin 1 Punkt; Althoff 2 Hänge; Sohn 1 Hänge.

Wasserkuppe, Berg der Segelflieger

Große Tage der Modellbau-Jugend

Die Wasserkuppe, der Berg der Segelflieger, war an den Pfingstfeiertagen wieder der Zielpunkt der jungen deutschen flugbegeisterten Generation, die im NS.-Fliegerkorps, in der Hitler-Jugend und dem Deutschen Jungvolk den Modellbausport betreibt. Die Elite der deutschen Modellbaujugend erlebte auf diesem stolzen Berggipfel drei eindrucksreiche Tage, die von hervorragenden modellbausportlichen Leistungen erfüllt waren.

Bei böigem Südwind wurde der Startbetrieb aufgenommen, und selbst bei diesen nicht sonderlich günstigen Windverhältnissen zeigte bereits eine große Anzahl der Modelle hervorragende fliegerische Eigenschaften. Während das akustisch ferngesteuerte Modell nach dem ersten Start infolge einer Bruchlandung ausschied, erreichte der württembergische NSFK.-Mann Helmut Sinn, ein Maschinenbaustudent, mit seinem Modell, das mit einer Photozelle ausgerüstet war, eine Flugzeit von 7 Minuten 40 Sekunden, eine bis in die Mittagsstunden hinein unübertroffene Bestleistung. Erst dann überbot ihn der NSFK.-Mann Erich Möller (Klein-Englis, Bezirk Kassel), dessen kompaßgesteuertes Segelflugzeugmodell fast an 10 Minuten Flugzeit erreichte.

Gruppe Stuttgart bietet die beste Gesamtleistung

Den zweiten Wettbewerbstag zeichnete eine noch günstigere Witterung als den ersten aus, und wiederum konnte der Wettbewerbsbetrieb pausenlos durchgeführt werden. Den feierlichen Abschluß bildete die Preisverteilung durch NSFK.-Gruppenführer von Eschwege.

Den Wanderpreis des Korpsführers des NSFK. erhielt der NSFK.-Mann Helmut Sinn (Oehringen). Die Goldene Plakette des NSFK.-Korpsführers und Barprämie von 500 Mark wurden für die beste Gesamtleistung ihrer Teilnehmer der Gruppe 15 Stuttgart zugesprochen. Zwei Ehrenpreise des Reichsjugendführers wurden an den Jungvolkpimpf Karl Richter (Elbing) und den HJ.-Angehörigen Horst Jarischewski (Danzig-Langfuhr) vergeben.

Die Einzelpreise erhielten für Handstart Klasse A: 1. Wilhelm Reinhardt (HJ. Köln-Mülheim), Klasse A1: 1. Günther Buttke (HJ. Breslau), Klasse B: 1. Walter Kocher (HJ. Reutlingen), Klasse B 1: 1. Matthias Schubeck (HJ. Grünwald), Klasse C: 1. Herbert Schäfter (NSFK. Rüsselsheim); Hochstart Klasse A: 1. Karl Richter (Deutsches Jungvolk Elbing), Klasse B: 1. G. Schwärzel (HJ. Heide), Klasse B 1: 1. Erich Linke (NSFK. Köln), Klasse C: 1. G. Thiele (NSFK. Dresden), Klasse DS Handstart: 1. H. Lang (Wien), Hochstart: 1. Helmut Sinn (NSFK. Oehringen).

Lohmann flog 137 Kilometer

Während der Pfingsttage waren die Blicke der westdeutschen Segelflieger nach Oerlinghausen an den Hängen des Teutoburger Waldes gerichtet. Vom 5. bis 12. Juni messen sich die Segelflieger der NSFK.-Gruppen 10 und 12 im Leistungsflug.

Aus allen Teilen Westdeutschlands — von Aachen, vom Niederrhein, aus den Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets und aus den Orten des Sieger- und Bergischen Landes — kamen sie mit ihren Transportwagen und stellten ihre Maschinen der Technischen Kommission zur Prüfung. Und alles ging gut, so daß am Pfingstmorgen bei der großen Parade der Segelflugzeuge alle 31 im Wettbewerb liegenden Maschinen bereitlagen.

Der erste Wettbewerbstag brachte auch die ersten Streckenerfolge: Die beste Leistung des Tages gelang dem Segelflieger Lohmann (Gladbeck) mit der Strecke Oerlinghausen—Flugplatz Bremen (137 Kilometer in 3 Stunden 10 Minuten), Bunse (Paderborn) erreichte Bad Nenndorf mit 67 Kilometer Strecke und Jachmich (Emmerich) flog 30 Kilometer bis Steinheim i. W.

Vier Starts — vier Siege

Großartige Erfolge rheinischer Ruderer in Ostende

Eindrucksvoll vertraten bei der Internationalen Ruderregatta in Ostende die Ruderer des Kölner Clubs für Wassersport und der Godesberger Heinz Neuburger die deutschen Farben. Zu vier Rennen hatten die rheinischen Ruderer gemeldet und viermal blieben sie in Front.

Die Siege der Deutschen fanden ungeteilte Bewunderung, und die Fachwelt staunte, als der erst 18jährige Heinz Neuburger den Ersten Senior-Einer gewann und die Junioren des Kölner CfW. sich den Ersten Senior-Achter holten.

Der Erste Senior-Achter war das Hauptereignis des Tages. Die Kölner Junioren wagten hier einen Start gegen Belgiens Landesmeister Sport Nautique Gent. Auch diesmal lagen die Deutschen nach dem Start zurück. Nach halber Strecke hatten sie aber gleichgezogen und in einem erbitterten Bord-an-Bord-Kampf zermürbten sie den Gegner dann so, daß sie zum Schluß noch klar mit eineinhalb Längen gewannen.

Vom Turf

Preis der OBV. in Raffelberg

Am Mittwoch, nur zwei Tage nach den großen Kölner Rennen, ruft die Glocke in Raffelberg die Freunde des Turfs erneut an den Start. Zeitlich liegt dieser Termin zwar nicht gerade günstig, aber ein Risiko geht der Veranstalter wohl kaum ein, da er diesmal in der Lage ist, mit einer Zugnummer aufzuwarten, die ihren besonderen sportlichen Reiz hat. Für die bestausgebaute Hindernisbahn ist dem Mülheim-Duisburger Rennverein der Preis der OBV. in Höhe von 10 000 Mark zuerkannt worden. Dieser Preis kommt am Mittwoch als Jagdrennen über einen neuen schweren Kurs von 4600 Meter, der über 16 Sprünge führt, zur Entscheidung. Umrahmt wird diese wertvolle Prüfung von einem Beiprogramm, das überwiegend dem mittleren Material Gelegenheit gibt, seinen Hafer zu verdienen. Allzu stark werden infolge der großen Inanspruchnahme der Ställe an den Pfingsttagen die Felder aber nicht ausfallen!

Unsere Voraussagen:

1. R.: Garant — Gnu — Die Giftige. 2. R.: Donar — Sonny Boy — Reisjäger. 3. R.: Höllenfahrt — Debatte — Preisträger. 4. R.: Mithra — Infant — Maruka. 5. R.: Ramadan — Antiochus — Royal Pantalon. 6. R.: Melle — Golf — Helmwiege. 7. R.: Heidekönig — Epikur — Graf Moltke.

Weitere Voraussagen:

Le Tremblay, 8. Juni

1. R.: Grande Hathor — Thebes. 2. R.: Huntress — Vieille Maison. 3. R.: Prime Croisée — Médiante. 4. R.: Spaghetti — Green Talk. 5. R.: Deidus — Belledame. 6. R.: Coeur de Laitue — Tramail.

Enghien, 7. Juni

1. R.: 1. Gay Recruit (Bonaventure), 2. Antin, 3. Archimède. — Sieg 28, Platz 13, 16, 19. Ferner: Empressée, Nectar des Dieux, Guenca, La Zouave.

2. R.: 1. Santois (Mantelet), 2. Golf, 3. Serwez Banstar. — Sieg 44, Platz 21, 29. Ferner: Ribnik, Lucia II, Madrilène, Moi Même.

3. R.: 1. Karémy (Bates), 2. Eguzon, 3. La Prétantaine. — Sieg 30, Platz 15, 14. Ferner: Héliotrope, Fief, Flake.

4. R.: 1. Lacotterie (Bates), 2. Cassiodore, 3. Ponce. — Sieg 74, Platz 36, 32, 42. Ferner: Orita, Dédé VII, Pearlbris, Empret, Révocation, Englantine, Diamantée, Rio Grande, Hot.

5. R.: 1. Papillo Bleu (Tremeau), 2. Rose Reine, 3. Paris Nord. — Sieg 61, Platz 32, 19. Ferner: Silverline, Fleury, Estafette.

6. R.: 1. Elzéar (Pelat), 2. Luton, 3. Derbys Eland. — Sieg 15, Platz 11, 18, 15. Ferner: Athamas, Elysabeth d'Adragon, Terentia, Lélia, Impair.

Sporttagebuch

Olympia-Roman endet mit Scheidung

Der Sport hat schon manche Ehen gestiftet, und meistens sogar ausgezeichnete. Aber nicht jeder Roman kann ein „Happy end" haben, und so hat natürlich nicht der Sport die Schuld, wenn eine Sportehe einmal nicht gut ausgeht. Einen der seltsamsten Romane erlebte die amerikanische Schwimmerin Irene M. Guest, als sie im Jahre 1920 für USA. bei den Olympischen Spielen in Antwerpen startete. Ueber 100 Meter Kraul wurde Irene Guest Zweite und eroberte also die Silberne Medaille, und dann schwamm sie auch in der siegreichen amerikanischen Kraulstaffel. Damals auf der Ueberfahrt nach Europa erlebte die junge Schwimmerin ihren „Olympia-Roman". An Bord lernte sie den Weltergewichtsboxer Sidney Loog kennen. Nach den Olympischen Spielen heirateten die beiden amerikanischen Olympiakämpfer. Nach 18 Jahren hat nun Irene Loog-Guest die Scheidungsklage gegen ihren Mann eingereicht. So endet ein Olympia-Roman, von dessen Ende die beiden Beteiligten sich damals auch noch nichts träumen ließen, damals, als das olympische Banner über der Liebe wehte ...

Kunst und Wissen

Schauspiel-Erstaufführung in Bochum

Am kommenden Freitag geht im Stadttheater Bochum zum ersten Male Hermann Sudermanns „Stein unter Steinen" in Szene. Gerade dieses sachlich kurz vor dem Kriege — ähnlich wie ein anderes Bühnenstück des Dichters: die „Ehre" — zahlreiche Aufführungen an allen deutschen Bühnen erleben, weil man hier eine interessante Darstellung der mit der Wandlung des Gesellschaftlichen verknüpften sozial-ethischen Perspektiven erwartete. Ein solches Stück heute nochmals wieder zu erleben dürfte für alle von stärkstem Interesse sein, zudem auch ganz besonders dadurch, daß Sudermann wohl unstreitig, vom Handwerklichen her gesehen, zu den souveränen Könnern der letzten Jahrzehnte zählt. Es ist deshalb auch oft Versuchung, wenn man glaubt, Sudermann als eine reine Vorkriegserscheinung abtun zu können; im Gegenteil zeigen die Spielpläne des Reiches, daß man sich der großen Bühnenkraft dieses Schriftstellers so leicht nicht entziehen kann. — Die Bochumer Erstaufführung steht unter der Spielleitung von Ernst Holznagel. In den Hauptrollen wirken mit: Liesel Alex, Hidde Ebert, Anneliese Haase, Josef Dornseif, Heinz Holthusen, Ernst Holznagel, Alfred Schieske, Adolf Schneider, Willi Schröder. Die Bühnenbilder entwarf Reinhold Schaefer.

Kulturpolitisches Arbeitslager der HJ.

Mitwirkung namhafter Künstler

Das 4. Kulturpolitische Arbeitslager der Reichsjugendführung verspricht ein bedeutsames künstlerisches Ereignis zu werden. Für die Tage vom 8. bis zum 18. Juni hat, wie bereits gemeldet, das Kultur- und Rundfunkamt der Reichsjugendführung sämtliche kulturellen Sachbearbeiter der HJ., ferner die jungen Dichter und Schriftsteller, Musiker, Komponisten, Architekten, bildenden Künstler, Maler und Forscher zu diesem Zeltlager auf der Glockenwiese in Weimar einberufen. Führende Persönlichkeiten aus Bewegung und Staat werden das Lager besuchen.

Berufene Vertreter des deutschen Kulturlebens werden in Vorträgen und Aussprachen die Grundfragen nationalsozialistischer Kulturpolitik behandeln. In Arbeitsgemeinschaften wird in einer für die gesamte HJ. vorbildlichen Form praktische Kulturarbeit geleistet. Schauspiel, Oper, Konzert, Feierstunde und auch gute Unterhaltung werden die Lagermannschaft zum Erlebnis bester deutscher Kunst führen.

In die Zeit des Kulturpolitischen Arbeitslagers fällt am 13. Juni die Eröffnung der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend, die der Jugendführer des Deutschen Reiches in einer Feierstunde im Weimarer Nationaltheater vornehmen wird.

Verein deutscher Chemiker

Vom 7. bis 11. Juni findet in Bayreuth die 51. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker statt. Die Tagung, zu der gegen 1200 Chemiker aus dem ganzen Reich in Bayreuth eingetroffen sind, begann am Dienstag vormittag mit Einzelsitzungen, denen sich eine Sitzung des Kleinen Rates des Vereins deutscher Chemiker im neuen Rathaus anreihte. Am Nachmittag folgten Besprechungen der Vorstände der Fachgruppen in der Ludwig-Siebert-Festhalle. Um 15 Uhr fand eine Sitzung des Großen Rates der Fachgruppe „Chemie" im NS.-Bund deutscher Technik statt.

Olympiafilm in Athen

Der Erstaufführung des Olympiafilms Leni Riefenstahls aus Anlaß der griechischen Sportwoche wohnten König Georg, Kronprinz Paul und die Kronprinzessin, sämtliche griechischen Minister, der deutsche Gesandte Prinz Erbach, das Diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden sowie die Führer der Sportverbände aus allen Teilen Griechenlands bei. Das Filmwerk wurde an der Geburtsstelle des olympischen Gedankens mit höchster Begeisterung aufgenommen. Lang anhaltenden Beifall löste besonders das Erscheinen der Fackelläufer mit der griechischen Flagge und dann noch ganz besonders das Erscheinen des Führers und Reichskanzlers im Film aus.

Als Anerkennung für die vollendete Formgebung der olympischen Idee durch den Film hat Minister Kotzias Leni Riefenstahl im Namen des griechischen Sportes die höchste griechische Sportmedaille verliehen.

Die Bühnen der Hansestadt Köln gewähren den Angehörigen der Wehrmacht zu allen planmäßigen Aufführungen 50 v. H. Preisermäßigung. Die gleiche Vergünstigung genießen auch die in Köln in Urlaub weilenden Angehörigen der Wehrmacht aus dem übrigen Reich.

Marianne Hoppe als Ophelia. Da Käthe Gold von ihrer Erkrankung noch nicht wiederhergestellt ist, wird Marianne Hoppe bei der „Hamlet"-Aufführung der Preußischen Staatsschauspiele in der Reichstheaterfestwoche im Burgtheater in Wien die Ophelia spielen.

Neue Universitätszahnklinik in Rostock. Die neuerbaute Rostocker Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten wurde feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Reichsminister Rust sprach der mit dem Neubau geschaffenen Leistung sein uneingeschränktes Lob aus. Die im November unter dem Gesichtswinkel des Vierjahresplans ausgegebene Parole kennzeichnete die Wendung zum erfolgreichen Lebenskampf der deutschen Hochschule, die der Führer im Mai vorigen Jahres bei Gründung des Reichsforschungsrates mit in die vorderste Linie gestellt habe. Die Reichsregierung werde die Interessen der deutschen Hochschulen stets im Auge behalten.

Fritz Kampers wurde für eine Hauptrolle als Kampfflieger in dem Film „Pourle Merite", dessen Aufnahmen nach Pfingsten beginnen, verpflichtet.

Italienischer Gastspielabend für KdF.

Puccinis „La Boheme" vom italienischen Ensemble in Dortmund gegeben

Die ungewöhnlich erfolgreichen Berliner Gastspiele des vom italienischen Propagandaminister ausdrücklich und allein genehmigten Opernensembles sind zu Ende gegangen. Nur wenige Städte noch im Deutschen Reich wird die Gemeinschaft besuchen, ehe sie in ihre Heimat zurückkehrt. Die erste Bühne, die nach Berlin den Vorzug dieses Besuches hat, war Dortmund, wohin das Ensemble durch die DAF. Gau Westfalen-Süd für eine der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" reservierte Aufführung verpflichtet war.

Man muß diesen Abend seiner künstlerischen Qualität nach und auch aus den besonderen Umständen als ein ungewöhnliches Ereignis werten. Von jeher rechneten die Opernabende eines hochwertigen italienischen Ensembles zu den musikalischen Bedeutsamkeiten. Und wenn heute eine solche Aufführung — die sonst ohne erhebliche Eintrittspreise nicht zu ermöglichen waren — der großen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in einer Sondervorstellung zugänglich gemacht wird, beweist diese Wandlung am besten, wie sehr man um die Vermittlung bester Kunst bemüht ist. Das war auch der Sinn der Worte, die der Begleiter der unter dem Protektorate des italienischen Botschafter Attolico und Reichsministers Dr. Goebbels stehenden Gastspielreise Commendatore Formici dem Abend im Dortmunder Stadttheater voraussichickte. Gauwart Breidenbach begrüßte die Ehrengäste und Besucher, Gauobmann Stein sprach den Künstlern herzlichen Dank aus für diesen gediegenen Abend im Kulturaustausch der beiden eng befreundeten Nationen. Die von einem Dolmetsch übersetzte Ansprache des Commendatore endete mit einem kraftvollen Heil auf Hitler und Mussolini, anschließend erklangen die italienischen und deutschen Hymnen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Stabschef Lutze hatten Begrüßungstelegramme gesandt.

In seinen melodischen Linien ist Puccinis Oper „Boheme" heute jedem geläufig, und der Gang der Dinge ist der schauspielerischen Darstellung unschwer zu entnehmen, so daß auch die Wiedergabe in einer fremden Sprache kaum störend wirkt. Das Italienische zumal bringt erst die motivische Geschmeidigkeit und thematische Schönheit des vertonten Textes völlig zur Geltung, und wenn die musikalische Sprache Puccinis in ihrer „veristischen" Echtheit und Realistik so anschaulich und naturalistisch pointiert zur Wiedergabe kommt, wie es der Dirigent Maestro Antonia Votto in detaillierter Behandlung erstrebt, gewinnt auch das fremd klingende Wort ungemein an Verständlichkeit und Eindruck. Das ist ja das Besondere der italienischen Wiedergabe, daß sie jeder Einzelheit der Musik mit dramatischem Feingefühl nachspürt und dementsprechend die melodische Linie und charakteristische Wendung der musikalischen Illustration zu gestalten, zu dehnen oder zu beschleunigen sich bemüht. Vieles klingt so unserm Ohr ungewohnt, aber immer bleibt die Deutung interessant und in der Geschlossenheit mit der gesanglichen Darstellung überzeugend.

Nicht weniger fesselnd ist es für den gelegentlichen Theaterbesucher, typisch italienische Stimmen in solcher Aufgabe zu beobachten. Echter Vertreter des berühmten italienischen Schöngesanges war in der Rolle des Rudolf der Tenor Nino Ederle mit einer hell timbrierten, biegsamen und bis zur Höhe schön tragfähigen Stimme, daneben der profunde und voluminöse Baß Ottavio Serpos, der warm quellende Bariton Gino Vanellis und die gesangliche Beweglichkeit Andrea Mongellis. Dramatischer und auch in der tonlichen Behandlung kraftvoller und metallischer als wir die zarte Figur der Mimi gesanglich zu gestalten gewohnt sind, klingt der große, leuchtende und kultivierte Sopran Sarah Skuderis, indes Maria Huder durch höchst charakteristische stimmliche Färbung und leichte musikalische Einstellung der Partie der Musette wirkungsvoll gerecht wird. Auch die weiteren Rollen sind erstklassig besetzt, und ein besonderer Genuß ist es, im Ensemblesatz den vereinigten schönen Stimmen zu lauschen. Ausdrucksvoll und lebendig wie der Gesang ist auch das äußerst bewegliche Spiel, so daß der Gesamteindruck von stärkster Eindringlichkeit ist. Begeisterter Dank eines erwartungsvoll mitgehenden Zuschauerkreises sprach den auch aus dem stürmischen, lang anhaltenden Beifall. Von diesem Abend werden die Besucher aus dem südwestfälischen Betrieben noch lange erzählen.

Dr. Josef Schwermann

Kein erster, zwei „Zweite Preise" verteilt

Das Ergebnis des Düsseldorfer Preisausschreibens „Junge Dramatik"

Das Düsseldorfer Preisausschreiben „Junge Dramatik" wurde von Generalintendant Professor Krauß veranstaltet, um in erster Linie das junge dramatische Schaffen zu fördern. Es waren daher nur Autoren zugelassen, die zur Zeit der Ausschreibung (1. Oktober 1937) das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten und von denen noch kein Werk uraufgeführt oder von einer Bühne angenommen war. Da keine der vorliegenden Arbeiten den Anforderungen hinsichtlich Stoffwahl und formaler Gestaltung in eindeutig überragender Weise entsprach, wurde einstimmig von der Zuerkennung eines ersten Preises Abstand genommen und den zwei besten Arbeiten je ein zweiter Preis von 400 RM. zuerkannt. Demnach wurde ein zweiter Preis von 400 Reichsmark dem Schauspielschüler der Folkwangschule Essen Ernst Drolingvaux, geboren 25. April 1917, für das Schauspiel „Die Tochter der Kleopatra" und ein zweiter Preis von 400 RM. Herbert Bracht (Düsseldorf), geboren 13. März 1908, für das Frontstück „Heimat" zugeteilt. Mit dem dritten Preis von 200 RM. wurde Wolfgang Müller, Buchhändler in Tübingen, geboren 21. Oktober 1907, für sein Schauspiel „König Hamlet" ausgezeichnet. Lobende Anerkennung wurde ausgesprochen Helmut Heinrich Friedrich Willprecht aus Hamburg-Bergedorf, geboren am 22. Oktober 1916, für das Schauspiel „Nord", Bruno Johannes Wille aus Mannheim, geboren 18. Mai 1909, für das geschichtliche Schauspiel „Luther der Deutsche", und Marianne Schmidt, Universitätsstudentin in Jena, geboren 20. Juni 1912 für ihr Spiel „Ich hab's gewagt, Ulrich von Hutten!" — Im ganzen lagen dem Preisausschuß 243 dramatische Werke vor. Das Preisausschreiben wird jetzt alljährlich durchgeführt.

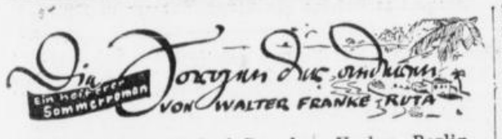
Internationale Akademie für Textilchemie und Koloristik. In Konstanz hatten sich in den letzten Tagen die Vertreter von 30 Nationen zum 21. Kongreß des Internationalen Vereins der Chemiker und Koloristen zusammengefunden. Die wissenschaftlichen Verhandlungen standen unter der Leitung des Präsidenten des Vereins, Professor Dr.-Ing. Mecheels (M.-Gladbach). Der Vorstand des Vereins beschloß, eine Internationale Akademie für Textilchemie und Koloristik zu gründen.

Geschichtstafel

8. Juni

1727 Der Pädagoge August Hermann Francke in Halle gestorben (geboren 1663).
1768 Der Altertumsforscher Johann Joachim Winckelmann in Triest ermordet (geboren 1717).
1794 Der Dichter Gottfried August Bürger in Göttingen gestorben (geboren 1747).
1810 Der Tondichter Robert Schumann in Zwickau geboren (gestorben 1856).





Abdrucksrecht bei Carl Duncker, Verlag, Berlin

11)

Sie sprachen wenig. Er führte sie abseits, einen Gartenweg durch Olivenhaine. Manchmal ging es, von einer Gartenterrasse zur anderen, ein paar Steinstufen auf- und abwärts; er führte sie sicher, stützte sie, wo es nötig war, und sie kamen rasch von der Stelle.

„Du führst mich wie ein Schmuggler!" sagte sie lachend.

Und er antwortete: „Hm — ist ja auch so ähnlich! Du wirst sehen!"

Sie wollte sich auch nicht ungeduldig zeigen und folgte ihm fügsam. „Was war nachmittags los?" fragte sie. „Die Farkas fiel in Ohnmacht ... Warst du dabei?"

„Nee! Ich kam dazu. Ich hörte es im Nebenzimmer gegen die Tür poltern und Hilfe rufen. Es polterte ziemlich stark. Als ich in ihr Zimmer kam, lag sie auf dem Stuhl und war ohnmächtig ..."

„Woran merktest du, daß sie ohnmächtig sei?" fragte Hilde, fachlich interessiert.

„Eigentlich nur daran, daß sie es mir sagte. Sie war es nämlich schon nicht mehr, als ich kam."

„Mit was hatte sie gegen die Tür gepoltert? Mit dem Kopf — oder wie?"

„Nein — mit dem Kleiderständer. Der lag jedenfalls umgestürzt am Boden."

„So, so?" stellte Hilde fest. „Dann ist der Kleiderständer ohnmächtig geworden, nicht sie. Schade! Ich hätte hier gern mal was zu tun gehabt. Aber Kleiderständer behandle ich nicht ... Immerhin —: Hat sie sich Schaden getan?"

„Nicht die Spur! Sie lag nur auf dem Stuhl. Ziemlich unbequem übrigens; lange hätte sie's dort nicht aushalten können ... Sie verdrehte auch ein bißchen die Augen. In der Hand hielt sie ein Telegramm. Sie schien sehr schwach zu sein — trotzdem hatte sie Kraft genug, mir zu erklären, dieses Telegramm habe sie umgeworfen, und sie müsse nun sterben. Ich hatte Angst — wußte gar nicht, was ich mit ihr anfangen sollte. Ich rieb ihr die Schläfen mit Kölnischem Wasser ab, und da fing sie zu weinen an."

„Weil ihr das Kölnische Wasser in die Augen gekommen war — nicht wahr?"

Obwohl Peter bei Hilde mancherlei gewohnt war, staunte er trotzdem. „Richtig, richtig — daran hatte ich noch gar nicht gedacht. Woher weißt du das, Hilde?"

„Lieber!" lächelte sie. „Ich hab' schließlich in meinem Beruf verschiedenes gelernt. Ich weiß, wie eine richtige Ohnmacht aussieht — ich kann dir das jetzt nicht erklären —, jedenfalls: So sieht sie nicht aus! Stelle dir vor, jemand erzähle dir, er habe Kochsalz in Wasser geschüttet, und da sei eine hohe Flamme daraus hervorgeschlagen — was würdest du dazu sagen, Herr Chemiker?"

Der Chemiker Peter sagte gar nichts dazu. Er wurde auch nicht böse, sondern erzählte weiter: „Dann habe ich sie ein bißchen auf[illegible]chtet und — was man eben so sagt — habe ihr [illegible]n frischer Luft gesprochen, und daß sie sich beruhigen müsse, und habe ihr vorgeschlagen, sie solle sich männlich fassen. Und da stand sie auch gleich auf und hatte verstanden, wir wollten in der Stadt Abendbrot essen. Und da habe ich bei Dall'Oro ein nettes Abendessen bestellt, und alles war gut."

„Na also! Hoffentlich hat es ihr wenigstens geschmeckt ... Es war also einfach ein depressiver Erregungszustand mit der Flucht in ein nettes Abendbrot. Kennen wir! Als äußerer Anlaß dazu ein Telegramm. Telegramme sind überhaupt sehr beliebte Anregungsmittel ... Was stand denn eigentlich drin?"

„Sie hat's mir schließlich gesagt", gab Peter zu. „Einer von beiden schwimmt offensichtlich in seinem Blute. Ob Tibor oder Sandor, konnte ich nicht erfahren."

„Hm ..." meinte Hilde gefühlsroh, „auch das dürfte nicht ganz stimmen. Wahrscheinlich geht es den beiden Herren ganz gut."

„Aber sie schlagen sich doch!" rief Peter, leicht ärgerlich über so viel Gleichgültigkeit. „Sie duellieren sich! Mit Säbeln, glaube ich."

„Warum eigentlich?"

„Sie können sich über ihr Besitzrecht an dieser Frau nicht einig werden. Einer sei zuviel — meinen sie."

„Hm ..." sagte Hilde noch gefühlsroher, „und weißt du, was sie meint — unter uns gesagt? Sie meint, einer sei zuwenig. Das ist der ganze Unterschied, Junge!"

Peter war gekränkt. „Du willst nichts glauben. Bin ich ein Mann, der auf Flunkereien hereinfällt? ... Es ist so, wie ich sage. Glaube mir: Es ist wirklich was los — wirklich!"

Hilde faßte seine Hand im Dunkeln und drückte sie. „Natürlich glaube ich dir. Wem sonst soll ich glauben, wenn nicht dir? Gewiß, Peter: es ist was los. Es ist sogar sehr viel los, und zwar ungefähr das Schlimmste, was los sein kann: es ist nämlich zuwenig los. Und das hält sie nicht aus — das verträgt die Farkas nicht. Das ist echter seelischer Horror vacui: Angst vor der Leere — Angst vor der Schicksalslosigkeit! Angst davor, daß nie und nimmer etwas geschehen werde. Allerdings — —" Sie brach ab und versank in Nachdenken. Es war nachtstill und fühl um sie; die Sterne blinkten unnahbar und ewig; von fern hörte man das Rauschen des Meeres; Himmel und Erde waren in Frieden. „Allerdings", fuhr sie fort, „kann es dabei vorkommen, daß sozusagen aus Versehen schließlich doch etwas geschieht. Das sind dann jene Fälle, wo Richter und Sachverständige sprachlos vor einem Verbrechen stehen, das sich kein Mensch erklären kann, am wenigsten der Täter selber — wo Schicksal aus Angst vor Schicksalslosigkeit entsteht. Du hast recht: Vielleicht geschieht wirklich etwas mit Frau Farkas und Zubehör, vielleicht ist das Unheil schon auf dem Wege — vielleicht schwimmt schon irgendwer in seinem Blute ... Was können wir dafür oder dawider tun?" Sie hielt, ermüdet vor ihrer eigenen Rede, inne und fragte unvermittelt: „Gibt's hier irgendwo was zu trinken? Ich bin ganz ausgetrocknet von lauter Lindenblütentee und Schlagsahne und guten Ratschlägen."

„Dort! ..." Peter wies mit der Hand auf ein trübes Lichtlein, das im Dunkel aus einem Fenster schimmerte. „Da kannst du alles haben. Selbstgekelterten Wein und selbstgesuchte Pilze."

„Was brauche ich selbstgesuchte Pilze?" fragte sie verwundert.

„Das ist bloß so 'n Fachausdruck", sagte Peter überlegen und zog sie mit sich. „Du kennst eben diese Gegend noch nicht genug. Das sieht von außen alles wie kolorierte Ansichtskarte aus: Blaues Meer mit harmlosen Badestrand und bewaldete Berge zum Spazierengehen. In Wirklichkeit ist es ganz anders — viel rauher und viel gefährlicher. Die ganze Riviera — so, wie wir sie uns vorstellen — gibt es, glaub' ich, nur in den Werbeschriften der Reisegesellschaften und in Photographialben ..."

In der Wirtsstube brannte eine trübe sechzehnkerzige Glühbirne. Zwei dunkle Burschen saßen am Tisch und würfelten. Sie erhoben sich, als Peter und Hilde eintraten, und gingen stumm hinaus. Nach einem Weilchen erschien der Padrone und brachte ihnen wortlos die Korbflasche und zwei Gläser. „Blaugepackte oder Gelbgepackte?" fragte er dann.

„Wie Sie wollen", sagte Peter.

„Also Gelbgepackte!" Und der Wirt legte ihm zwei Päckchen gelbgepackter französischer Zigaretten hin. Und dann noch, in Seidenpapier eingewickelt, ein kleines Päckchen für Hilde.

„Das ist für dich!" erklärte Peter.

Hilde machte es auf. Es war ein Lippenstift in einem verchromten Behälter, mit einer zierlichen Seidenroddel an einem Ende und einer Emailverzierung am anderen. „Hübsch!" sagte sie. „Sehr hübsch! Hab' ich mir immer gewünscht ... Gebrauchen kann ich's natürlich nicht. Wie kommt der Mann dazu? Hat der so ein Geschäft oder was?"

Peter erläuterte es ihr.

„Aber was hat er davon?" fragte sie. „Davon kann er doch nicht leben?"

„Sport!" behauptete Peter. „Sport der armen Leute und der Grenzbevölkerung! Andere haben Golf und Tennis. Sie dagegen schmuggeln ein bißchen — auch, wenn sich's gar nicht lohnt."

„Hm", zweifelte Hilde, „das kommt mir ein wenig zu harmlos vor — ich weiß nicht ... Sie wagen ja Hals und Kragen dabei. Schließlich tragen die Grenzwächter ihre Karabiner nicht zum Spaß."

„Du verstehst das nicht! Du bist eben, trotz allem, kein Mann. Sie schmuggeln zum Spaß ..."

„Vielleicht. Solche Fälle kamen bisher in meiner Praxis nicht vor. Vielleicht ist es so, wie du sagst."

Der Padrone hatte abseits gestanden. Jetzt kam er an den Tisch zu ihnen, schenkte sich ein Glas aus der allgemeinen Korbflasche ein und sah Peter prüfend an. Seine riesigen erdroten Pfoten deckten das Glas fast zu, als er es hochhob. Sein Gesicht war und blieb völlig unbeweglich. Links am Kinn hatte er eine Warze, die mit langen Haaren bestanden war; sie sah aus, als säße ihm ein merkwürdiges Insekt im Gesicht, das jeden Augenblick schwirrend wegfliegen könne. „Sie sagten neulich", äußerte er zu Peter, „Sie würden gern mal mit uns Pilze suchen gehen ..."

„Ja", erwiderte Peter, „wenn Sie dabei sind."

Der Padrone wehrte mit der Hand ab. „Ich bin immer dabei! Haben Sie einen Paß?"

„Natürlich! Wie wäre ich sonst ins Land gekommen? Natürlich habe ich meinen Paß. Einen deutschen Paß."

„Ein englischer wäre besser. Von Engländern weiß man, daß sie verrückt sein können ... Aber gut: Deutscher Paß geht auch! Wollen Sie?"

„Auf wie lange?"

„Bloß mal hinüber und herüber. Sie können auch mal bis Nizza, wenn Sie wollen."

„Wenn ich das wollte, könnte ich ja einfach mit der Eisenbahn fahren! Mein Paß ist ja gültig!"

„Eben deshalb!" Und der Padrone verfiel in Schweigen.

„Wann?" fragte Peter.

„Wenn's mal klappt. Bei günstiger Gelegenheit. Neumond ist gut. Können Sie sofort weg, wenn ich Sie benachrichtige?"

„Jederzeit", sagte Peter. Und, als der Padrone bedächtig schwieg: „Ich stelle mir das sehr aufregend vor — wie ein richtiger Schmuggler ..."

„Wie ein richtiger Schmuggler!" bestätigte der Padrone. Und dann, unvermittelt und abschließend: „Wenn ich Sie benachrichtige, kommen Sie! Kommen Sie unbesorgt! Bei uns geht nichts schief. Wir haben Uebung. Den Paß müssen Sie mitnehmen ..."

„Gut! Den Paß nehme ich natürlich mit. So wird's schlimmstenfalls ein verrückter Einfall."

„Ja — so wird's schlimmstenfalls ein verrückter Einfall. Engländer haben manchmal solche Einfälle ... Also: ich lasse Sie rufen — wenn's mal klappt!" Damit stand der Padrone wieder auf.

„Was schulde ich Ihnen?" fragte Peter.

„Eine Lira für den Wein."

„Und für das andere? Die Gelbgepackten und das für die Dame?"

„Bah! Nichts. Das ist doch alles Sport ... Kommen Sie nur mal mit!"

„Sonderbar!" wunderte sich Hilde. „Er macht's wirklich aus Sport."

„Welcher deutsche Forschungschemiker sonst noch wird sich rühmen können, zum Spaß über die italienisch-französische Grenze geschmuggelt zu haben?" lachte Peter belustigt.

„Sei erst mal drüben!" bremste Hilde.

Sie zahlten ihre Lira, steckten die Gelbgepackten und den Lippenstift ein und gingen langsam nach Hause.

In der Pension Miramare war kein Mensch mehr wach. Sie schlichen auf den Zehenspitzen die Treppen hinauf. In Pießbergers Zimmer schnarchte es mannhaft und beruhigend. Auch bei Frau Farkas war es dunkel.

Sie blieben vor Peters Zimmer stehen. „Schlaf gut, Mädchen!" Er küßte sie auf die Stirn. „Morgen geht das Leben weiter. Eines wissen wir von unserer Sommerreise: Vielleicht wird sie nicht schön, aber anregend wird sie bestimmt. Nun schlaf gut, Mädchen!"

„Peter —!" Sie hielt ihn zurück, schien noch etwas auf dem Herzen zu haben. Sie wußte wohl nicht recht, wie sie's vorbringen sollte.

„Was?" sagte er fragend.

„Hast du daran gedacht?" fragte sie leise.

„Woran?" Er hatte keine Ahnung.

„An die — Formel?"

„Nee!" sagte er überrascht. „Mit keiner Silbe!"

„Dann ist es gut!" seufzte sie befriedigt und ging auf den Zehenspitzen in ihr Zimmer.

Er hörte noch, wie sie ganz vorsichtig die Tür schloß. Dann schlief er alsbald fest und traumlos ein.

Hilde lag noch ein Weilchen wach, konnte noch keinen Schlummer finden. Jede Frau ist Mutter! dämmerte sie. Auch, wenn sie gar nicht Mutter ist, keine Kinder hat. Ich bin's für Peter. Am liebsten möchte ich hinübergehen und nachsehen, ob er ordentlich zugedeckt ist oder ob er sich bloßgestrampelt hat. Liebe ist nicht bloß Eros. Junge, Junge, hast du es gut bei deiner Hilde!

Ach ja — die Schuhe muß ich ja auch noch vor die Tür stellen! Sie erhob sich, schlüpfte in die Hausschuhe, raffte das Lachsfarbene um die Hüften und öffnete spaltbreit die Tür, stellte die Schuhe vor die Tür. Als sie die wieder schließen wollte, spürte sie einen Widerstand.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schatz auf alle Fälle

Der Streit um Monsieur Nivelles Dukaten

Paris, 7. Juni.

In dem Hause der Rue Mouffetard, bei dessen Abbruch den Arbeitern vor einigen Tagen hunderte goldener Louisdors entgegenrollten, sind jetzt weitere Goldfunde gemacht worden. Da der Betrag mit diesen jetzt, in Papierfrank gerechnet, in die Millionen geht, hat die Stadt Paris das Gold zu ihren Gunsten zunächst mit Sequester belegen lassen. Ein interessanter Prozeß wird die Frage entscheiden, ob es sich hier um einen einfachen Fund, einen Schatz oder eine Erbschaft handelt.

Die Goldfüchse sind Eigentum des Stallmeisters von Louis XV., Louis Nivelle, gewesen, der die Mauern seines Hauses offenbar als sicheren Tresor betrachtete, um sie vor Dieben und vielleicht auch — vor den Generalsteuerpächtern Seiner Majestät zu schützen. Als er im Jahre 1753 das Zeitliche segnete, scheint er keine Gelegenheit mehr gehabt zu haben, seine Tochter von dem Ort dieses Verstecks zu unterrichten. Als diese ihrerseits 1810 im hohen Alter von 73 Jahren starb, scheint bei den weiteren Erben jede Kenntnis von dem Vorhandensein dieses geheimen Vermögens verlorengegangen zu sein. Insgesamt gibt es heute drei Familien in Frankreich, unter ihnen einen General und den stellvertretenden Gouverneur der Bank von Frankreich, die sich als Erben betrachten können; eine Seitenlinie scheint nach England hinüberzuführen.

Aber ist es eine Erbschaft? Die Arbeiter, die mit ihrer Spitzhacke die goldenen Dukaten ins Rollen gebracht haben, sowie die Stadt Paris stehen auf dem Standpunkt, daß es sich um einen Fund eines „Schatzes" handele. Die Erbschaftsansprüche seien, soweit sie überhaupt nachgewiesen werden könnten, im Laufe dieser zwei Jahrhunderte zweifellos erloschen. Sollte der Prozeß, der von den Mitgliedern der Familie Nivelle angestrengt wird, zu einer Anerkennung dieser Auffassung führen, so würden die glücklichen Finder die Hälfte erhalten, während die andere Hälfte an die Stadt Paris als Eigentümerin der Baustelle ginge.

250 Jahre 1. Garderegiment

Dreitägige Feier in Potsdam

Berlin, 7. Juni.

Während der Pfingsttage fand in Potsdam aus Anlaß des 250jährigen Bestehens des ehemaligen 1. Garde-Regiments zu Fuß eine Reihe von Festlichkeiten statt, zu denen aus dem ganzen Reich über 9000 alte Kameraden mit ihren Frauen erschienen waren. Schon der Samstag stand im Eindruck dieses großen Semper-talis-Treffens. Als Auftakt fand am Abend in der großen Festhalle des Luftschiffhafens ein Begrüßungsabend statt. Bundesführer Prinz Eitel Friedrich von Preußen begrüßte alle alten Kameraden und dankte ganz besonders dem Oberbürgermeister Friedrich und dem Kommandeur des Traditionstruppenteils, Oberst Freiherr von und zu Gilsa, für die Förderung und Unterstützung. Die Kameraden wurden anschließend mit herzlichen Worten von dem Oberbürgermeister der Stadt Potsdam und dem Kommandeur des Infanterie-Regiments 9 begrüßt. Im Anschluß an den Begrüßungsabend fand die Aufführung des Semper-talis-Festspieles im überfüllten Stadion des Luftschiffhafens statt.

In der Frühe des Pfingstsonntags versammelten sich die Kameraden des ehemaligen 1. Garderegiments zu Fuß, um an der vom Infanterie-Regiment 9 veranstalteten Hauptfeier auf dem geschichtlichen Exerzierplatz des Regiments im Lustgarten teilzunehmen. Nachdem die Teilnehmer mit Front zum Denkmal des alten Soldatenkönigs kompanieweise Aufstellung genommen hatten, marschierte durch den Eingang am Steubenden Denkmal die Ehrenkompanie ein. Dem Musikkorps des Infanterieregiments 9 folgten die mit Eichenlaub geschmückten alten Regimentsfahnen und das Feldzeichen der jungen Wehrmacht. Der Kommandeur der 23. Division, Generalmajor von Brockdorff-Ahlefeldt, schritt, begleitet von dem Regimentskommandeur Oberst von und zu Gilsa, die Front der angetretenen Truppen und nach der Meldung des Bundesführers Prinz Eitel Friedrich von Preußen mit diesem die Front ab. Oberst Freiherr von und zu Gilsa gedachte dann in kurzen Worten des Führers, der seine Glückwünsche zu dem Jubiläum übermittelt hatte. Am Montag vormittag hatte das Infanterieregiment 9 die alten Kameraden zu einem neuzeitlichen Gefechtserexzieren des 1. Bataillons auf dem Bornstedter Feld eingeladen.



Weltbild

Ein Ehrenmal des Gaues Schlesien

Am 9. Juni wird anläßlich der Eröffnung des Gautages des Gaues Schlesien der NSDAP. die Weihe des vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbauten Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und die Opfer der Arbeit Schlesiens in Waldenburg erfolgen. Blick in den Ehrenhof mit Bronzesäule und Flammenschale.

Riesiger Pfingstverkehr

in unserer Ostmark

Innsbruck, 6. Juni.

Der Ausflugsverkehr am diesjährigen Pfingstfest in Tirol erreichte ein bisher unbekanntes Ausmaß. Von Freitag bis Montag sind allein im Innsbrucker Hauptbahnhof 77 000 Reisende angekommen und abgefahren, doppelt so viel als im vergangenen Jahre. Besonders stark gegenüber dem Vorjahre war auch der Verkehr auf den Bergbahnen. So beförderte die Nordkettenbahn viermal soviel Volksgenossen als vorige Pfingsten. Auch die Patscherkofel-Bahn beförderte mehrere hundert Personen mehr, ebenso die Stubaitalbahn. In Innsbruck wurden an einer Stelle in einer einzigen Stunde 7000 Kraftwagen gezählt. An verkehrsreichen Plätzen mußte der NSKK.-Verkehrsdienst zur Regelung des Verkehrs eingesetzt werden. — Auch in Salzburg war zu Pfingsten ein Verkehr wie noch nie. Besonders freudig wurden die 1000 KdF.-Fahrer aus den verschiedensten Gauen des Altreiches begrüßt und die SA.-Kameraden aus Berlin und Wien, die der Salzburger SA. einen Besuch abstatteten.

36mal vorbestraft

Janina und ihre 16 Männer

Warschau, 7. Juni.

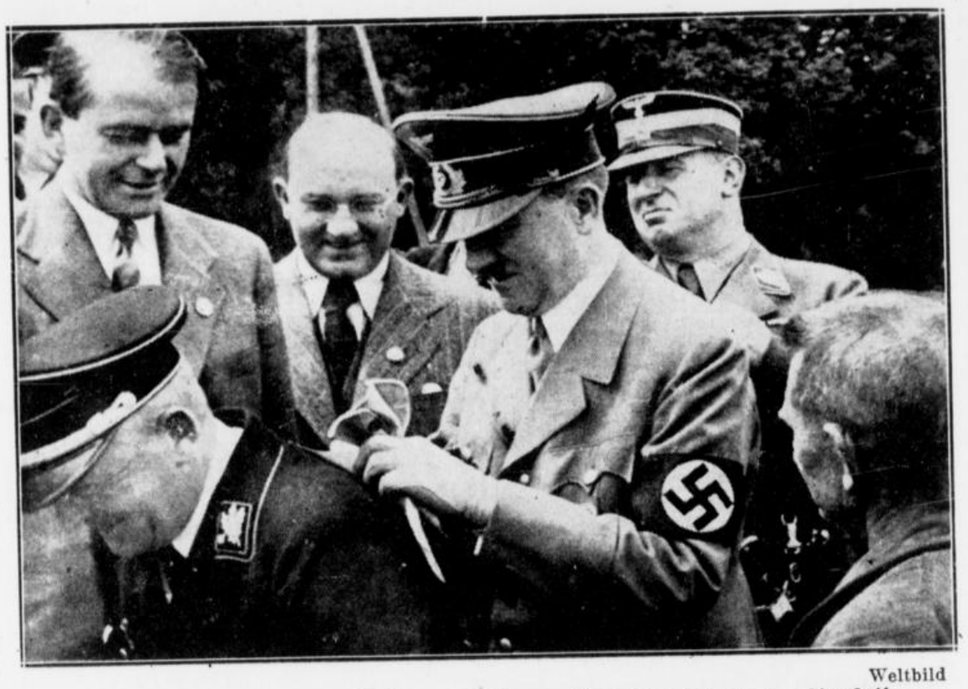
Sechzehn Männer wurden von der 26 Jahre alten Janina Demba im Verlauf weniger Jahre geheiratet und völlig ausgeplündert. Janina war ebenso schön wie gerissen. Ihre Schönheit benutzte sie, um die Männer in Kaffeehäusern und Restaurants der Kurorte und Sommerfrischen Polens anzulocken. Hatte sie jemanden gefunden, so zögerte sie nicht lange, sich zu verloben und zu verheiraten. Nicht weniger als sechzehnmal schloß sie die Ehe. Nach vier, bis sechs Wochen pflegte sie jedoch auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden, nicht ohne jedesmal ihr Opfer völlig ausgeplündert zu haben. Meist scheuten sich die Männer aus verletzter Eitelkeit, die Polizei zu verständigen. Daher konnte Janina immer neue Opfer finden. Besonders schwer schädigte sie einen 52jährigen Witwer in Warschau, dessen ganze Wohnungseinrichtung und Ausstattung sie schon wenige Tage nach der Eheschließung an einen Juden verkaufte, um dann nach Abhebung des Bankkontos das Weite zu suchen. Der Witwer scheute keine Mittel, um die Betrügerin zu finden. Durch Zufall entdeckte er sie in einem Warschauer Lokal, wo sie eben im Begriff war, ein neues Opfer zu angeln. Er ließ sie verhaften. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß sie schon 36mal vorbestraft war und als Bigamistin einen Weltrekord aufgestellt hat.

Die „Ideal-Figur"?

Sie wird wieder einmal in Hollywood gesucht

Newyork, 7. Juni.

Die Filmgewaltigen von Hollywood sind gegenwärtig auf der Suche nach einer Frau, die sich rühmen kann, die „Ideal-Figur" zu besitzen. In mühevoller Arbeit haben die Sachverständigen die genauesten Maße und Gewichte errechnet, die dazu notwendig sind. Die Frau mit der Idealfigur soll 64 Kilogramm wiegen, 166 Zentimeter groß sein, eine Taillenweite von 65 Zentimeter und einen Hüftumfang von 90 Zentimeter, einen Fesselumfang von 15 und einen Wadenumfang von 32 Zentimeter haben. Der Umfang des Oberschenkels muß 50 Zentimeter, der des Oberarms 25 Zentimeter, der des Unterarms 22 Zentimeter, der des Halses 32 Zentimeter und der des Handgelenks 15 Zentimeter betragen. Es besteht zwischen den einzelnen Ziffern ein gewisses Verhältnis. So soll die Wade den doppelten Umfang der Fessel, der Oberschenkel etwas mehr als den dreifachen Umfang der Fessel und der Oberarm den halben Umfang des Oberschenkels besitzen. Hals und Wade, Handgelenk und Fessel sollen ungefähr gleich sein. Bislang ist es noch nicht gelungen, eine Vertreterin dieser „Ideal-Figur" zu entdecken, obwohl man bereits mehrere hundert Bewerberinnen untersucht hat. Man sucht diese moderne Venus für einen neuen Film, der sich „Das Modell" betitelt.



Weltbild

SS-Obergruppenführer Schmauser macht das „Pult"

Der Führer besichtigte in Nürnberg das Reichsparteitaggelände. Einem Arbeiter, der um ein Autogramm bat, wurde sein Wunsch natürlich erfüllt, wobei SS-Obergruppenführer Schmauser das „Pult" abgab.

Der tapfere Zaunkönig

Er ließ seine fünf Jungen nicht im Stich

London, 7. Juni.

Bei Ealing — so berichten die Blätter — brachte ein Bauer einen hohlen Baumstamm, den er im Walde abgesägt hatte, mit nach Hause. Er sägte dann den Stamm durch und legte die Teile auf das Herdfeuer. Im gleichen Augenblick flog ein Zaunkönig durchs Fenster herein und flatterte ängstlich piepsend umher. Der Bauer hatte schon auf dem Heimwege bemerkt, daß ihm ein Vögelchen nachflatterte. Rasch nahm er die schon glimmenden Baumstammstücke vom Herd, und, siehe da, in dem hohlen Stamm befand sich ein Vogelnest mit fünf noch lebenden Jungen. Der hohle Baumstamm mit dem Nest wurde draußen an einem Baum befestigt, und sogleich begannen die Alten mit der Fütterung ihrer Jungen.

Der verjagte Liebhaber

Rudelwalker gegen Fensterln

Budapest, 7. Juni.

Auf der Oberstadthauptmannschaft, dem Budapester Polizeipräsidium, erschien schluchzend der Tischlermeister Josef Lakatos, wies auf seine nackten Füße und machte die Anzeige, daß er nachts in dem Vorort Rákospalota vor einem Hause der Zápolya Ucca von drei Männern überfallen, zu Boden geworfen und seiner Schuhe beraubt worden sei. Als er um Hilfe geschrien habe, seien die Räuber verschwunden. Gerade wollten sich Polizeibeamte an den Tatort begeben, als sich der Besitzer des Hauses, vor dem der „Raubüberfall" geschehen war, auf der Polizei meldete, und zwar mit einem Paar Schuhe. Wahrscheinlich, erklärte er, gehörten sie dem Tischlermeister Lakatos, der unerlaubterweise seiner Tochter den Hof mache und immer wieder zu fensterln versuche. In der Nacht habe er ihn dabei ertappt, wie er in das Zimmerfenster seiner Tochter einzudringen versucht habe. Er habe ihn mit einem Rudelwalker tüchtig verprügelt, bis er ihm entwischt sei; als er selbst zurück ins Haus wollte, sei er über die Schuhe gestolpert. Der verjagte Liebhaber hätte sich wohl ausgezogen, um geräuschlos einsteigen zu können. Nun lacht die ganze Gegend. Schließlich verwandelt sich ja auch nicht alle Tage ein Rudelwalker in drei Räuber.

Britisches Militärflugzeug

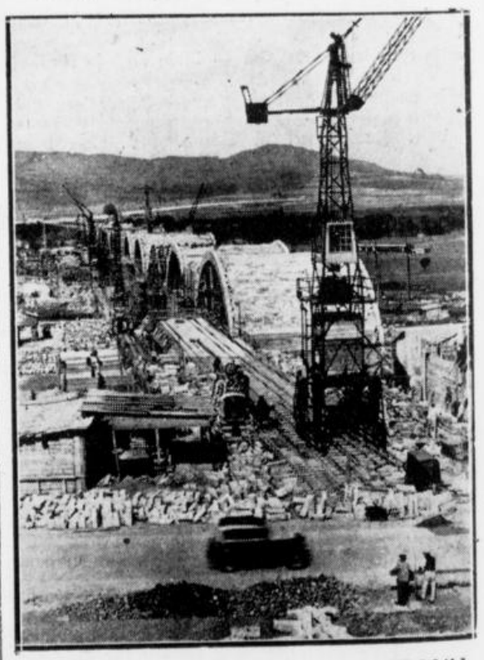
in der südafrikanischen Dschungel abgestürzt

London, 7. Juni.

Ein Militärflugzeug, das am Montag drei Mitglieder einer Bomberbesatzung der britischen Luftwaffe von Rhodesien nach Pretoria bringen sollte, stürzte ab und blieb seitdem verschollen. In der Nähe der Absturzstelle liegende Flugstationen nahmen sofort die Suche auf und konnten feststellen, daß es in die Dschungel gestürzt ist. Bisher fand sich keine Möglichkeit, in die Nähe des Flugzeuges zu gelangen. Man befürchtet aber, daß die Insassen tot sind, denn die über der Unfallstelle kreuzenden Flieger erkannten keine Lebenszeichen mehr.

Nacheinander drei Brüder geheiratet

Vor fünf Jahren heiratete im Dorfe Mostje bei Belgrad der 26jährige Anton Krantschitsch ein 18jähriges Mädchen. Nach einjähriger Ehe verunglückte er tödlich. Die junge Witwe lebte im Hause gemeinsam mit ihren beiden Schwägern. Es verging kein halbes Jahr, da hielt Stephan um die Hand der jungen Witwe an, die sie ihm gern reichte. Aber auch die zweite Ehe dauerte nicht lange. Stephan verlor bei einem Sturz vom Wagen sein Leben. Nun hat die zweifache Witwe den Jüngsten geheiratet.



Weltbild

Neues gewaltiges Brückenbauwerk der Reichsautobahnen

Bei Jena ist ein neues monumentales Bauwerk der Reichsautobahnen im Entstehen begriffen. Es handelt sich um eine neue Saalebrücke.

Blicke in die Welt

Nachnahmedienst mit China eingestellt

Der Brief- und Paketnachnahmedienst mit China (chinesischen Postämtern) ist eingestellt worden.

Ein viertes Todesopfer des Altonaer Brandunglücks

Das schwere Brandunglück in Altona, bei dem am Samstag drei Feuerwehrleute den Tod fanden, hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der bei den Löscharbeiten schwerverletzte Feuerwehrmann Ponto ist im Krankenhaus seinen schweren Brandverletzungen erlegen.

Lastauto vom Eilzug zertrümmert

Wie die Reichsbahndirektion Kassel mitteilt, wurde auf der Strecke Treysa—Neustadt im Kreise Marburg auf einem unbeschrankten Ueberweg auf Haltepunkt Biera ein Lastauto aus Arnsheim vom Eilzug 71 überfahren und zertrümmert. Drei Personen wurden getötet.

Gefährlicher Benzinbrand in Stuttgart

Eine Stenotypistin hatte die Schreibmaschine mit Benzin gereinigt und bei dieser Gelegenheit auch gleich ihr Feuerzeug nachgefüllt. Als sie versuchen wollte, ob das Feuerzeug funktionierte, gerieten die im Zimmer befindlichen Benzindämpfe und damit auch das in der danebenstehenden offenen Flasche befindliche Benzin in Flammen. Die Stenotypistin mußte mit leichten Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Das Zimmer mit der ganzen Einrichtung ist völlig ausgebrannt.

Sabotage an brasilianischen Erdölbohrungen

Wie die Zeitung „Estado de Bahia" in Rio de Janeiro meldet, wurde ein wegen Sabotage an Erdölbohrarbeiten Angeklagter verhaftet. Dabei wurde festgestellt, daß der Verhaftete mit Komplicen nordamerikanischer Nationalität zusammenarbeitete.

Vulkanausbruch auf den Philippinen

Bei einem Ausbruch des 2530 Meter hohen Vulkans Mayon in der Provinz Albay, der von Erdstößen begleitet war, wurden zahlreiche in der Nachbarschaft liegende Orte von glühendem Aschenregen überschüttet. Die Bevölkerung floh schreckerfüllt. Militär und Polizei sind zur Hilfeleistung aufgeboten worden. Ob Menschen zu Schaden gekommen sind, steht bisher noch nicht fest.

Blitzschlag in eine Hochzeitsfeier auf den Philippinen

In Malamec in der Provinz La Union schlug der Blitz in ein Haus, in dem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Ueber 20 Hochzeitsgäste wurden getötet und zahlreiche andere verletzt.

Rheumatismus, Gicht, Fettsucht
schlechte und fehlerhafte Blutbeschaffenheit.
Blutarmut, Schwäche, Nervosität.
Altbewährtes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung.

Lauchstädter



Brunnen

Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen.
Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend.

Niederlagen in Bochum in Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen. Hauptniederlagen: Richard Jacobi, Mineralbrunnen-Großhandlung, Kronenstraße 47, Fernruf SA. 68851, Karl Linden, Brunnen-Zentrale, Kronenstraße 35/37, Fernruf 67151. — Brunnenschriften kostenlos durch den Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Ihr wertvolle Auskunft:

Mündliche, kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer mittwochs und samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung.

Haus und Wohnung

P. K., Hattingen. Da nach der im hiesigen Bezirk geltenden Regelung der Mieter zur Ausführung der Schönheitsreparaturen innerhalb der Wohnung verpflichtet ist, muß er die Wohnung beim Auszug in einem ordentlichen, gut bewohnbaren Zustand übergeben. Es ist keineswegs erforderlich, daß er die Wohnung vollkommen renovieren lassen muß, bevor er sie aufgibt. Jedoch kann er dazu verpflichtet werden, Reparaturarbeiten ausführen zu lassen, wenn Schäden vorliegen, welche die Bewohnbarkeit stärker beeinträchtigen. Von der Pflicht zur Ausführung der Schönheitsreparaturen wird der Mieter auch nicht durch die Tatsache befreit, daß er die Wohnung bei seinem früheren Einzug in einem ziemlich verwahrlosten Zustand angetroffen hat, so daß er damals die Wohnung ganz instandsetzen lassen mußte.

H. S. Sie dürfen keine Marderfalle aufstellen, ohne vorher dazu die Genehmigung des Jagdpächters eingeholt zu haben. Marder gehören zum jagdbaren Raubwild.

Schneckenplage

Wilhelm G. Ehrenfeld. Man muß bei der Bekämpfung die Lebensgewohnheiten der Schnecken beobachten. Sie kommen erst gegen Abend aus ihren Verstecken und fressen die Nacht hindurch bis zum Morgengrauen, um sich dann wieder zu verkriechen. Man bekämpft sie mit feingemahlenem Hederichkainit und Aetzkalk. Abends bei beginnender Dämmerung streut man über die Fraßstellen und noch etwas darüber hinaus recht gleichmäßig Hederichkainit. Je Morgen rechnet man 50 Kilo davon. Aetzkalk wird in gleicher Weise und in gleicher Menge angewandt. Die Schnecken versuchen, sich gegen die ätzende Wirkung der genannten Streumittel dadurch zu schützen, daß sie vermehrt Schleim absondern. Dies ist ihnen aber nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Ist dieser überschritten, so haben sie ihren Vorrat an Schleim erschöpft und gehen ein. Manche Schnecken werden von den Mitteln nicht richtig getroffen und können sich retten. Man wiederholt das Ausstreuen also zweckmäßig nach ein bis zwei Tagen. Die Streumittel müssen gleichmäßig gestreut werden. Dies ist sehr wichtig.

Gewerbebetrieb

A. Z. Eppendorf. Für die Uebernahme oder Neuerrichtung eines Ladengeschäftes ist eine besondere Erlaubnis erforderlich. Voraussetzung für die Erteilung der Erlaubnis ist, daß der Antragsteller die für den Betrieb erforderliche Sachkunde besitzt und persönlich zuverlässig ist. Die Sachkunde wird entweder durch Zeugnisse und Gewerbebescheinigung oder durch eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer nachgewiesen.

Luftschutzehrenzeichen

B. B. Das Luftschutzehrenzeichen wird in zwei Stufen verliehen. 1. Die zweite Stufe wird Personen verliehen, die sich in Deutschland nach dem 30. Januar 1933 auf dem Gebiete des Luftschutzes betätigt und sich hierbei besondere Verdienste erworben haben. — 2. Die erste Stufe wird Personen verliehen, die sich besonders hervorragende Verdienste um die Förderung des Luftschutzes in Deutschland erworben haben. Die Verleihung des Luftschutzehrenzeichens hat sich der Führer und Reichskanzler vorbehalten.

Rentensache

Karl W. Die Vorschrift, wonach die Invalidenrente neben der Unfallrente bis zur Höhe der Unfallrente ruht, ist durch das Gesetz vom 21. 12. 37 nicht aufgehoben worden. Sie denken wahrscheinlich an die Vorschrift, wonach beim Zusammentreffen mehrerer Renten aus der Invalidenversicherung oder beim Zusammentreffen einer Invalidenrente mit einer Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung oder Knappschaftlichen Pensionsversicherung oder umgekehrt der Berechtigte die höchste Rente und von den anderen Renten ohne Kinderzuschuß die Hälfte erhält. Diese Bestimmung findet in Ihrem Falle keine Anwendung.

O. Sch. Sie können Witwenrente bei der Landesversicherungsanstalt in Münster beantragen, wenn Sie entweder zu mehr als zwei Dritteln arbeitsunfähig (invalide) sind oder das 65. Lebensjahr vollendet haben. Für den 16 Jahre alten Sohn, der noch in der Lehre ist, können Sie während der Berufsausbildung jedoch höchstens bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, die Waisenrente beantragen.

Was Frauen fragen

Neue Ausnahmen vom weiblichen Pflichtjahr.

Nora. Bisher war die Frage, ob auch diejenigen weiblichen Lehrlinge, die sich bereits bei Inkrafttreten der Pflichtjahresanordnung in der Lehre befanden, nach Abschluß der Lehre und vor der weiteren Beschäftigung als Angestellte oder Arbeiterin das Pflichtjahr ableisten müssen. Da das Lehrverhältnis kein Arbeitsverhältnis ist, war diese Frage bisher grundsätzlich zu bejahen. Das hätte für manchen Betrieb große Härten bedeutet, indem die weiblichen Lehrlinge, die man in mehrjähriger Ausbildung für die Arbeit im Betrieb bereits herangebildet hatte, nunmehr für längere Zeit ausscheiden, Ersatz aber nur schwer zu erhalten ist. Der Präsident der Reichsanstalt hat daher die Arbeitsämter angewiesen, mit Rücksicht auf den Nachwuchsbedarf der Betriebe die bestehenden Ausnahmebestimmungen weitestgehend anzuwenden und für ausgelernte Lehrlinge gegebenenfalls Ausnahmen auszusprechen. Das heißt also, daß weibliche Angestellte oder Arbeiterinnen, die jetzt am 1. April ihre Lehre beendet hatten, in begründeten Ausnahmefällen von dem Pflichtjahr befreit werden können. Desgleichen sollen die Ausnahmebestimmungen Anwendung finden, wenn es sich um Anlernverhältnisse von mindestens zweijähriger Dauer handelt und diese betriebsüblich waren.

Elli. Die Prozeßkosten bei Ehescheidungsklagen richten sich nach dem Wert des Streitgegenstandes, der auf mindestens 2000 Reichsmark bemessen werden muß. Bei 2000 Reichsmark ergeben sich folgende Gebühren: Eine gerichtliche Gebühr (Landgericht) beträgt 50 Reichsmark und eine Rechtsanwaltsgebühr 75 Reichsmark. Diese Gebühren erhöhen sich in zweiter Instanz (Oberlandesgericht) auf 75 bzw. 97,50 Reichsmark. Da im Ehescheidungsprozeß regelmäßig Beweis erhoben werden muß, entstehen im Regelfall für das Gericht und für jeden der beiderseitigen Rechtsanwälte nach den Gebührenbestimmungen je drei der genannten Gebühren. Die Zahl der Termine als solche ist also entgegen der Laienansicht auf die Höhe der Gebühren ohne Einfluß. Demnach betragen im Regelfall die Gerichtskosten erster Instanz 3×50 = 150 Reichsmark und die Anwaltskosten 6×75 = 450 Reichsmark, also die Kosten des Ehescheidungsprozesses vor dem Landgericht regelmäßig 600 Reichsmark. Die Kosten der zweiten Instanz (Oberlandesgericht) betragen ohne Beweisaufnahme 540 Reichsmark und mit Beweisaufnahme 810 Reichsmark. Hierzu treten dann noch Zeugengebühren, bare Auslagen usw. Ein durch zwei Instanzen durchgeführter Ehescheidungsprozeß kostet also mindestens 1140 bzw. 1410 Reichsmark nur an Gebühren für Gericht und die beiderseitigen Anwälte. Da diese Kosten von den wenigsten aufgebracht werden können, wird fast stets mit Erfolg das Armenrecht ganz oder teilweise beantragt werden können, wenn die Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung im Ehescheidungsprozeß für den Antragsteller aussichtsreich ist.

Was steht der Hausgehilfin zu?

Frau Wö. Die Erfahrungen, die mit den 1934 bis 1936 erlassenen Richtlinien gemacht wurden, haben den Anlaß gegeben, die bisher bezirklich verschiedenen Bestimmungen einheitlich auszurichten und durch den Erlaß neuer Richtlinien auf weitere Gebiete des Reiches auszudehnen. Die Richtlinien bestimmen, daß der Haushaltungsvorstand und seine Familie mit den Hausgehilfen und Hausangestellten eine Hausgemeinschaft bilden, die auf gegenseitiger Treuepflicht beruht. Das Entgelt der Hausangestellten besteht in Bar- und Sachbezügen, wie Kost, Wohnung, Stellung von Bettwäsche und Handtüchern und gegebenenfalls besonderer Kleidung. Die Kost muß nahrhaft und schmackhaft sein. Die im Hause wohnenden Hausangestellten haben Anspruch auf einen wohnlichen und gesundheitlich einwandfreien, möglichst heizbaren Schlafraum. Die Arbeitszeit soll in der Regel zehn, für Jugendliche unter 18 Jahren acht Stunden täglich nicht überschreiten. Die reine Nachtruhe soll mindestens acht, für Jugendliche mindestens neun Stunden betragen. In jeder Woche sowie an jedem zweiten Sonntag ist ein freier Nachmittag und möglichst anschließender freier Abend zu gewähren. Nach sechsmonatiger Beschäftigung besteht ein Urlaubsanspruch. Der Mindesturlaub beträgt sieben Kalendertage und steigt bis zum vierten Beschäftigungsjahr auf 15 Kalendertage. Der Urlaub darf nicht durch Geld abgegolten werden. Die Kündigung ist beiderseits im allgemeinen nur zum Schluß eines Kalendermonats zulässig.

PORO

SIE SPAREN ZEIT ... wenn Sie uns Ihre Aufträge durch Fernsprecher erteilen!

Abschleppdienst Autoinstandsetzung Anton Schäfer, Hattinger Str. 228, Ruf 81059

Alkoholfreie Getränke Mineralwasserfabrik Wilh. Hochland Wasserstr. 170 67018

Altpapier Schrott, Metalle, Rohprodukte Heinr. Eickhoff Wiemelhauser Str. 13 Lager Finkenstraße 30 64266

An- u. Verkauf v. Hausgrundstücken aller Art. Finanzierungen auch auf Bauvorhaben durch W. Bonzek, Oskar-Hoffmann-Str. 10 62009

Anzeigen — Natürlich in das Bochumer Heimat- und Familienblatt Bochumer Anzeiger 67551

Ausführung von Spezial-Transporten, Fuhrleistungen aller Art, Auto-Transporte, Ausschachtungen, Sandgruben, Futtermittel Andreas Optelaak Ewaldstraße 10–12 67300

Auto- u. Autobus-Vermietung W. Meyer Schulstraße 15 62810

Auto-Fahrschule F. Berge, Alleestraße 24 65621

Auto-Licht u. -Zündung Ernst Dönneweg Kraftfahrzeug-Elektromeister Rathausplatz 10 62316

Auto-Oele und Fette, Akkumulatorengroßhandlung Carl Stemmer, Stensstr. 49 81207

Auto-Transporte — Kohlenhandlung Ziffling Wittener Str. 33 67372

Baugeld — Hypotheken durch Peter Schepp, Hypothekenbank, General-Vertreter, Südhellweg 13 61610

Bewachung Privat-Ueberwachungsdienst Paul Gassinger Hattinger Straße 19 61137

Bier in Flaschen Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A. G. 67141

Blumen für Freud und Leid Peter Binger Gartenbau, Kohlenstraße 173 67578

Drucksachen jeder Art, Maschinensatz: Deutsch, Englisch, Französisch F. W. Fretlöh, Marienstraße 37 63082

Düngemittel Huminal, Torfmull, Kalk Otto Sandkühler, Wielandstraße 121a 63716

Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H. nur Blumenstraße 9 64241

Elektro-Installation Ludwig Heimeshoff vormals Karl Schröder Malteserstr. 6–8, Ruf 65351

Glas Spezialität: Auto-Scheiben Schaufenster-Verglasung Sannemann Malteserstraße 7a 62328

Holzhandlung u. Sägewerk Fröhling & Co., 64210 u. 62089

Klischees Strichätzungen, Autotypien für Buch- und Zeitungsdruck Bochumer Anzeiger 67551

Lebensmittel Stets preiswert und frisch für jeden Haushalt und Tisch Wrobel Bestellkasse Sammel-Nr. 68051

Rolladen Jalousien, Markisen, Rollos, Verdunklungsanlagen A. Seyda Rolladenfabrik Kreuzstr. 13a, Ruf 63038

Rollos- Rolladen, Markisen, Jalousien H. Roy, Horst-Wessel-Straße 43 63230

Zeitung — Das reichhaltige Familienblatt Bochumer Anzeiger 67551

Zentralheizungen und sanitäre Installation Otto Döhmann Kortumstraße 128 66385

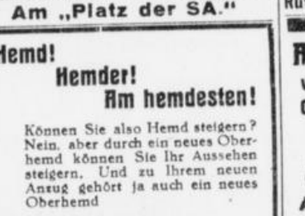
Fahrräder
Orig.-Marken- und Spezial-Räder empfiehlt wie seit über 40 Jahren
Michael Paefgen
Am „Platz der SA."

Hemd! Hemder! Am hemdesten!
Können Sie also Hemd steigern? Nein, aber durch ein neues Oberhemd können Sie Ihr Aussehen steigern. Und zu Ihrem neuen Anzug gehört ja auch ein neues Oberhemd
Oberhemden kauft man bei
J. Kreuz
Bochum, Alleestr. 13, Ruf 62591

Ikabotee Nr. 7
Nerven- und Schlaftee
beruhigt überarbeitete und überreizte Nerven; wirkt vorbeugend gegen Erkrankung des Nervensystems; lindert nervöse Kopf- und Magenschmerzen; vermittelt ruhigen u. gesunden Schlaf. 1,50, 0,80 Mark.
Drogerie und Kräuterhaus
J. Kneider, Bochum
Große Beckstraße 10. Telephon 651 76.


Für die Reise die schönsten
Dauerwellen
aus den bekannten ersten Salons der
Parfümerie
Rob. Pracht
Kortumstraße 3 und Parkhotel, Königsallee, Telephon 67418

Klavierstimmen
ist Vertrauenssache! / Reparieren, Modernisieren und Polieren sowie Neu- und Altverkauf von Pianos, Flügeln, Harmoniums.
Piano-Vieth
Bochum, Marktplatz 7 (b. Kuhhirten) Ruf 633 36


Das robuste und preiswerte Transportrad
Auf Wunsch Teilzahlung!
„89."
SIGURD
Kortumstr. 73

Gute Ernten
nur bei frühzeitiger Schädlingsbekämpfung. Sichere Mittel gegen Erdflöhe, Blattläuse, Schnecken, Ameisen, Raupen und andere Schädlinge sind in kl. u. gr. Pack. erhältlich in der
Drogerie Stelzer
Brüderstr. Ecke Märkische Str. 2, Ruf 62020

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch „Venus" mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Erhältlich in Fachgeschäften

Hämorrhoiden
sind heilbar! Prospekt gratis!
Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12

Möbelwagen
Scharpey
fragen
Ruf 63344—63345

Aufpolstern
von Matratzen, Chaiselongues Sofas
Krumbrock
Alleestr. 22
Werkstatt im Hof
Fernruf 63377

BA
Annahmestellen für Klein-Anzeigen
Bochum
Rathausplatz 8 Hauptgeschäftsstelle;
Essener Straße 12 Fräulein Jeckel Schreibwarenhandl.;
Hattinger Straße 20 G. Langenstück Schreibwarenhandl.;
Hattinger Straße 14 Karl Regelmann Buchhandlung
B.-Altenbochum
Wittener Straße 241 Georg Lillpopp;
Wittener Straße 255 H. Stückemann
B.-Dahlhausen
Eiberger Straße 4 E. Kipper;
Dr.-C.-Otto-Straße E. Bings
B.-Grumme
Josefinenstraße 59 Frau Heinrich Pohl Zigarrengeschäft
B.-Hamme
Dorstener Straße 171 Franz Grummet
B.-Harpen
HarpenerHellweg 183 Hugo Richter.
Ecksee 9 Fritz Schneider
B.-Laer
Wittener Straße 428 Auguste Eckert
B.-Langendreer
Kaiserstraße 201 M. Nußbaum
B.-Linden
Hattinger Straße 807 Eduard Beck
B.-Riemke
Auf dem Dahlacker 45 Joh. Szyska, Buchh.
Herner Straße 259 Friedrich Kilbsch;
Herner Straße 384 Wilhelm Cornelius
B.-Gerthe
CastroperHellweg 417 Buchdruckerei Zülch
Lothringer Straße 18 August Reuter
B.-Stiepel
Am Hang 52a Alfred Berlet
B.-Weitmar
Hattinger Straße 200 (Ecke Kohlenstraße) Marg. Hübel
B.-Werne
Zur Werner Heide 42 Fritz Gärtner;
Zur Werner Heide 14 J. Gräwe, Schreibw'h.
Hattingen
Viktor-Lutze-Str. 3 Carl Albertt
W.-Eickel
Hindenburgstraße 7 J. Arntz, Zigarreng.
Wattenscheid
Hochstraße 12 Buchhandl. Lohn;


Ausgelaufen!
Welch ein Pech - schlimmer würde es allerdings sein, wenn die Lager Ihres Kraftfahrzeuges ausgelaufen wären. Dem läßt sich jedoch sehr schön vorbeugen durch Schmierung mit den bewährten Autoölen "BP"-OLEXOL oder "BP"-AERO-UL.
Man stellt es immer wieder fest:
"BP" OLEX
Was für den Körper Vitamine, das ist BP für die Maschine!

Pianos
vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Markeninstrument. Zahlungserleichter.
Miet-Pianos
und gebr. Instrumente stets am Lager
Pianohaus Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße

„B.A."-ANZEIGEN helfen verkaufen!

Reinige Dein Blut mit „Bergblume" Blutreinigungstee
Pack. 0,50, 0,90 M
Vielgekauft — oft bewährt!
Marien-Drogerie.

Liepmanns Lesemappe
10 Zeitschriften und die Dame in einer Lesemappe
Wilhelmsplatz

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr. 73

Rufen Sie uns bitte an
wenn Sie noch für den nächsten Tag eine Kleinanzeige im „B. A." bestellen wollen.
Bis 16 Uhr ist unsere Anzeigenaufnahme immer für Sie bereit.
Ruf 675 51.

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Erfolgreiche Hordeler Taubenfreunde. Beim Preisflug ab Stendal (342 Kilometer) waren Hordels Taubenfreunde auch diesmal wieder stark vertreten. Zu den ersten Preisträgern gehören folgende Taubenfreunde: Sell (Columbia), 1240 Meter Minutengeschwindigkeit, Sell (Columbia) 1236,3 Meter, Krüdewagen (Heimatliebe) 1215,1 Meter, Buchner (Heimatliebe) 1214,7 Meter, Schütz (Tempo) 1203,9 Meter, Czechowski (Columbia) 1198,7 Meter, Schütz (Tempo) 1196,5 Meter, Hülsmann (Columbia) 1193,1 Meter, Hauke (Reiselust) 1188,6 Meter; Schneider (Columbia) 1185,6 Meter. Am kommenden Sonntag wird der Preisflug ab Rathenow ausgeführt.

Stadtteil Hamme

Ehrentafel der Arbeit. Wieder konnte in diesen Tagen auf der Zeche „Carolinenglück" im unterirdischen Betriebe ein Arbeitskamerad auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Es ist dies der Hauer Wilhelm Raschke, Gustavstraße wohnhaft. Dem verdienten Jubilar der Arbeit wurden an seinem Ehrentage von Betriebsführung und Arbeitskameraden herzliche Glück- und Segenswünsche übermittelt. Auch die Gelsenkirchener Bergwerks-AG., Gruppe Bochum, zu der die Zeche „Carolinenglück gehört, ließ dem Arbeitsjubilar ihre Glückwünsche übermitteln.

Die Anlernwerkstätte der Schachtanlage „Carolinenglück" fuhr ins Blaue. Der Ruf, den die Ausflugsfahrten der Jungbergleute der Anlernwerkstätte „Carolinenglück" schon seit langem genießen, wurde durch die diesjährige Pfingstausfahrt weiter befestigt. Zwar mußte das Ausflugsziel gewissermaßen im letzten Augenblick geändert werden, da in der im Siegerlande gelegenen Ortschaft Ewersbach der mit dem Ausflug verbundene sportliche Wettbewerb infolge der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht durchgeführt werden konnte. Zum Ersatz dafür unternahmen die Jungbergleute eine Fahrt ins Blaue, die unter der Führung des Leiters der Anlernwerkstätten, Glup, einen sehr fröhlichen Verlauf nahm. Bei schönstem Pfingstwetter fanden sich die ersten Fahrtteilnehmer am Morgen des ersten Pfingsttages am Sammelplatz ein, und dann ging es im Autobus in westlicher Richtung zur Stadt hinaus. Das Geheimnis um das Ausflugsziel wurde schon bald gelüftet, als die Fahrt über die im prachtvollen Baumschmuck stehenden Höhen des Bergischen Landes führte. Die erste Rast wurde in Elberfeld gemacht, wo dem Zoo ein Besuch abgestattet wurde. Auf einer fröhlichen Rundfahrt wurden nun die schönsten Punkte des Bergischen Landes aufgesucht. Neben der Müngstener Brücke fand besonders die über das Wuppertal führende neue Reichsautobahn-Brücke mit ihren machtvollen Stützen und ihrer großen Spannweite allgemeine Bewunderung. In Wermelskirchen hielten die Teilnehmer gemeinschaftliche Mittagstafel, um anschließend in dem schön gelegenen Strandbad Gelegenheit zum Wassersport zu finden. Nachdem dann auch der erste Teil des Nachmittags einen sehr harmonischen Verlauf genommen hatte, wurde das weitere Fahrtenprogramm duch den plötzlich einsetzenden Regen leider zunichte gemacht. Dies vermochte die Laune und den Humor unserer Bergjungmänner nicht zu beeinträchtigen, und mit der gleichen Freude, mit welcher die Fahrt angetreten wurde, langte man auch wieder zu Hause an.

Stadtteil Riemke

Ein Opfer treuer Pflichterfüllung. Der auf der Schachtanlage „Constantin der Große" beschäftigte Zimmerhauer Stefan Kowalewski, der am 31. März in Ausübung seines Berufes schwer verunglückt war, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der schwergeprüften Familie bringt man allgemein Teilnahme entgegen.

Stadtteil Gerthe

Derbyflug. Die Reisevereinigung Bochum-Gerthe führte am Pfingstsonntag ihren Derbyflug ab Stendal durch, bei dem 820 Tauben um 205 Preise konkurrierten. Der Auflatz erfolgte um 4.40 Uhr bei außerordentlich guten Witterungsverhältnissen, so daß die erste Preistaube bereits um 9.20 Uhr mit einem Minutenmittel von 1203,4 Meter den heimischen Schlag am Grümerbaum anflog. Die letzte Preistaube erreichte noch einen Durchschnitt von 1100,6 Meter in der Minute. Die ersten Sieger sind: 1. Mansfeld (Edeltaube) Grümerbaum, 2. Schlottmann (Auf zur Heimat) (Hiltrop), 3. Rohmann (Siegespalme) Bochum, 4. Böckmann (Unser Stolz) Eckee, 5. und 6. Greimers (Froh Wiedersehn) Gerthe, 7. Krause (Blauer Vogel) Bochum, 8. Geiser (Wandervogel) Bochum, 9. Mosanek (Ohne Furcht) Bergen, 10. Bahr (Laßt uns reisen) Harpen. Derbypreise erhielten die Züchter Mansfeld, Schlottmann, Böckmann, Greimers, Greimers, Schüttrumpf, Zimmermann, Schäfers, Szynkowiak, Beine-Köster, Gerhardt, Wietelmann, Buschei, Imort, Simelka, Frassa, Gerbinski, Greimers, Schüttrumpf und Dembowski. Seriensieger wurden die Züchter Bahr (Laßt uns reisen) Harpen, Dettmer (Heimkehr) Harpen, und Recko (Brüderlichkeit) Harpen.

Stadtteil Harpen

70 Jahre alt. Witwe Elisabeth Tilker, Wodanstraße 24, feierte am 7. Juni in bester Rüstigkeit und Frische im Kreise ihrer Lieben ihren 70. Geburtstag. Kinder, Enkel und Urenkel brachten der Hochbetagten an ihrem Ehrentage herzliche Glückwünsche dar. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Sohn Otto.

Stadtteil Altenbochum

„Der Mann, der Sherlock Holmes war." Die Ortsgruppe Altenbochum der NSDAP. veranstaltet am Donnerstag, 16. Juni, einen Filmabend. Beginn im Saale Lehmkuhl 20 Uhr. Vorgeführt wird der Tonfilm „Der Mann, der Sherlock Holmes war", mit Hans Albers und Heinz Rühmann in den Hauptrollen.

Stadtteil Laer

Probeschießen im Bürgerschützenverein. Auf dem Schießstand Benner veranstaltete der Schützenverein 1835 am zweiten Pfingsttag ein Pokalprobeschießen. Bei sehr guter Beteiligung gingen als beste Schützen aus dem Kampf hervor: Heinrich Hahne mit 58 Ringen, Julius Zimmermann und Karl Möller mit je 56 Ringen, August Schäfer mit 55, Walter Platzmann, Heinrich Richmann, Wilhelm Beier und Heinrich Möller mit je 54, Wilhelm Becker mit 52, Wilhelm Klemke sen. mit 51 und Wilhelm Klemke jun. mit 50 Ringen. Geschossen wurde mit Wehrmannbüchse fünf Schuß stehend aufgelegt auf Zwanzigerringscheibe. Das Schießen der Jungschützen am 12. Juni fällt aus und wird erst am 19. Juni durchgeführt.

Stadtteil Werne

Verschönerung des Ortsbildes. Die Harpener Bergbau-AG. hat inzwischen zu mancher Verschönerung unseres Stadtteils beigetragen. Im Zuge dieser Verschönerungsarbeiten hat sie auf dem Werner Hellweg und der Müserstraße große Neuerungen getroffen. Die an den erwähnten Straßen liegenden Beamtenhäuser der Zeche „Robert Müser" waren bisher durch eine Mauer mit aufgesetzten Lattenzäunen eingefaßt. Diese Zäune und Mauern sind nunmehr abgerissen und durch geschmackvoll gestrichene niedrige Einfassungsmauern ersetzt worden. Vor den Häusern befinden sich schöne Gartenanlagen, die in architektonisch eindrucksvoller Weise angelegt worden sind. Durch diese Neuerungsarbeiten ist eine wesentliche Verschönerung des Ortsbildes eingetreten, das gerade auf dem Werner Hellweg infolge der hohen Mauern, die die Nebenanlagen der Zeche „Robert Müser" einfassen, bisher ohnehin einen unschönen Eindruck hinterließ.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Fällige Abgaben bezahlen! Oeffentliche Erinnerung an die Zahlung folgender im Laufe dieser Monate fällig gewesener oder noch fällig werdender Abgaben usw.: 1. Lohnsteuer zum 7. und 20. Juni, 2. Umsatzsteuer zum 10. Juni, 3. Körperschafts- und Einkommensteuer-Vorauszahlungen zum 10. Juni, 4. Tilgungsraten auf Ehestandsdarlehen zum 15. Juni, 5. alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden Abschluß- und Teilzahlungen bei den genannten und anderen Steuern sowie alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, deren Fälligkeit von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder von sonstigen Merkmalen abhängt (z. B. Beförderungssteuer, Urkundensteuer, Kapitalertragssteuer). Für die vor dem 7. Juni fällig gewesenen Reichssteuern ist mit dem 9. Juni, für die nach dem 6. Juni fällig werdenden Reichssteuern mit dem 2. Werktage, der auf den Fälligkeitstag folgt, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt. Gegen Schuldner, die binnen einer Woche nach Fälligkeit oder nach Erscheinen dieser Bekanntmachung nicht gezahlt haben, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die unpünktlichen Steuerzahler damit rechnen müssen, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen zu werden.

Stadtteil Weitmar

Filmvorführung in Weitmar-Nord. Im Lokale des Wirts Hubert Göbel, Essener Straße, findet am kommenden Freitag, 10. Juni, abends 8 Uhr, wieder eine Filmvorführung statt. Die Gaufilmstelle des Gaues Westfalen-Süd bringt den interessanten Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war" zur Vorführung. Zu diesem Abend sind alle Volksgenossen der Ortsgruppe Weitmar-Nord herzlich eingeladen.

Sturz vom Fahrrad. Auf der Kohlenstraße kam am Samstag ein etwa 16jähriges Mädchen beim Radfahren zu Fall. Bei dem Sturz erlitt es erhebliche Verletzungen, so daß Krankenhausbehandlung notwendig wurde. Glücklicherweise erwiesen sich die Verletzungen als nicht allzu schwer.

Langendreerer Kurzberichte

Ausklang des Gardefestes

Nun hat die Gardekameradschaft Langendreer ihre großen Jubiläumsfesttage hinter sich. Es waren Festtage des Volkes, die der Langendreerer Bevölkerung in bester Erinnerung bleiben werden. Am Dienstag war der Kehraus. Nachmittags wurde den Gardefrauen und den Frauen der Kameradschaften im Festzelt ein Abschiedskaffee mit Kuchen gegeben. Die Gardekameradschaft wußte, was sich als Gastgeber geziemte. Vorsitzender Dr. Pöppinghaus entbot der großen Gemeinschaft der Frauen herzliche Worte des Grußes, die in dem Wunsche gipfelten, daß das Band der Freundschaft zwischen der Garde und der Bevölkerung ein noch festeres werden möge. Der Festnachmittag schuf hierzu die besten Voraussetzungen. Was die Unterhaltung und die fröhliche Kurzweil anbetraf, so kamen die Frauen ganz auf ihre Kosten. Nach der Kaffeepause, die durch Schallplattenmusik verschönt wurde, gab es ein großes Tanzvergnügen, das gewissermaßen den Auftakt bildete zu den Schlußfeierlichkeiten am Abend, auf denen in aller Form von dem Gardefest Abschied genommen wurde. Vorsitzender Dr. Pöppinghaus hielt Rückblick auf die schönen Festtage. Sie haben gehalten, was sich die Langendreerer Gardisten und alle Freunde der Garde von ihnen versprochen hatten. Die soldatische Kameradschaft hat einen neuen Auftrieb erhalten, der Geist der alten und der jungen Soldaten ist eine neue Verbrüderung eingegangen. Beim festlichen Abschiedstrunk wurden zwischen den Mannen der Garde und den Kameradschaften von Langendreer und Werne noch einmal soldatische Grüße und Gegengrüße ausgetauscht, die vom Musikzug der Motorgruppe Westfalen zur Freude aller Festteilnehmer in einer herrlichen soldatischen Musik zusammengefaßt wurden. Die Stimmung war glänzend und ein Beweis dafür, daß der Ausklang des Gardefestes allen gefallen hat.

★

Silbernes Arbeitsjubiläum. Der Hauer Wilhelm Knippschild konnte im Dienste der Zeche Mansfeld, Schachtanlage 5, auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Nach seiner Schulentlassung trat der Arbeitsjubilar als Schlepper auf dem Schacht 5 der Zeche Mansfeld ein. Seine Militärdienstpflicht genügte er beim Ersatzbataillon 57 Wesel. Den Weltkrieg machte er vom 25. Januar 1918 bis zum 21. Juli 1918 mit. Dem Silberjubilar wurden von verschiedenen Seiten herzliche Glückwünsche dargebracht.

Ausgezeichnete Flugbedingungen. Der Brieftaubenwettflug der Reisevereinigung Langendreer ab Stendal wurde durch gutes Wetter begünstigt, was deutlich durch die Tatsache zum Ausdruck kommt, daß innerhalb von 20 Minuten sämtliche Preise vergeben waren. An dem Flug, der über 334 Kilometer ging, nahmen 763 Tauben teil, die um 5 Uhr aufgelassen wurden und ihr Können um 390 Preise maßen. Die erste Taube erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 1203,8 Meter in der Minute und traf um 9,39 Uhr in der Heimat ein. Die letzte Taube, die um 9.59 Uhr den heimatlichen Schlag wiederfand, erzielte noch eine Fluggeschwindigkeit von 1120,4 Meter in der Minute. Die ersten Sieger waren Biedendick (Sport), Tickel (Luftbote), H. Schmitz (Eintracht), Brockfeld (Eintracht), Dr. Plesken (Eintracht), Degener (Brieftaube), Paul (Schwalbe), Wettlaufer (Schwalbe), Lindemann (Brieftaube), Heyer (Vereinte Freunde), Thomas (Vereinte Freunde), und Wilmskötter (Schwalbe). Die Serienpreise errangen G. Schmidt (Vereinte Freunde), E. Stümeier (Kurier), Wettlaufer (Schwalbe) und Thomas (Vereinte Freunde).

Veränderungen auf dem Heimelsberg — 10 Häuser errichtet. Das Siedlungsbauprogramm der Langendreerer Baugenossenschaft m. b. H. hat auf dem Heimelsberg eine weitere Fortsetzung erfahren. Nachdem hier seit langer Zeit sieben Siedlungshäuser fertiggestellt worden sind, konnten nunmehr zehn neue Häuser im Rohbau errichtet und bereits abgedeckt werden, so daß mit der Fertigstellung der Bauten in kurzer Zeit zu rechnen ist. Mit dem Bau dieser Häuser wird gleichzeitig der Ausbau der neuen Straßenzüge verbunden. Die alten Gebäude der seit Jahren stillgelegten Zeche Constanze sind in Wohnungen und in eine große Bau- und Möbelschreinerei umgewandelt worden. Lediglich ein altes Gebäude ist bisher noch unbenutzt.

Der Stadtteil ist schöner geworden. Das Gelände der Zeche „Bruchstraße" gegenüber dem Personenbahnhof hinterließ in früheren Jahren auf jeden Reisenden einen unangenehmen Eindruck. In letzter Zeit hat sich die Verwaltung der Zeche aber in jeder Weise bemüht, durch eine schöne Ausgestaltung des Geländes dem Ortsbild eine Verschönerung zu verleihen. Aus dem freiliegenden Platz, der in mehreren Stufen zu den Nebenanlagen hinaufführt, ist im Laufe der letzten Zeit durch sorgsame Pflege eine schöne Grünanlage entstanden, die die grauen Umrisse der Gebäude der Nebenanlage verdeckt und nur die in silberglänzendem Anstrich gehaltenen hohen Behälter der Kokerei aufragen läßt. In der Straße Am Heerbusch war ein Teil der Mauer, die die Nebenanlage einfaßt, eingestürzt. Dieser Abschnitt wurde inzwischen wieder aufgebaut, so daß das Ortsbild wieder abgerundet ist. — Als weitere Verschönerung erscheint nunmehr das Gelände des Bahnhofsvorplatzes, das inzwischen in der Höhe der Unterführung bis zum Hilfspostgebäude eine geschmackvolle Grünanlage geworden ist.

Personalnachrichten

Der Eisenbahnbedienstete Franz Löhr, Redemptoristenstraße, konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken. In den Ruhestand versetzt wurden: Lokomotivführer Reinkenobbe in Bochum-Langendreer, Rangiermeister Freistühler in Bochum-Dahlhausen, Inspektor Holthusen in Bochum, Stellwerksmeister Schulz und Borgmann in Bochum-Langendreer.

Karl Witt, Sohn des Schneidermeisters Max Witt, Vidumestraße 10, hat an der Handwerkskammer in Hildesheim die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk abgelegt und sie mit „Gut" bestanden.

Jubilarehrung im SGV.

Erfreuen sich die Unterhaltungsabende der Abteilung Bochum des Sauerländischen Gebirgsvereins immer gehaltreicher Ausgestaltung, so gilt das in erhöhtem Maße von dem gestrigen, im Saale Ludger König abgehaltenen, der der Ehrung der Jubilare gewidmet war. Nach einem Grußwort des Vereinsführers Döring und Musikvorträgen der wackeren Musikabteilung sang man gemeinschaftlich aus dem neu erschienenen Liederbuch des SGV. das Lied „Aus grauer Städte Mauern", nachdem man vorher eine flotte, muntere und gemütstiefe Weise „Der deutsche Wald", vom Cellisten Wahl der Musikgruppe vertont, mit verdientem Beifall aufgenommen hatte. Die weitere Ausgestaltung des Abends lag in den Händen des Dietwarts Schebstadt. Unter dem Sammelwort „Deutsche Naturverbundenheit" gab er eine erlesene Auswahl Dichtungen von Löns, Schiller, Keller, Eichendorff, Hebbel und Anacker — steht doch der wanderfrohe SGV.er zur Allmutter Natur in inniger Verbindung. Liebliche Sangesspenden bot die Gesangabteilung mit den ausdrucksvoll zu Gehör gebrachten Liedern „Wahre Freundschaft soll nicht wanken" und „Der Winter ist vergangen". Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung der Jubilare. Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen, widmete Vereinsführer Kurt Döring den Wanderfreunden, die lange Jahre dem SGV. ihre Treue bewahrt, der Wandersache ergeben, mochte es mitunter auch stürmen und brausen in Wirrsalen hinter uns liegender Jahre. Dank gebühre ihnen, die die Ideale allezeit hochgehalten. Schöneres als das Wandern könne es ja nicht geben. Wehmutvolles Gedenken gelte dem verstorbenen Hermann Meyer, der zum ersten Male bei der Jubilarfeier fehle. In sinniger Weise verglich der Redner das Leben mit einem Wandertage. Zum Wandern gehört das deutsche Herz; Wandern ist mehr als Sport, stärkt Leib und Seele, Körper und Geist. Mit Stolz blicke die Abteilung Bochum auf die große Zahl ihrer Jubilare. In diesem Jahre treten neu hinzu: Brüder J. und O. Kaltheuner und Markscheider Karl Kliver, dieser ist erkrankt und es sollen ihm das Glückwunschschreiben des Führerrates des Hauptvereins und die goldene Ehrennadel zugesandt werden, die den erstgenannten Brüdern Kaltheuner persönlich übergeben werden konnte. Die silberne Ehrennadel erhielten zehn Jubilare, die der Abteilung 25 Jahre angehören, die bronzene Ehrennadel 22 Jubilare, die zehn Jahre dem SGV. die Treue bewahrt. Justizrat Dr. Mummenhoff, der zu den Silberjubilaren gehört, gab köstliche Proben seines unverwüstlichen Humors und hatte die Lacher auf seiner Seite. Musik und Gesang eines vom Wanderfreund Sparbier verfaßten Liedes „Auf, es lacht der Frühlingsmorgen" leiteten über zu der Lesung von Dichtungen von Müller-Rüdersdorf, Vesper und Ruggenberger, die den Wert der Heimat poetisch schildern. Auch hier bewies Dietwart Schebstadt Geschmack und gute Vortragsart. Dichtungen von Anacker und Materheuser stellten eine Huldigung an Heimat und Führer dar, die die Herzen begeisterte. Hingewiesen wurde noch auf das Gebirgsfest am 12. Juni in Remscheid. Bei Musik, Gesang und zwangloser Unterhaltung verlief der schöne Abend auch weiterhin in harmonischer Weise.

Aus dem Nachbargebiet

Erstaufführung in Wattenscheid



Aufnahme: Knapp

Szenenbild aus der Erstaufführung von W. G. Kluckes „Das Konzert des Teufels" im Freilichttheater Wattenscheid

Stadt Wattenscheid

Kino-Vorführungen auf der Höntroper Waldbühne. Bisher war die Höntroper Waldbühne durch die große Freilichtbühne im Wattenscheider Stadtgarten gänzlich außer Beachtung gekommen. Sie wird aber in aller Kürze wieder ihrer Bestimmung zugeführt. Die Ortsgruppe Eppendorf hat, nämlich schon entsprechende Besprechungen eingeleitet, die darauf hinzielen, auf der Höntroper Waldbühne während der Sommermonate abends Filmaufführungen im Freien zur Durchführung zu bringen. Da auf der Waldbühne weitaus mehr Menschen untergebracht werden, als in einem Saale, werden diese Freiluft-Kino-Aufführungen den Vorzug haben, sehr billig im Eintritt zu sein. Die Aufführungen sollen von der Gau-Filmstelle durchgeführt werden. Man rechnet schon in den nächsten Wochen mit der Durchführung der ersten Aufführung, die natürlich in den späten Abendstunden erfolgen müßte.

Die Pimpfe zogen auch hinaus. Der Jungzug I des Fähnleins 11/300 fuhr schon vor den Feiertagen mit Fahrrädern zu einem Lager bei Düsseldorf, wo die Jungen zwei schöne Tage verbrachten. Andere Jungen marschierten für zwei Tage zur Jugendherberge Welper bei Blankenstein. Auch sie kamen voller Eindrücke wieder zu Hause an.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Eppendorf. In der letzten, sehr stark besuchten Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Eppendorf machte Organisationsleiter Mengdier zunächst Ausführungen über organisatorische Fragen, wie über die Beitrags- und Hilfskassenangelegenheit. Er sprach weiterhin über den Besuch der Weltkriegsausstellung und über den Aufbau der Freilichtbühne. Der Schulungsleiter der Ortsgruppe sprach dann über die Parteizugehörigkeit und über die Parteigerichtsbarkeit. Ortsgruppenleiter Konrad sprach zuletzt über die Außenpolitik. Nachdem mit der Führerehrung und den beiden Nationalliedern der erste Teil der Versammlung abgeschlossen war, erzählte im zweiten Teil des Abends Pg. Kreisamtsleiter Walkenhorst von seinen Eindrücken, die er als Teilnehmer an der Italienfahrt deutscher Kriegsopfer bei seinem Zusammentreffen mit der faschistischen Partei und der Balilla gehabt hat.

Betriebswandern mit KdF. Auf Einladung der NSG. „Kraft durch Freude" hatten sich die Wanderwarte der Wattenscheider Betriebe und die Wanderfreunde der hiesigen Ortsgruppe des SGV. zu einer Besprechung zusammengefunden, die der Organisation des Betriebswanderns am Wochenende mit „Kraft durch Freude" diente. Kreiswanderwart Dr. Weckmann, unter dessen Leitung der Abend zu einem guten Ergebnis gelangte, gab im Anschluß an die Begrüßung seiner Wanderfreunde einen Ueberblick über die Wanderungen der letzten Wochen und über den Verlauf des Treffens der „KdF."-Wandergruppen auf dem Harkortberg. Nachdem dann der Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Freudenberg, über Wesen und Ziele der großen „KdF."-Organisation gesprochen hatte, machte sich der neue Gauwanderwart Pg. Darenberg den Wattenscheider Wanderfreunden mit längeren Ausführungen über die von ihm beabsichtigte Förderung des Betriebswanderns bekannt.

Traditionsecke

Ehemaliges Reserve-Infanterieregiment 223. Am 6. und 7. August 1938 findet in Frankfurt a. M. der 1. Regimentstag aller ehemaligen 223er statt. Auskunft Kameradschaftsführer Hermann Drill, Oblt. der Reserve, Offenbach am Main, Louisenstraße 77.

Kameradschaft der 63er. Die jüngste Kameradschaft des Kreisverbandes Bochum, Kameradschaft der 63er, hielt am Pfingstsamstag unter Leitung des Kameradschaftsführers Köster einen Appell ab. Der Kameradschaftsführer teilte mit, daß die Kameradschaft zum 1. Juli ihren Beitritt zum Kreisverband Bochum des NS.-Reichskriegerbundes angemeldet habe und bereits aufgenommen sei. Das bedingte die Ernennung neuer Beiratsmitglieder. Zum Propagandawart wurde Kamerad Seidel, zum Fechtwart Kamerad Peddinghaus und zum Sozialreferenten Kamerad Paul Finke bestimmt. Demnächst erscheint die Geschichte des 4. Oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 63, bei dem viele Bochumer gestanden haben. Die Tatsache, daß das Regiment im Weltkriege vier Kommandeure in der Front verloren hat, 87 Offiziere und 5073 Unteroffiziere und Musketiere den Heldentod starben, beweist die Einsatzbereitschaft der 63er auf den verschiedenen Schlachtfeldern des Weltkrieges. Am Frontkämpfertreffen der Kreisverbände in Bochum, 24. Juli, wird sich die Kameradschaft geschlossen beteiligen. Der Kameradschaftsführer zeichnete in einem Vortrage Erinnerungen aus den Erlebnissen des stets siegreichen Regimentes am Isonzo auf. Kreispropagandaobmann Kaup berichtete über die Fortführung der Umformung des militärischen Kameradschaftswesens durch Eingliederung in den NS.-Reichskriegerbund und über die Vorbereitungen zum Frontkämpfertreffen der Kreisverbände der westfälischen Mark.

Bochumer Veranstaltungen

Heute Konzert im Stadtpark. Heute findet nachmittags auf der Terrasse des Parkhauses im Stadtpark unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann ein Konzert des Städtischen Orchesters Bochum statt.

Stadttheater Bochum. Heute Hebbels „Die Nibelungen", die beiden ersten Teile, „Der gehörnte Siegfried" und „Siegfrieds Tod". Die Erstaufführung des dritten Teiles (Kriemhilds Rache") wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats in Szene gehen.

Reichskolonialbund Bochum, Abteilung 4. Die Abteilung 4 des Reichskolonialbundes wird im Rahmen der Großveranstaltung der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, „Wir lassen unsere Arbeit sprechen", am 9., 10. und 11. Juni im Parkhaus auch durch eine kleine Ausstellung vertreten sein.

REICHSSENDER KÖLN

Vom 5. Juni bis 7. Juni 1938

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit. Wetter. Wasserstandsmeldungen

Gleichbleibende Tageseinteilung

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
19.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit Wetter Nachrichten

MITTWOCH

12.00 **Die Werkpause** bei der Elektro-Isolier-Industrie Wilhelm Ruppert in Wahn
13.15 **Kunterbunt zur Mittagsstund'**
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein**
15.00 **Für große und kleine Kinder**
16.00 **Wir treiben Familienforschung**
16.30 **Nachmittagskonzert.** Kölner Rundfunkorchester (Josef Breuer). Kurt Wessel (Harfe), Fritz Zimmermann (Klarinette). 1. Ouvertüre „Wenn ich König wär" (Adam). 2. Hymne an die Sonne (Kick-Schmidt). 3. Legende für Harfe und Orch. (Thomé). 4. Intermezzo aus „Freund Fritz" (Mascagni). 5. Prelude (Rachmaninow). 6. Die Hummel, Scherzo (Rimsky-Korssakow). 7. Tarantelle (Leoncavallo). 8. Romantische Ouvertüre (Künneke). 9. Concertino für Klarinette und Orchester (Weber). 10. Valse fantasie (Glinka). 11. Zwei Melodien für Streichorchester (Grieg). 12. Aegyptischer Tanz (Bizet)
18.00 **Griff ins Leben**
18.30 **Der Bauer im Lied.** Bauernlieder für Tenor-Solo und Instrumente von Ernst Duis, gesungen von Ernst Duis, begleitet von Mitgliedern des Rundfunkorchesters. 1. Trutzlied der Ditmarscher Bauern. 2. Gekündigt hab ich der lieben Mutter. 3. Im Märzen der Bauer. 4. Bauernständchen. 5. Bauernkalender. 6. Der Schäfer aus der neuen Stadt
18.45 **Deutsches Turn- und Sportfest Breslau** (Von Breslau)
19.10 **Feierabend schlägt sein heiliges Rund . . .** (Von Hamburg). Spiel, Tanz und Lied der Völker. Ein Willkommengruß zur „Reichstagung Kraft durch Freude 1938"
20.50 **Politische Zeitungsschau.** Hans Fritzsche
21.05 **4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold.** Eröffnung im Lippischen Landestheater. Das städtische Orchester Bielefeld, Marg. Klose (Alt)
22.30 **Unterhaltungskonzert** (Von Wien)
24.00 **Heitere Musik zur späten Nacht** (Von München)

Deutschlandsender: 19.10: Feierabend schlägt sein heiliges Rund . . . (Von Hamburg). — **21.10:** Zwischen Vorderritz und Walberg. Aus der Welt Ludwig Thomas. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Unterhaltungskonzert (Von Wien). — **24.00:** Operettenkonzert (V. Stuttgart)

DONNERSTAG

10.00 **Evviva la gioventu del littorio.** Die Jugend Italiens begrüßt ihre deutschen Kameraden
12.00 **Mittagskonzert.** Kölner Rundfunkorchester (Leo Eysoldt). 1. Ouvertüre „Isabella" (Suppé). 2. Plauderstündchen (Wismar). 3. Giuditta, Walzer (Lehar). 4. Ein Tag in Venedig, Suite (Nevin): a) Morgendämmerung, b) Gondelführer, c) Venezianisches Liebeslied, d) Abendstimmung am Markusplatz. 5. a) Sphinx, kleiner Walzer (Popy), b) Murmelndes Lüftchen (Jansen). 6. Episode (Bratz). 7. Melodien aus „Glückliche Reise" (Künneke). 8. Flottenparade, Marsch (Krüger). 9. a) Der Schornsteinfeger (Rust); b) Crentric, Fox (Caphat). 10. Musikalische Palette Melodienfolge (Löhr). 11. Auf den ersten Blick, Walzer-Intermezzo (Höffner). 12. Mattinata (Leoncavallo). 13. Verbotener Gesang, Lied (Gastaldon). 14. Hallo, die große Revue, Melodienfolge (Lincke)
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein**
15.00 **Die Gemeinschaftsantenne** — eine Forderung der Zeit
15.10 **Die singende Zither** (Georg Freundorfer mit seinem Orchester)
15.30 **Das Recht des Alltags**
16.00 **Zur Unterhaltung.** Unterhaltungs-Sextett. 1. Ständchen im Laubengang (Fischer). 2. a) Dorfpolka, b) Mazurka (Pogorelow). 3. Serenade (Schulenburg). 4. Frühlingsfest im Schwalbennest (Rust). 5. Venezianisches Ständchen (Hellmesberger). 6. Im Rosenhag (Lautenschläger). 7. Flitterwochen (Noack). 8. Bei uns z' Haus, Walzer (Joh. Strauß). 9. Schwarze Augen (Ferraris). 10. Frühlingsständchen (Lacombe). 11. Amina (Lincke). 12. Lockenköpfchen (Powell)
17.10 **Chorstunde.** Aachener Madrigalkreis (Jos. Kuck). 1. Teil: Neue deutsche Chormusik. 1. Erde (Rein). 2. Das Sausen im Walde (Siegel). 3. Rabenschnabelschnupfen (Siegl). 4 Bitte für die Entfernte (Kraft). 5. Bitte (Kraft). 6. Dort unter der Linde (Lang). 7. Zweene (Stürmer). 8. Narren überall (Stürmer). 2. Teil: Scherz und Spott im deutschen Volkslied. 1. Die Spinnerin (Othegraven). 2. Die Schäferin und der Kuckuck (Suter). 3. Jubel un Danz (Wolfrum). 4. Die Leineweber (Othegraven). 5. Beim Hopfenpflücken (Gernsheim). 6. Der Schlosser und sein Gesell (Wolfrum). 7. Wenn die Bettelleute tanzen (Wolfrum)
18.00 **Zerbrochene Talente.** Aus den Gedichten Johann Christian Günthers und Gottfried August Bürgers
18.20 **Klaviermusik (Karl Ketteler).** 1. Zwei Walzer (Chopin). 2. Scherzo h-moll (Chopin). 3. Nocturno (Liszt). 4. Wiener Blut (Strauß-Pillney)
19.10 **Abendkonzert** des Orchesters des Reichssenders Köln (Gastdirigent Robert F. Denzler a. Zürich). 1. Kleine Suite (Andreae). 2. Sinfonie B-Dur Haydn). 3. Der Feuervogel, Orchestersuite (Strawinsky). 4. Sinfonie in Es, Schwanengesang (Mozart)
21.00 **Zur Unterhaltung**
22.15 **Nacht- und Tanzmusik** (Von Düsseldorf. (Tanzorchester Leo Eysoldt)
24.00 **Nachtkonzert** (Von Danzig)

Deutschlandsender: 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! 20.00 Musikalische Kurzweil. — **20.30:** Die Berliner Philharmoniker spielen (Robert Heger). — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Nachtmusik. — **24.00:** Nachtmusik (Von Frankfurt)

FREITAG

10.00 **Schaffende Menschen an der Grenze**
10.30 **Segelflugmodelle fliegen in der Rhön**
12.00 **Werkpause** bei der Firma Lengermann u. Trieschmann, Osnabrück. Das Osnabrücker Konzertorchester
13.15 **Die Schrammeln spielen.** 1. Wiener Künstlermarsch (J. Schrammel). 2. Erinnerung an Grinzing, Walzer (Muhr). 3. a) Die Verliebten; b) Turteltauben (Meyer). 4. Steirische Ländler (Potpeschnigg). 5. Alles singt mit, Melodienfolge (Reckenwald). 6. Am schönen Rhein, gedenk ich dein, Marsch (Lincke)
14.10 **Melodein aus Köln am Rhein**
15.00 **Flämischer Bilderbogen**
15.25 **Erna Sack singt!**
16.00 **Nachmittagskonzert** (Uebertragung vom Dampfer „Ostmark" in Bad Godesberg). Unterhaltungsorchester (Hermann Hagestedt)
18.00 **Denken Sie noch daran?**
18.10 **Gedenkstunde für Wolfgang von Bartels.** Clemens Kaiser-Breme (Bariton); Egbert Grape (Klavier); Robert Grote (Cello). 1. Drei Lieder nach altdeutschen Gedichten: Der Valk; Es stand eine Frau alleine; Nun ist es an ein Ende gekommen. 2. Worte des Gedenkens. 3. Aus der Sonate für Cello und Klavier. 4. Lieder vom Chinesischen: In der Herberge; Ode an Nanking; An Li-Tai-Pe; ein Frühlingstag
19.10 **Musik aus neuen Tonfilmen**
20.30 **Zur vierten Richard-Wagner-Festwoche in Detmold.** Buffoszene aus der Oper „Das Liebesverbot" von Richard Wagner. Brighella: Herbert Alsen; Pontio Pilato: Curt Hurdorf; Dorella: Irma Beilke. Musikalische Leitung: Leopold Reichwein. Das Städtische Orchester Bielefeld
21.00 **Soldaten — Kameraden** (Von Neheim-Hüsten). Jäger und Schützen — Märsche und Lieder. Musikkorps II Inf.-Regts. 60 (Musikmeister Stumme)
22.30 **Nachtmusik.** Das Kölner Rundfunkorchester (Otto Julius Kühn). 1. Lustspiel-Ouvertüre (Fiedler). 2. Konzert für Horn und Orchester (Blume). 3. Zwischen Sonnenauf- und Untergang (C. Hildebrand). 4. Serenade Nr. 3 d-moll für Streichorchester und Cello-Solo (Volkmann). 5. Spanischer Tanz (Granados). 6. Ritt in den Morgen (Mielenz)
24.00 **Nachtmusik** (Von Königsberg). Das Kleine Orchester (Eugen Wilken); Kapelle Erich Börschel

Deutschlandsender: 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! 20.00: Bunter Unterhaltungsabend (Von Leipzig). 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Europäisches Konzert aus Jugoslawien. 0.15: Heitere Weisen (Von Stuttgart)

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Heinrich

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Heinrich Grahmann und Frau Anne
geb. Lewald

Bochum, 1. Pfingsttag
z. Z. Landesfrauenklinik

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hedwig Niggewöhner

geb. Gernhardt

im Alter von fast 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Stiepel, den 5. Juni 1938
Roomersheide 33

Die Beerdigung findet statt am 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Stiepel-Dorf

---

Am Samstag, dem 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, verschied infolge Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder und Neffe, der

Markscheider-Lehrling

Siegfried Volpers

im blühenden Alter von 15 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 7. Juni 1938
Bismarckstraße 4

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Juni, nachmittags ½4 Uhr, vom Freigrafendamm aus statt. Das Seelenamt ist am 9. Juni, morgens 8.30 Uhr, in der Christ-König-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Plötzlich und unerwartet wurde unsere

Botin

Frau Wwe. Hedwig Niggewöhner

durch den Tod abberufen.

Wir verlieren in der Verstorbenen eine treue und biedere Mitarbeiterin, die wir in gutem Andenken behalten werden.

Bochum, den 8. Juni 1938

Verlag des
„Bochumer Anzeiger"

Der Herr über Leben und Tod nahm uns heute meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Emma Overberg

geb. Kamplade

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum, den 7. Juni 1938
Graf-Engelbert-Straße 37

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, von der Totenhalle am Freigrafendamm aus statt

---

Nachruf

Am 4. Juni 1938 starb nach kurzem, schwerem Leiden die städtische Angestellte

Frau Maria Sierenberg

geb. Mol.

im Alter von 32 Jahren.

Die Verstorbene hat sich während der Zeit ihrer Tätigkeit in städtischen Diensten durch Fleiß und Pflichttreue die Anerkennung ihrer Vorgesetzten und die Wertschätzung ihrer Berufskameraden erworben.

Ihr wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Bochum, den 7. Juni 1938

Der Oberbürgermeister
I. V.
Dr. Geyer

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):
Dortmund: Hans Rübenkamp (Luise Künster).
Verlobte:
Gelsenkirchen: Klära Wehren mit Hans Linßen.
Hamm: Agnes Schneider mit Assessor Middendorf.
Gestorben:
Dortmund: Heinrich Köbling, 94 J.; Anna Schran geb. Hebeler, 70 Jahre.
Dortmund-Bittern: Wwe. Emilie Leinweber geb. Schmitz, 77 Jahre.
Essen: Gastwirt Philipp Stratmann, 74 J.; Wwe. Maria Schneider geb. Heß, 66 J., Konrad Rieth, 77 J.; Hans Soberger, 41 Jahre.
Gelsenkirchen: Bernhard Dieckmann, 63 J.; Ewald Stieler, 50 Jahre.
Hagen-Boele: Wwe. Lisette Seewald geb. Berger, 82 J.; Berta Sinderhauf geb. Schramm, 46 Jahre.
Recklinghausen: Fritz Lenzen, 24 Jahre.

Besucht das **Ruhrlandheim**
Autobushaltestelle Lottental, Straßenbahn-Endstelle Stiepel
Lohnender Fußweg / Terrassen mit herrl. Blick ins Ruhrtal

Nerven, Herz und Schlaf
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte** auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenmittel. **Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit** bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weise man zurück. Allein echt:
Reformhaus Wwe. Aug. Gramenz, Bochum, Viktoriastraße 24

Zurück!
Dr. med. W. Brüggemann
prak tischer Arzt
Kreuzstraße 1, Telephon 66893

Praxis verlegt
nach der Pieperstr. 40 p.
Kinderärztin
Dr. Haase-Welcker

Mittwoch, den 8. Juni
14.15 Uhr **Loemühle** RM. **1,50**
14.15 Uhr **Haltern** RM. **2,00**
Abfahrt Wilhelmsplatz
Anmeldung: R. Genieser, Arbeitsgemeinschaft pr. Kraftomnib., Kortumstr. 60, Ruf 680 72/73

Gesellschaftsfahrten durch A. u. H. Hüther
Hattinger Str. 160 u. 258
Ruf 62209 und 81858

Machen Sie bei der nächsten Gelegenheit auch einmal einen Versuch mit der Kleinanzeige im „Bochumer Anzeiger"! Sie werden überrascht sein, wie schnell und gut sie arbeitet.

Zwangsversteigerung

14 K 79/37. Grundbuch von Linden, Band 13, Blatt Nr. 494, Gemarkung Linden, Flur 2, Parzelle Nr. 665/16, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, groß: 0,36 a, Flur 2, Parz. Nr. 677/20, groß: 3,58 a, Flur 2, Parz. Nr. 667/16, c) Backhaus mit Wohnräumen, groß: 1,14 a, Flur 2, Parz. Nr. 672/21, groß: 0,02 a, Flur 2, Parz. Nr. 671/21, d) Stall, Bochum-Linden, Hattinger Straße Nr. 818, groß 0,27 a. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1935: 22 700,— RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Februar 1938 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der **Bäckermeister Ewald Dahlmann** in Linden-Dahlhausen eingetragen. Versteigerungstermin am 22. **Juni 1938,** 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße Nr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum

Den geeigneten Lehrer für **Nachhilfestunden** vermittelt eine Kleinanzeige im BA.

Heiraten

Suche Bekanntsch. eines ig. Mannes m. gut. Charakter u. sich. Stell., der meinem Kind ein herzensgut. Vater sein würde, zwecks baldiger Heirat. B. W. 87122 Anz.

Suche ein. liebev. Vater f. 1 Kind v. gut. Charakter, ig. Witwer in sicherer Stell. m. 1—2 kl. Kind, nicht ausgeschlossen, zw. bald. Heirat. Bin Mitte 20. Ernstg. Zuschr. H. S. 9384 Anz.

Frl., 36 J., evgl., sucht Herrenbekanntsch. im Alter bis 45 Jahren zw. spät. Heirat. Witwer m. 1 Kind angenehm. D. B. 87208 Anz.

Verloren

Pfingstmontag zw. 14—14.30 Uhr auf d. Damentoil. im Schlegelbräu ein

Brillantring

mit 2 Rubinen u. Spitztern verloren. Weil Andenken, besonders wertvoll. Gute Belohnung zugesichert. (87182 Auskunft Anzeiger

Andenken

Echt. gold. **Armbanduhr** 1. Pfingsttag v. Stadtpark Allee-, Friedenstr. verloren. Wiederbringer erh. Bel. **Boldt, Hedwigstr. 3**

8.60 RM.
an d. Hauptpost, Briefmarkenschalter, **liegen gelassen.** Geg. Belohn. abzugeb. **W. Meyer,** Schulstraße 15.

Entflogen

Hellblauer **Wellensittich entflogen.** Ring-Nr. P. 8.140. Brantropstraße 45.

„Mein Mann hat seinen Augen nicht getraut! Er sagt, ich sähe um Jahre jünger aus!"



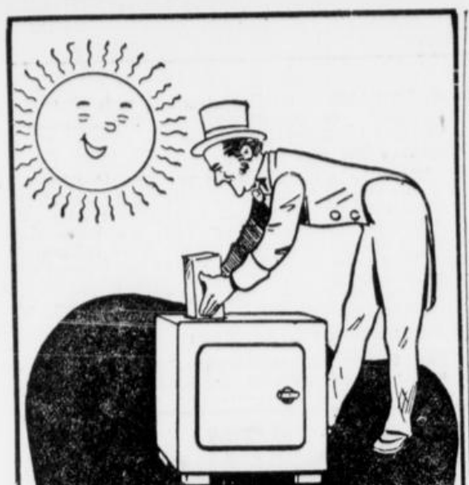
Ja — das waren Karls eigene Worte: „Du bist auf einmal wie verwandelt — ich wußte gar nicht, was für eine schöne Frau ich habe!" — Wie glücklich war ich da! Denn noch kurz vorher hatte mir der Spiegel doch nur zu deutlich gezeigt, daß ich anfing, alt auszusehen, weil meine Haut faltig und welk wurde. Und das ganze Geheimnis meines Erfolges heißt: Tokalon!

Diesen Zauber einer schönen, makellosen Haut, eines immer frischen, jugendlichen Gesichts kann sich jede Frau erwerben und erhalten, trotz fortschreitender Jahre und trotz anstrengender Berufstätigkeit: Ein Professor der Medizin von der Universität Wien hat bewiesen, daß ein Hautextrakt, von jungen Tieren gewonnen, der menschlichen Haut lebenswichtige Stoffe wieder zuführt, deren Mangel die Haut altern läßt, sie schlaff, welk und unschön macht. Nur die rosafarbige Tokalon Hautnahrung enthält diesen Extrakt „Biocel". Sie macht die Haut jünger und schöner. Tokalon hat die ausschließlichen Weltrechte der Erfindung des Wiener Professors erworben.

Jeder Morgen wird Sie jünger und schöner finden, wenn Sie am Abend reichlich rosafarbige Tokalon Hautnahrung auflegen. Runzeln und Falten werden ausgeglichen, die Haut strafft sich, Unreinheiten verschwinden, und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie löst Mitesser, verengt erweiterte Poren, schützt die Haut und macht dunkle und spröde Haut heller, geschmeidig und weich. Gleichzeitig ist sie eine ausgezeichnete Puderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz der sachgemäßen Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. aufw.

Fußpflege Reko!
Brückstraße 23



Scheint die liebe Sonne
so schön und so heiß,
Hilft ein kleines Schränkchen
von Blume mit Eis.

Denn die praktischen, kleinen und preiswerten Eisschränke von Caspar Blume leisten überall gute Dienste!

Caspar Blume

Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

2-3 Damen oder Herren

für einige Stunden vormittags zum Verteilen von Kostproben an Private sofort gesucht. 25,— bis 30,— RM. Wochenverdienst. WS/G6 Anzeiger

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

2 Mädchen

evgl., nicht unter 18 Jahren.
Krankenhaus Bethanien, Iserlohn

Tücht., zuverl. **Mädchen** ehrlich u. fleißig, m. Kochkenntnissen sof. gesucht. Guter Lohn. **P. Geilenkirchen, Stirth b. Köln,** Hauptstr. 222.

Zum sofort. Eintritt wird ein ig. **Mädchen** f. **Büro u. Laden** gesucht. Kurz- u. Schreibmaschinenschreib. erforderl. A. G. 87174 Anz.

In allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** f. 1/4 Tage sof. ges. **Krahl,** Ostermannstr. 19 (am Südpark)

In ländl. Gasthof wird junges **Mädchen** für alle Hausarb. ges. Fam.-Anschl., gut. Gehalt. Vorstellen Sonntag, d. 12. 6., vorm. v. 10 bis 12 Uhr, bei **Friseur Kleine-Natrup, Bochum,** Rottstraße 37, I.

Mädchen d. das Pflichtjahr machen möchte, f. den Haushalt ges. **W. Haarmann,** Bäckerei, Cramerstr. 28.

Selbständiges **Mädchen** für alle Hausarb. z. 15. 6. gesucht. **Frau Otto Kneider** Kortumstr. 132.

Flickfrau sof. ges. Zu melden bei **Homborg,** Kortumstraße 86.

Sauber. Mädchen als **Hausgehilfin** gesucht. (a9500 Kortumstraße 22.

Welches Fräul. oder Frau nimmt noch Wäsche zum Flicken an? W. F. 87227 Anz.

Suche f. m. gepfl. Etg.-Haushalt (3 Erw.) i. Ebrenfeld, Bülowstr. 62, an d. Königsallee, eine saubere, zuverl. **Hausgehilfin** d. z. Hause schl. k. Etw. Kochkenntn. erw., gr. Wäsche außer dem Hause. Näheres Wittener Straße 84, 3. Etg.

Putzmädchen f. nachm. gesucht. Kl. Gußstahlstr. 13

Halbtagsmädchen für sofort gesucht (2-Perf.-Haush.) **Pohl, Wrangelstr. 55**

Stellengesuche (männlich)

Schlagzeuger N.-J. Saxophon, f. Samstag u. Sonntag frei. H. K. 87171 Anz.

Sohn achtb. Eltern, 15 Jahre, sucht Stelle als **Bürolehrling** Kenntn. in Schreibmasch. u. Stenogr. N. F. 87120 Anz.

Stellengesuche (weiblich)

Suche Stelle für m. kinderliebe Tochter, 14 J., in kl. Haush. (Haushaltjahr). H. A. 87178 Anz.

Schöne 3-Z.-Wohng. Neubau, z. 1. 7. zu vermieten. **Boch.-Harpen,** Waldburgastr. 32.

2-Z.-Wohn. in der 1. Et. des Hauses Alleestr. 16, sof. zu vermieten. Näheres **Schniewind,** Alleestraße 18.

Schöne, abgeschl. **2-Z.-Wohnung** m. Bad (Neubau 1936) im 3-Fam.-Haus, Nähe Milchhof, an nur ruhige Mieter zum 1. 7. zu vermiet. Preis 35,— RM. F. K. 87127 Anz.

Großes Zimmer mit elektr. Licht, Wass. u. Bad, alleinlieg., sof. z. vrm. An d. Landwehr 44, part. l., a. Bergmannsheil.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Alleestr. 92, I., möbl. Zimmer sof. zu vermieten.

Büchersir. 5, pt., frdl. mbl. Zimmer z. 15. 6. zu verm.

Dorstener Str. 10, I., frdl. mbl. Zimm. zu vm. (Stadtm.)

Dorstener Str. 44, 2. Etg. lks., frdl. möbl. Frontzimm. m. 2 Bett. zu vm.

Fahrendellerstr. 20, part., möbl. Zimmer zu vermieten.

Große Beckstr. 15, Eing. v. d. Seite, **saub. Schlafstelle** zu vermieten.

Hermannshöhe 6, 2. Et., schön., gr., behaglich einger. **Wohn-Schlafzim.** (mit Schreibt.) in gut., rub. Hause sof. zu vm. Heiz., fl. Wasser u. Bad.

Kortumstr. 21, II möbl. Zimm. frei, evtl. Pension.

Kortumstr. 113, II. r. gr. mbl. Z. an 2 H. od. Ehep. zu vm.

Rottstr. 8, 2. Etg., frdl. mbl. Mans.-Zimmer zu verm.

Rottstr. 38, Eing. Humboldtstr., Falk, gut mbl. Frontz. a. 1 od. 2 Pers. z. vm.

Viktoriastr. 71, III. lks. (Nähe Hbf.) **möbl. Z.** zu vm.

Yorkstr. 3, pt. l., hübsch möbl. Zim. preisw. zu verm.

N.-Ehrenf. u. Hbhf. **hübsch möbl. Frontzimmer** zu verm. Ausk. Anz. (2132

Vermietung (Läden, versch. Räume)

Laden mit Nebenraum zu vermiet. (a7180) Malteserstr. 21, I. E.

Große **Lagerräume** Lagerk., Garagen, Lagerpl., ganz od. get., Stadtinn. Bochum, zu vermiet. O. P. 87186 Anz.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Nur für Mitglieder, oder solche die es werden wollen.
Ab 1. 7. haben wir in Bochum-Riemke eine abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
m. Kochküche; desgl. in Bochum-Hordel je eine
3- u. 2-Zimm.-Wohnung
zu vermieten. Näheres
Bauverein Riemke, e.G.m.b.H.
Bochum-Riemke, Tippelsberger Straße 67, Ruf 655 19

3-Zimm.-Wohnung. mit kompl. einger. Bad, Diele, Balkon usw. ab 1. 7. 38 in meinen Neubauten Bochum, Josefstr. 32/34/36, zu vermieten. Besichtigung werktags bis 17 Uhr. Näheres **Baugeschäft Schmieding, Bochum, Emscherstr. 18,** Ruf 620 64.

Schönes **Landhäuschen** m. Autogar., Obst- u. Gemüsegarten, p. 1. 7. zu verm. **Ewald Kemper, Kierspe Bhf., Fernspr. 203.**

Schöne, abgeschl. **2-Zimmer-Wohnung** mit Bad, auch für Geschäfts- od. Büroräume geeign., m. od. ohne Mansarde, z. 1. 7. zu verm. **Pet. Mürmann,** Viktoriastraße 9.

5-Z.-Wohn. part., zum 1. 7. od. spät. zu verm. Schellstraße 9.

5-Z.-Wohn. (teils Mansarde), i. Altenbochum gelegen, an ruhigen Mieter per 1. 7. d. J. zu vermiet. D. L. 9380 Anz.

Herrschaftliche **5-Zimmer-Wohnung** m. Mansarde, mit oder ohne Garage z. 1. 7. Nähe Südpark zu vermieten. L. 129 Anzeiger.

Schöne **4-Z.-Wohng.** Altbau, parterre, in gut. Hause, z. 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. nachm. v. 15—18 Uhr. **Jos. Hattinger** Straße 97, 1. Et.

10 Min. v. Nordbahnhof fl. **4-Z.-Wohn.** frei. Ausführl. Angeb. v. pünktl. Zahl. M. R. 87204 Anz.

4räum. Wohn. Nähe Bahnh. Präsident, für 54 Mk. z. 1. 7. zu verm. **Bochumer Wohnungs-Nachweis,** Kortumstraße 74, Ruf 63597.

Landwohng. zu vermieten. **Wilh. Bentfeld, Dahl Nr. 163,** Paderborn-Land.

3½-Z.-Wohn. mit Stall u. Garten, Mitte Langendreer, sofort zu verm. Miete 46 ℳ. Z. W. 87160 Anz.

Wunderschöne **3-Z.-Wohn.** (Altb.) in Eppendorf, Nähe Denkmal, frei. E. P. 87143 Anz.

3-Z.-Wohn. Neubau, mit einger. Bad, Nähe d. Stadttheaters, z. 1. 7. 38, evtl. später, zu vermieten. W. K. 9399 Anzeig.

Wegzugshalber **3-Zimmer-Wohng.** (Neubau) z. 1. 4. 1938 für 45 Mark zu vermiet. (87232 **Adolf Hoffmann, Bochum-Hamme,** Prinzenstraße 27.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

Handwerksmeister sucht sofort oder später in gutem Hause
1 leeres Zimmer
für Bürozwecke zu mieten. Damen, die mit gelegtl. Schreibhilfe leisten und mich geschärtt. vertreten können, (evtl. mit Beteiligung) bietet sich angenehme **Verdienstmöglichkeit im eigenen Heim.** Lege Wert auf ehrbare, vertrauensv. Zusammenarbeit. G. S. 87140 Anzeiger

Suche z. 1. Juli od. spät. in ärztl. Hause sonn., luft.
Wohnung
mit 4 Zimmern, Küche, Bade- und Mans.-Z., mögl. m. Etagen- od. Zentralheiz. Umgegend d. Stadtparks od. Ehrenf. bevorzugt. St. 87051 Anzeiger

Ja. Ehepaar sucht zum 1. August
3-Z.-Wohng.
T. K. 87181 Anz.

Aelt. Ehep. sucht
3-Z.-Wohn.
südl. Stadtteil, ev. auch Wiemelhausen oder Stiepel. S. S. 9395 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
2-2½ Zimm.
ev. Miete 3 Mon. im voraus. K. K. 87214 Anz.

Aelt. Ehep. (Pens.) sucht in Bochum od. Umg. z. 1. 7. 38 **2-2½-Z.-Wohnung** **A. Kuhni, Laer,** Havkenscheider Straße 26.

2-o. 3-Z.-Wohn. v. Geschäftsehepaar zu mieten gesucht. J. M. 87200 Anz.

Ja. Ehepaar sucht für sofort **1 großes Zimmer** m. Keller, Stadtm. Sch. 87152 Anzeig.

Berufstät. Dame sucht z. 1. 8. gr. **leeres Zimmer** mit elektr. Licht u. Wasser. T. H. 87179 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Junger Kaufmann (Akad.) sucht **2 möbl. Zimmer** (Herren- u. Schlafzimmer) mit allen Bequeml. in gepfl. Haush. Preisang. K. Z. 87170 Anz.

Fräulein sucht **möbl. Zimmer** Stadtmitte. Preisangebote an **Schreibwarengesch. Jaekel, Kortumstr. 7**

Ja. Mann sucht **Schlafstelle** Nähe Kortländer. O. R. 87222 Anz.

Verkäufe

Landgrundstück 40 Morg. groß, alles Weizenboden, Wald und Wiese vorhand. Preis u. Anzahl. nach Vereinbarung, verk. **Schrubba, Lyck (Ostpreußen),** Kaiser-Wilhelm-Straße 60

Eichen-Schlafz. 200 cm, Schrank, 1türig. **Edelholzküche** auf. 750 RM., auch einz. abzug. **Möbel-Späler,** Lager: Johanniterstr. 5.

Einsitziger **Kleiderschrank** nebst gut erhalt. 1½schläf. Bett z. vk. Weitmarerstr. 11, pt.

Küche weiß, elfenb., wenig gebr., 1 Büfett, 1 Geschirrschrank, 1 Tisch, 3 Stühle, billig zu verkauf. Hellweg 12, 1. E. **Gebr. Büfett** Dauerbrenner, Bilder usw. preiswert zu verk. **Spengler,** Humboldtstr. 29.

1 Küche 1 Schlafzimmer infolge Aufhebung d. Verlobung sehr billig zu verkaufen. **Willy Rademann,** Boch.-Dahlhausen, Dr.-C.-Otto-St. 117

Von Mund zu Mund werden wir empfohlen! Unsere Kundschaft kommt nicht durch Schlepper zu uns, die die Preise nur verteuern, sondern wir werden empfohlen durch unsere Qualität und billigen Preise. **Möbelhaus Gebrüder Limpinsel Marienstr. 29**

Brautleute! Bevor Sie Ihre Möbel kaufen, gehen Sie zu **Wilh. Janssen,** Herner Straße 7. Altes Fachgeschäft.

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen sowie alle Arten **Polstermöbel** wie immer bei **Kalp. Diemel** Hellweg 12.

Wohnz.-Büfett Eiche ger., 1,40 m br., mit eich. Ausziehtisch u. 4 eich. gep. Stühlen, 210,— Mark. **Wilh. Schrudde,** Roonstraße 37.



Werkstatt für gute Polstermöbel
Max Schneider
Dorstener Str. 45

Rollschreibtisch (Eiche) 60 RM., Waschtisch m. Spiegel 20 RM., Kleiderschrank 18 RM., Herd 8 RM., Nähmaschine 16 RM., Federbett 15 RM., Reformschrank, 180 cm br., 90 RM., fl. Eisschrank 10 RM., Tische v. 3 RM. an, Stühle v. 1 RM. an z. verk. **Rottscheid,** Wilhelmstraße 12.

W. Bett mit gr. Matr. 6,— ℳ, w. Waschtisch m. Spiegel 10,— ℳ, w. Tisch w. Nachtkons., gr. Zinkbadew., all. gut erh., sehr b. z. vk. Ausk. Anz. (87139

Herd und Dauerbrenner zu verkaufen. Ulmenallee 8.

Guter **Dauerbrandofen** u. gr. Küchenherd f. je 20 ℳ zu verk. Arndtstr. 17, part.

Gasherd 3fl., mit Backofen, preisw. zu verk. Fürstenstr. 45, I.

Gut erh. Tiefbau-**Kinderwagen** zu verkaufen. Rheinische Str. 9.

Kinderwagen und Sportwagen gut erh., billig zu verk. Tirschauer Straße 9, part. r.

Tiefbau-**Kinderwagen** (hell) bill. zu verk. Langohr, Kronenstr. 49.

Gut erh. **Kinderwagen** zu verkauf. Ferdinandstr. 13, I.

Couch bill. abz. Clemensstraße 28, 2. Et. l.

Einkochgläser Tennisschläger Grammophon Klubsessel Marm.-Kaminuhr priw. zu vk. Horst-Wessel-Str. 38, I.

Schwarz poliertes **Klavier** für 180 ℳ zu verk. Arndtstr. 17, prt.

Oelgemälde zu verkaufen. **Thiele,** Dechenstraße 8.



FREUDE UND ERHOLUNG verschafft Ihnen ein **FAHRRAD** von **CLAAS** Essener Str. 45a

SILBER Münzen-Ankauf und Bruch-Silber, Ludwig Mauer, Marienstraße 14

Motormarkt

Gebrauchter **Goliath** billig zu verkauf. **Gepäckabfertigung Bochum Hbf.**

DKW. Reichsklasse, steuerfrei, 4-Sitzer, Cabriolet, in guter Verfassung, billig zu verkauf. (87209 **Otto Rüstler,** Alleestraße 79, Ruf 66119.

Motorrad NSU. (200 ccm), ca. 1000 Klm. gef., wie neu, zu verk. **Tankstelle Dittmann,** Horst-Wessel-Str.

Tempo-Wagen 200 ccm, zu verk. Goldhammer Str. 8 2. Etage.

Wer ein **Kraftfahrzeug** zu kaufen beabsichtigt, findet unter der Rubrik **Motormarkt** immer günst. Angebote.

Stellenangebote (männlich)

Friseurgehilfe bei gutem Lohn, es wird weitere Ausbildung im Damenfach geboten, gesucht. **Paul Lilischkies,** Hunscheidstr. 58.

Herren-Friseur zu Ende Juni ges. **Fritz Wohlgemuth** Castroper Str. 189.

Schneidergehilfe in Dauerstellung f. Werkstatt gesucht. **Schröder,** Kronenstraße 47.

Tüchtiger **Konditor** für sofort gesucht. **Feinbäckerei Coers,** Herner Straße 6.

Buchhalter(in) bewandert in der doppelt. Buchführung, gesucht. F. H. 87173 Anz.

Rüstiger, ehrlicher Mann (auch Inv.) mit Fahrrad als **Zeitschriften-Lieferbote** f. B.-Weitmar u. Stiepel sof. gesucht. Meldung Bochum, Neustraße 9.

Lehr- oder Laufjunge für sofort gesucht. **Bäckerei Wick, Boch.-Linden,** Am Krüzweg 57.

Laufbursche gesucht. **W. Haarmann,** Bäckerei, Cramerstr. 28.

Ordentlicher **junger Mann** für landw. Arb. bei gutem Lohn und Fam.-Anschl. ges. Wer melken kann, bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. **Fr. Brenken,** Bauer **Hagen-Flen,** Station Hagen.

Sauberer **Laufbursche** für sofort gesucht. **Feinbäckerei Josef Carl,** Wittener Str. 75.

Arbeitsjunge 14—16 J., sof. ges. **Gärtnerei W. Bürvenich,** Wrangelstraße 59.

Intelligenter **Laufbursche** gesucht. (a9509 **Auto Walther,** Kortumstr. 18a.

Stellenangebote (weiblich)

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
für Damen-Fertigkleidung für sofort oder später gesucht.
Ausführliche Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Damen-Moden
Anni Blum, Witten

Mehrere **Mädchen** zum Bedienen ges. Hellweg 19.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Café Backwinkel,** Kortumstraße 37.

Tücht. Friseuse u. tücht. Dam.-**Friseur** gesucht. **Salon Heinr. Köster** Cimbernstr. 8.

Weg. Verheir. der jetzigen tüchtige **Friseuse** ges. (Dauerstellg.) Salon kann auch auf eig. Rechnung übern. werden. **Friedr. Steinhoff,** Kohlenstr. 217, Nähe Alleestr.

Friseuse 1. Kraft, für sof. od. später gesucht. **Fritz Wohlgemuth,** Castroper St. 189.

Perfekte **Friseuse** oder Damenfriseur gut. Wasserwell., bei gut. Lohn für sofort gesucht. **P. Schuster,** Wittener Str. 263.

Wegen Heirat der jetzigen suche ich z. 1. 7. für mein Haushalt (3 Pers.) eine **Hausgehilfin,** die zu Hause schlafen kann. **Dahlhausen,** Kassenbergerstr. 150.

Junge **Gehilfin** für feine Damenschneiderei sof. ges. **Auguste Boldt,** Wilhelmstr. 7.

Suche zum 15. 6. **Mädchen** f. Küche und zur Beaufsichtigung d. Büfetts. Gut. Lohn wird gewährt. **Frau Madrian, Bahnhofswirtsch. Langendreer.**



Farbfreudigkeit ist jetzt ein vielerörtertes Thema. Die Mode hat es aufgegriffen und in vielen schönen Komplets die sommerliche Farbigkeit gemeistert. Es wird Sie freuen, bei uns die Auslese modischer Sommer-Komplets vorzufinden.

Heinrich **Harm** & Co. DORTMUND

DER RHEIN in Flammen

Grosse bengalische Beleuchtung
der Industrieanlagen, Brücken, Schiffe, Werften und Rheinufer
von Rheinhausen bis Duisburg und Homberg
mit vielen Knallfronten und großer Abschlußkanonade
Samstag, 11. Juni 1938, Beginn 21³⁰ Uhr
Sonderfahrten der Dampfer und Motorboote von allen Stationen

Veranstalter: Landesfremdenverkehrsverband Rheinland e. V. • Bad Godesberg

Zum Schluss des Theaters und Kinos: Sehr gemütlich ist's immer im **Bahnhofs-Hotel** Konzert-Café Täglich bis 4 Uhr morgens **KONZERT und TANZ**

Privatdetektiv H. Hüning Bochum, Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 66224 Ermittlungen und Beobachtungen

Uemminger Schänke
Inhaber: Otto Beisner
Uemminger Str. 149, Bochum-Laer, Ruf 71979 (zu erreichen mit Linie 10, Haltestelle Uemminger Straße)
Herrliche Gartenanlagen / Terrassen / Parkettsaal / Geeignet für Vereine u. Gesellschaften.
Jeden Donnerstag nachmittag: **Kinderfest**
Leitung: Tante Klärchen

Stadttheater BOCHUM
Mittwoch, 8. Juni, 20—23.15 Uhr, Vormiete B. 28:
Die Nibelungen
Trauerspiel von Fr. Hebbel.
Donnerst., 9. Juni, 20—22.30 Uhr, Gelber Ring 12:
Die Primanerin

Freilicht-Theater Wattenscheid (Stadtgarten)
Heute, Mittwoch, 16 Uhr:
Zwerg Nase
Märchenspiel von Bürkner.
Eintrittspreise: Kinder 15 Pf. Erwachsene 30 Pf.
Samstag, den 11. Juni, 20 Uhr:
Das Konzert des Teufels
von W. G. Klucke
Sonntag, den 12. Juni, 16,30 Uhr
Das Konzert des Teufels

Reparaturen an Körben, Korbmöbeln, Stühle flechten, gut, prw. und schnell. **Möllmann,** am Rathaus, Ruf 62113.

Dachpappe auch teerfreie, Carbolineum, Dachteer Klebemasse, Isolierpappe verkauft **Wilhelm Viefhaus** Horst-Wessel-Str. 13 Ruf 67997

Schaflamm zu verkaufen. **Bochum-Laer,** Heinrmannstr. 128

Schwein ca. 165—170 Pfd. schw., gut. Fr., z. Weiterfütt. z. verkf. **Bochum-Laer,** Fritz-Reuter-St. 13 pt., Eing. Grimmestraße, Nähe Haltestelle Stoodt.

Kaufgesuche

Getragene **Anzüge** kauft **Heinz Richarz** Jägerstr. 2, Tel. 65713

Kleiner Küchen-**Eisschrank** zu kaufen gesucht. P. L. 87220 Anz.

Kaufe altes **GOLD** Zahngold **SILBER** Platin, Brillanten **Bochumer Schmuckkasten** Inh. W. Gläser, Juwelier, Gen.-Bescheid II/7730 Kortumstraße 51

Silber-Ankauf Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik EMD. Düsseldorf 17. Ankaufsstelle Bochum: **E. Clauberg,** Bestechhaus, Bongardstraße 10.

Ankauf von Gold u. Silber Langen, Marienplatz 14. Gen. 11/58440.

Antike Gegenstände zu kaufen gesucht. **Michaelsen,** Grabenstr. 3.



S 4549/38

Was haben denn die beiden Frau'n?

Frau Kluge hat eine Entdeckung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt. Und nun hat auch Frau Kühn zum Wäschespülen einmal etwas Sil genommen.

Dieser ganz reine Ton

und der wundervolle Duft — das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Hausfrau hätte nicht den Ehrgeiz, in Wäschefragen immer noch etwas mehr zu wissen als andere?

Sil

zum Spülen und Bleichen